



Schulentwicklungsplan für die Beruflichen Schulen

des Landkreises Böblingen bis 2025



- Kaufmännisches Schulzentrum, Böblingen
- Mildred-Scheel-Schule, Böblingen
- Hilde-Domin-Schule, Herrenberg
- Berufliches Schulzentrum, Leonberg
- Gottlieb-Daimler-Schule 1, Sindelfingen
- Gottlieb-Daimler-Schule 2 mit Akademie für Datenverarbeitung, Sindelfingen

KAPITELÜBERSICHT

Schulentwicklungsplan für die Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen bis 2025

Einleitung

Teil A

A.1.	Statistische Daten / Erhebungen	11
A.2.	Profile der Beruflichen Schulen	21
A.2.1.	Standorte	21
A.2.2.	Gemeinsamkeiten	22
A.2.3.	Kaufmännisches Schulzentrum, Böblingen	23
A.2.4.	Mildred-Scheel-Schule, Böblingen	31
A.2.5.	Hilde-Domin-Schule, Herrenberg	39
A.2.6.	Berufliches Schulzentrum, Leonberg	47
A.2.7.	Gottlieb-Daimler-Schule 1, Sindelfingen	55
A.2.8.	Gottlieb-Daimler-Schule 2 mit Akademie für Datenverarbeitung, Sindelfingen	63
A.3.	Spezifische Bildungsangebote	71
A.3.1.	Akademie für Datenverarbeitung / Hermann-Hollerith-Zentrum	71
A.3.2.	Fachschule für Landwirtschaft	73
A.3.3.	Schule für Gesundheitsberufe	75

Teil B

B.1.	Schulische Angebote an den Beruflichen Schulen	76
B.1.1.	Allgemein	76
B.1.2.	Übersicht Bildungsangebote	77
B.1.3.	Beruflich vorbereitende Qualifizierungen VAB/VABO, BEJ, BVE, KoBV	78
B.1.4.	Berufsfachschule	81
B.1.5.	Fachschule	81
B.1.6.	Berufskolleg	82
B.1.7.	Berufliches Gymnasium	84
B.2.	Berufsausbildung im Dualen System	89
B.2.1.	Analyse zur aktuellen Situation	89
B.2.2.	Landesfachklassen	96
B.2.3.	Hinweisverfahren Kleinklassen	101

B.3.	Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen	104
B.3.1.	Rechtliche Grundlagen und Ziele	104
B.3.2.	Aktuelle Themen im Arbeitsfeld	106
B.3.3.	Schulsozialarbeit in den VABO-Klassen	108
B.4.	Kooperationsformen mit anderen Schularten	111
B.4.1.	Werkrealschulen / Realschulen / Gymnasien	111
B.4.2.	Gemeinschaftsschulen	111
B.5.	Gebäude	116
B.5.1.	Allgemein	116
B.5.2.	Gebäudeauslastung	117
B.5.3.	Sporthallen	118
B.5.4.	Sanierungsstau	120
B.5.5.	Vorschlag für einen Planungsauftrag	122

Teil C

C.1.	Gesamtfazit	124
C.1.1.	Demografie	124
C.1.2.	Bildungsangebote	125
C.1.3.	Gebäude	126
C.1.4.	Schulsozialarbeit	127
C.1.5.	Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft	127
C.1.6.	Weiteres Vorgehen	127
C.2.	Handlungsempfehlungen	129
C.2.1.	Verortung	129
C.2.2.	Bildungsangebot	129
C.2.3.	Investitionen	129
C.2.4.	Gebäude	129

Quellennachweis	131
------------------------	-----

Danksagung

Impressum

Einleitung

- **Kreispolitische Ausgangslage und Auftrag**

Der Landkreis Böblingen hat im September 2012 den ersten Bildungsbericht für den Landkreis Böblingen, verfasst von zwei bundesweit anerkannten Experten im Bildungsmonitoring, Frau Prof. Seeber und Herrn Prof. Döbert, vorgelegt. Die Ergebnisse wurden zu einem „Handlungskonzept Bildung“ verdichtet und dem damaligen Bildungs- und Sozialausschuss (BSA) sowie dem Kreistag vorgestellt. Die Verwaltung wurde vom BSA beauftragt, aus den acht Themenfeldern des Handlungskonzepts mit zahlreichen Einzelmaßnahmen eine Priorisierung für die Umsetzung zu erarbeiten.

Die Schulentwicklungsplanung für die Beruflichen Schulen wurde als wichtiges Aufgabenfeld priorisiert (vgl. Priorität 5 „Schulentwicklungsplanung für die Beruflichen Schulen umsetzen“).

Priorität 1 - Kreisweite Zusammenarbeit der Bildungsakteure verstetigen

Priorität 2 - Fortführung des Projekts "Mit MigrantInnen für MigrantInnen"

Priorität 3 - Initiierung eines "Bildungsforums Inklusion"

Priorität 4 - Übergangsmaßnahmen weiterhin transparent darstellen

Priorität 5 – Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen umsetzen

Priorität 6 - Unterstützung der Initiative "Laufbahnenempfehlung"

Neben der Umsetzung dieser priorisierten Aufgaben wurde auch der Beschluss gefasst, die Aufnahme in das Landesförderprogramm Bildungsregion zu beantragen und eine entsprechende Fachstelle einzurichten.

Im November 2014 wurde die Landkreisverwaltung vom Jugendhilfe -und Bildungsausschuss (JBA) beauftragt, einen Schulentwicklungsplan mit einer Zeitperspektive von 10 Jahren in einem internen Verfahren zu erarbeiten. Geschäftsführend verantwortlich für diesen Prozess wurde das Bildungsbüro benannt, welches ab 01.01.2015 die Arbeit aufnehmen konnte.

Der Erstentwurf des Schulentwicklungsberichts soll bis 30.06.2016 vorgelegt werden.

Im Rahmen der Berichterstattung für die Beruflichen Schulen sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Vermeidung von Doppelstrukturen und daraus resultierende Konsequenzen
- Konzentrationsprozesse bei Bündelungen (Bauinvestitionsbedarf, Ausstattung, Gebäude)
- Entwicklung Berufskollegs

- Kooperationsformen zwischen Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Schulen

Das Bildungsbüro soll von einer Lenkungsgruppe unterstützt werden. Dieses Gremium ist zu besetzen mit dem Geschäftsführenden Schulleiter der Beruflichen Schulen, dem Dezernenten für Bildung und Soziales und Vertretern der beteiligten Fachämter des Landkreises (Finanzen, Gebäudewirtschaft, Schulen und Bildung).

Ziel der Schulentwicklung ist, jungen Menschen weiterhin eine wohnortnahe qualitativ hochwertige Schulausbildung unter Berücksichtigung von persönlichen Ressourcen zu ermöglichen und den Grundstein für eine gelingende Berufsbiographie zu legen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie die beruflichen Schulen in zehn Jahren aufgestellt sein müssen: „Welche Profile sollen geschärft und welche Schwerpunkte müssen gesetzt werden, um weiterhin ein hochattraktives Angebot an den beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen sicher zu stellen?“.

- **Regionale Schulentwicklung**

Zum 01.08.2014 wurde das Schulgesetz dahingehend geändert, dass neue Regelungen für die weitere Ausgestaltung der Schullandschaft aufgenommen wurden. Laut Gesetzesbegründung machen die demografische Entwicklung und auch ein anderes Schulwahlverhalten der Eltern, eine vom Land und den öffentlichen Schulträgern gemeinsam getragene regionale Schulentwicklung erforderlich.

Für die beruflichen Schulen hat das Kultusministerium eine eigene Verordnung erlassen, die seit 04.05.2015 in Kraft gesetzt ist (RSEbSVO).

Wesentlicher Inhalt der Regelungen:

Schulen und einzelne Schularten können nur noch nach Beteiligung der umliegenden Schulträger und beim Vorliegen bestimmter Mindestschülerzahlen neu eingerichtet werden. Schulen, die eine bestimmte Mindestschülerzahl unterschreiten, müssen geschlossen werden.

Das Ziel ist, allen SchülerInnen zumutbarer Entfernung die Erlangung des von ihnen gewünschten Bildungsabschlusses entsprechend ihrer Begabungen und Fähigkeiten zu ermöglichen.

Nach der neuen Rechtslage sind bei den meisten schulorganisatorischen Änderungen, von der Einrichtung einer Schulart bzw. eines Bildungsangebotes, bis zur Schließung Abstimmungen erforderlich, die unter Einbeziehung der Schulträgergremien, des Regierungspräsidiums, der Raumschaft sowie gegebenenfalls auch der Wirtschaft durchzuführen sind.

Wird beispielsweise die Mindestschülerzahl in der Eingangsklasse nicht erreicht, dann erfolgt ein Hinweisverfahren des Regierungspräsidiums mit Aufforderung des

Schulträgers, eine Regionale Schulentwicklung für die angezeigten Bildungsgänge durchzuführen.

Der Schulträger hat bei dualen Ausbildungsgängen dann drei Jahre Zeit, im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses eine Klärung herbeizuführen. Das Regierungspräsidium begleitet diesen Prozess beratend mit dem Ziel nicht mehr belegte Ausbildungsangebote aufzuheben bzw. trotz Nichterreichen der Mindestschülerzahl Ausnahmeregelungen oder übergreifende Beschulungsmöglichkeiten zu finden.

Die Regionale Schulentwicklung wird durch die Regionalkonferenz unterstützt. In diesem Gremium sind Vertreter des Regierungspräsidiums, der Industrie- und Handwerkskammer, der Handwerkskammer Region Stuttgart, Geschäftsführende Schulleiter der Beruflichen Schulen, Vertreter der Schulträger sowie die Agentur für Arbeit vertreten. Die konstituierende Sitzung erfolgte im Juli 2015.

Die Regionalkonferenz tritt einmal jährlich zusammen. Dort wird über schulorganisatorische Entwicklungen und Änderungsbedarfe informiert und gemeinsam über erforderliche Maßnahmen beraten. Die nächste Konferenz ist auf den 22.7.2016 terminiert. Schwerpunktmäßig werden die Klassen der Dualen Berufsausbildung und die Fachschulklassenstandorte thematisiert (Landkreise Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg, Rems-Murr-Kreis, Böblingen und Stadtkreis Stuttgart).

Im Januar 2016 erfolgte erstmalig eine Information im Hinweisverfahren zu den Kleinklassen an den Beruflichen Schulen im Landkreis für das Schuljahr 2015/2016.

Zu den Ergebnissen des Hinweisverfahrens wird im Teil B.2 berichtet.

Die Erkenntnisse aus den Hinweisverfahren werden regelmäßig aufgearbeitet und in die Schulentwicklungsplanung des Landkreises einbezogen.

- **Vorgehensweise**

Aufgabe ist es, die Schulentwicklung in Abstimmung mit den Schulleitungen, der Schulaufsicht und den Kammern voran zu bringen. In diesem Zusammenhang führten die Mitarbeiter des Bildungsbüros Interviews mit den Schulleitungen, mit Vertretern der Industrie- und Handelskammer und der Kreishandwerkerschaft, dem Regierungspräsidium und dem Staatlichen Schulamt durch. Die statistischen Daten zur Schülerentwicklung wurden auf Grundlage der Daten des Statistischen Landesamtes Stuttgart amtsintern zusammengestellt. Dabei wurden die Entwicklungen der vergangenen Jahre mit den Schulleitungen und den Kammern sowie mit dem Regierungspräsidium besprochen und bewertet. Jeder Ausbildungsgang, der an den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen angeboten wird, wurde dabei in die Gesamtbetrachtung einbezogen.

Es folgten Gebäudebesichtigungen, bei denen auch die zur Verfügung stehenden räumlichen Ressourcen berücksichtigt wurden. Die Ergebnisse wurden gemeinsam mit dem Amt 13 Gebäudewirtschaft, besonders im Hinblick auf den Sanierungsbedarf bewertet.

Zwei Workshops (im Oktober 2015 und im Februar 2016) mit den Kammern und den Schulleitungen der Beruflichen Schulen vertieften die Analyse zu den bestehenden Ausbildungsangeboten im Dualen System und im Vollzeitschulbereich.

Eine Teamsitzung der Schulsozialarbeit konnte genutzt werden, um über aktuelle Problemstellungen bei der Begleitung und Betreuung der SchülerInnen zu sprechen. Mit dem Blickpunkt auf die Ergebnissicherung zum Schulentwicklungsplan, wurden im Vorfeld wichtige Positionen mit einem Fragebogen abgefragt.

Fragebögen wurden auch zur Vorbereitung der Workshops und für den Themenbereich Gebäude entwickelt.

Strukturell wird der Schulentwicklungsplan von Beginn an von dem Lenkungskreis „Schulentwicklungsplanung“ begleitet. Der Lenkungskreis wird durch den Sozialdezernenten geleitet. Feste Teilnehmer sind der Geschäftsführender Schulleiter der Beruflichen Schulen und der Leiter des Referats 76 Berufliche Schulen beim Regierungspräsidium Stuttgart, die Amtsleitungen des Amtes für Gebäudewirtschaft, des Amtes für Finanzen und des Amtes für Schulen und Bildung, bzw. entsprechende Vertretungen sowie die Mitarbeiter des Bildungsbüros.

In den regelmäßigen Sitzungen des Lenkungskreises werden die Zwischenergebnisse vorgestellt und ausgewertet sowie die nächsten Schritte zum Schulentwicklungsplan festgelegt.

Im Runden Tisch „Bildung und Beruf“ wird jeweils über den aktuellen Stand des Schulentwicklungsplanes berichtet.

- **Unsicherheitsfaktoren
Statistik, Quellen**

Welche Daten für die Prognose zur Weiterentwicklung der Schülerzahlen geeignet sind wurde lange diskutiert. Da auch die Fachleute davor abgeraten haben, eigene Berechnungsmodelle anzusetzen, wurde als Grundlage für die dargestellten Entwicklungen auf die Daten des Statistischen Landesamts zurückgegriffen.

Dies gilt sowohl für die Entwicklung der Schülerzahlen als auch für die Entwicklung der Bevölkerung.

- **Entwicklung der Schülerzahlen**

Ausgangspunkt bei der Entwicklung der Schülerzahlen für die Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen ist die Modellrechnung des Statistischen Landesamtes

Baden-Württemberg vom 02.08.2016. Diese wurde für den Landkreis in Bezug auf den unterschiedlichen Verlauf der Bevölkerungsentwicklung entsprechend angepasst.

Die Wanderbewegung der Flüchtlinge stellt den größten Unsicherheitsfaktor der Modellrechnung des Statistischen Landesamts dar, da sich die Zahl der Flüchtlinge im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt hat. In der Modellrechnung wurde zwar mit einer erhöhten Zuwanderung gerechnet, aber der Flüchtlingsstrom ist ab Sommer 2015 nochmals kräftig angewachsen, so dass der Rückgang der Schülerzahlen geringer als angenommen ausfiel.

Aufgrund der Unsicherheitsfaktoren wird die Entwicklung der Schülerzahlen künftig jährlich vom Statistischen Landesamt aktualisiert.

- Entwicklung der Bevölkerung (15 bis 24 Jahre): Stand 12/2014

Diese Statistik wurde Mitte 2015 vorgelegt. Hier wurden die Flüchtlingszuströme erfasst und in die Weiterentwicklung einbezogen.

Dieses Datenmaterial wurde beispielsweise auch von Dr. Bürger (KVJS) verwendet und im Bericht „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven für den Landkreis Böblingen“ im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss vorgestellt. Auf einzelne Darstellungen von Herrn Dr. Bürger soll auch im Rahmen der Schulentwicklung eingegangen werden.

Auswertungen und Prognosen sind in Kapitel A 1 dargestellt.

- **Weitere Faktoren zur Schulentwicklung**

Die Schulentwicklungsplanung ist ein laufender Prozess, der auch politischen Weichenstellungen unterliegt.

In den letzten Jahren wurden bildungspolitisch viele Änderungen (Wegfall Grundschulempfehlung, Einführung G 8, Einführung Gemeinschaftsschule, Wegfall Hauptschule, Einführung neuer Bildungspläne) auf den Weg gebracht, die mehr oder weniger Einfluss auf die Entwicklung der Beruflichen Schulen nehmen.

Auch die neue Landesregierung bildet bildungspolitisch neue Schwerpunkte, setzt aber auch angefangene Umbildungen fort.

Bildungsthemen (Auszüge in Stichworten) aus dem **Koalitionsvertrag**:

- Ausbau der Gemeinschaftsschulen:

In den letzten Jahren wurden die Gemeinschaftsschulen stark gefördert und haben sich auch im Kreis Böblingen etabliert. Da die Gemeinschaftsschulen eine gymnasiale Oberstufe einrichten können, wenn mindestens 60 SchülerInnen sich für

diese Schulart entscheiden, dann wird sich dies unmittelbar auf die benachbarten Standorte der Beruflichen Gymnasien auswirken.

Kommunale Schulträger können weiter Einrichtungsanträge auf Gemeinschaftsschulen stellen. Die Zahl der Standorte für eine gymnasiale Oberstufe soll auf 10 Gemeinschaftsschulen im Land begrenzt werden.

- G8/G9

Am achtjährigen Gymnasium wird festgehalten, neben den bisherigen 44 G9-Modellschulen wird es keine weiteren Zulassungen geben.

- Berufliches Gymnasium

Grundsätzlich soll flächendeckend ein gut ausgebautes Angebot an Beruflichen Gymnasien bestehen. Ein duales berufliches Gymnasium soll im Modellversuch eingerichtet werden.

- Durchlässigkeit der Bildungswege

An den Realschulen sollen ab Klasse 8 für leistungsstarke Schüler Unterrichtsangebote auf erweitertem Niveau geschaffen werden, damit der Übergang auf ein berufliches Gymnasium erleichtert wird.

- Digitalisierung

Die SchülerInnen der Beruflichen Schulen sollen auf die digitalisierte Arbeitswelt (Industrie 4.0, Tablet-Projekte) vorbereitet werden.

- Ausbildung attraktiver machen

Weitere Angebote für leistungsstärkere SchülerInnen sollen geschaffen werden,

Kombinationsmodelle zwischen dualer Ausbildung und Studium sollen gestärkt werden.

Erbrachte Studienleistungen von Studienabbrechern sollen bei der dualen Ausbildung anerkannt werden und eine verkürzte Berufsausbildung ermöglicht werden.

Neue dualisierte Berufskollegs sollen geschaffen werden.

Auch die duale Ausbildung soll in der Fläche gewährleistet sein, aber vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sollen im Rahmen der regionalen Schulentwicklung zusammen mit den Schulträgern, Kammern und Ausbildungsbetrieben Lösungen z.B. Bündelungen von Ausbildungsinhalten erfolgen.

- Junge Flüchtlinge

Dieser Personenkreis soll durch eine zügige Aufnahme in die Schulen der Weg zur Integration geöffnet werden.

Die VABO-Klassen sollen bedarfsgerecht weitergestaltet werden, es soll geprüft werden, wie Flüchtlingen bis 25 Jahren der Zugang an Berufliche Schulen ermöglicht werden kann.

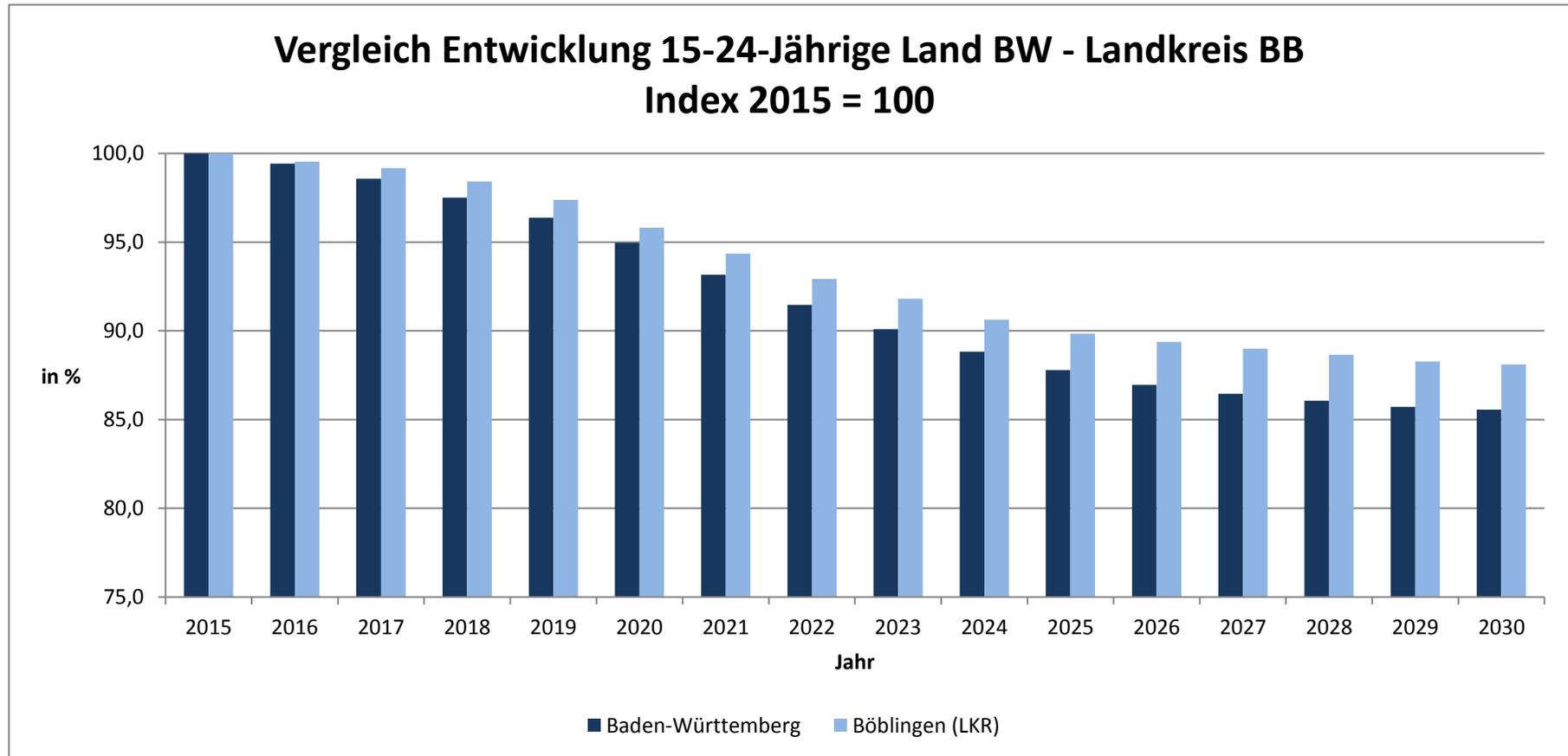
Aber auch andere gesellschaftliche Trends beeinflussen das Verhalten der Eltern oder Schüler. So wird das Berufswahlverhalten nicht nur nach ökonomischen Gesichtspunkten, den bestehenden schulischen Abschlüssen (und Leistungserfolg), sondern sehr stark von individuell unterschiedlichen Vorstellungen geprägt. Diese werden durch Talente, Fähigkeiten, Hobbies und Wünsche beeinflusst. Einen großen Einfluss hat auch das öffentliche Ansehen eines Berufes („Prestige“), auch dies unterliegt einem Wandel. Gesellschaftliche Ströme, wie der viel diskutierte und im Sprachgebrauch bezeichnete „Akademisierungswahn“ (global zu bezeichnende gesellschaftliche Trends) bestimmen das persönliche Wahlverhalten.

Teil A

A.1. Statistische Daten / Erhebungen

Demografische Entwicklung 15-24-Jährige im Vergleich Land Baden-Württemberg und Landkreis Böblingen ¹

Abb. A



Für die Entwicklung der Bevölkerungszahlen liegen die regionalisierten Daten des Statistischen Landesamtes (Stand: 31.12.2014) vor.

¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen, Stuttgart, 31.12.2014

Ausgangspunkt für die neue regionale Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg ist der Bevölkerungsstand in den Kommunen zum 31. Dezember 2014 gegliedert nach 100 Altersjahren und Geschlecht. Die Daten stammen aus der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011.

Hierzu erläutert das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, dass für die Prognose der regionalen Bevölkerungsentwicklung eine Typisierung für Stadtkreise, Oberzentren und Hochschulstandorte erfolgte. Das heißt, eine Zusammenfassung kleiner Gebietseinheiten zu Typen mit ähnlicher Struktur. „Für die restlichen Gemeinden wurde ein Clusterungsverfahren mit den Variablen Einfamilienhausanteil, Erreichbarkeit sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze und Pflegeplatzdichte eingesetzt. Bei der Berechnung wurde eine Geburtenrate von 1,5 Kindern je Frau angenommen. Die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener hat in den vergangenen sechs Jahrzehnten um rund 15 Jahre zugenommen. Heute hat ein neugeborenes Mädchen die Aussicht auf eine Lebenserwartung von durchschnittlich knapp 84 Jahren, bei den Jungen sind es 79 Jahre.“²

Im Landkreis Böblingen wird sich von 2015 bis 2030 ein Rückgang der hier lebenden 15-24-Jährigen um 11,9% abzeichnen.

Für das Land Baden-Württemberg wird ein Rückgang um 14,4% prognostiziert.

Der direkte Vergleich zeigt, dass die Entwicklung der 15-24-Jährigen im Zeitraum zwischen 2015 und 2030 im Kreis Böblingen 2,5% über dem Landeswert liegt.

² Statistische Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, „Schwierige Rahmenbedingung für die neue Bevölkerungsvorausrechnung“. Monatsheft 2/2016

**Bevölkerungsvorausrechnung im Alterssegment 15-24-Jährige
im Vergleich Land Baden-Württemberg zum Landkreis Böblingen³**

Abb. B

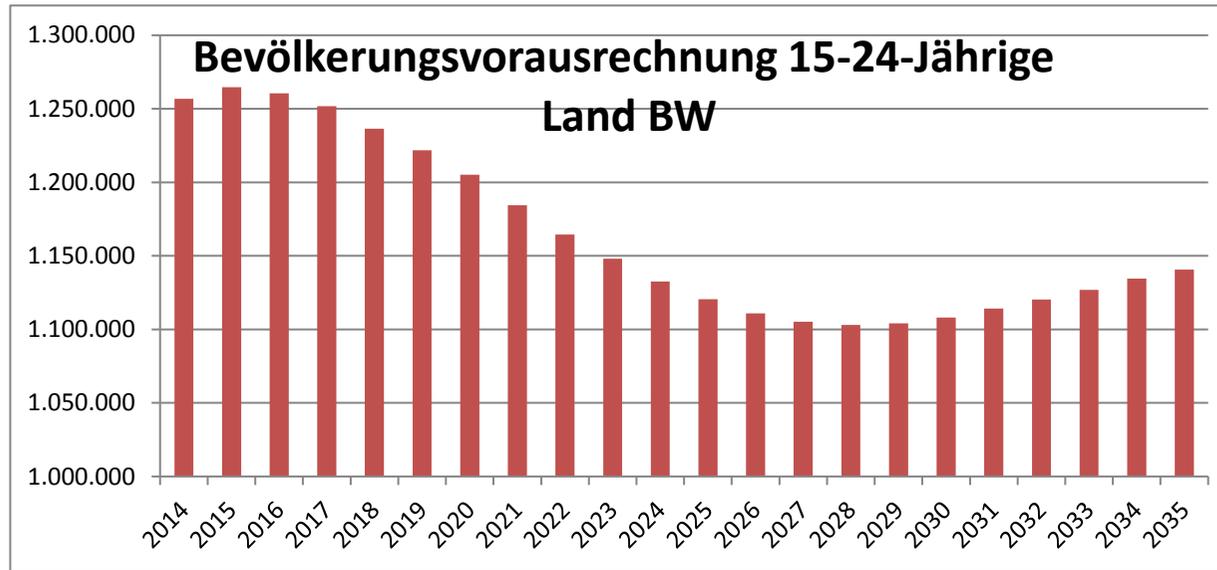
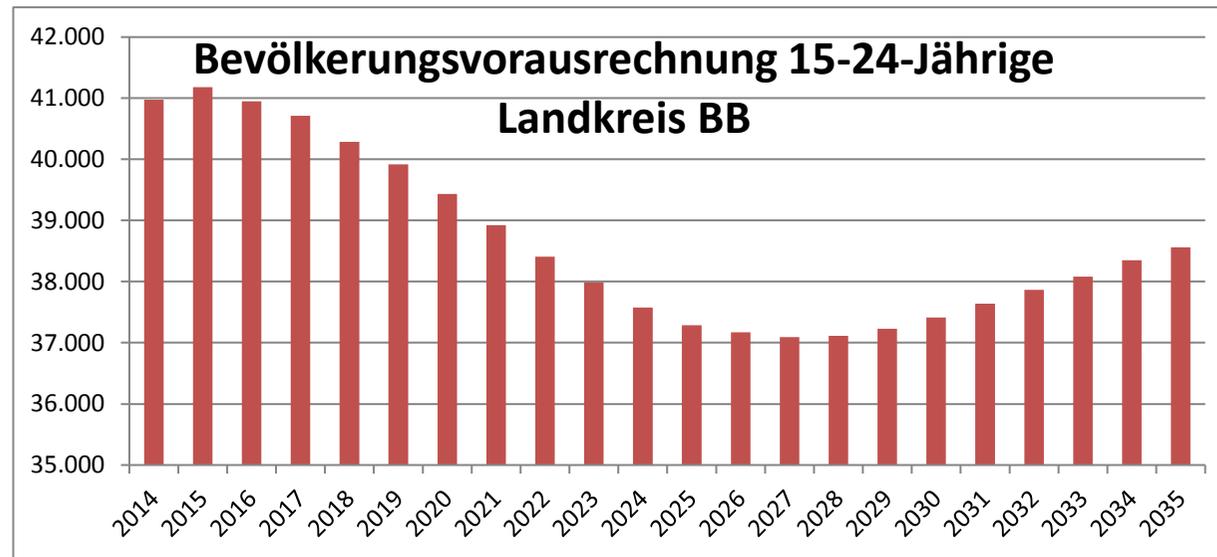


Abb. C



³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen, Stuttgart 31.12.2014

In den Abb. B und C wird ein umfassender Zeitraum von über 20 Jahren dargestellt und nach Überschreitung der Talsohle in den Jahren 2027/28 sind positive Entwicklungen hinsichtlich des Bevölkerungszuwachses der 15-24-Jährigen absehbar.

In den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausrechnung Basis 2014 spiegeln sich aktuelle Wanderungstrends wieder. Diese beinhalten die Zu- und Fortzüge anhand der Angaben der Meldepflichtigen bei den Meldebehörden. Insbesondere im Jahr 2015 haben die Wanderungsgewinne aufgrund des Zustroms an Flüchtlingen ein sehr hohes Niveau erreicht, nachdem noch vor wenigen Jahren nur relativ wenige Menschen per Saldo in den Südwesten zugezogen sind. Es fällt deshalb besonders schwer, das künftige Wanderungsgeschehen abzuschätzen. Angesichts der politischen Diskussion im Herbst 2015 wurde unterstellt, dass im Jahr 2016 nicht mehr ganz so viele Flüchtlinge nach Baden-Württemberg kommen wie 2015. Mittelfristig wird mit sinkenden Zahlen gerechnet.⁴

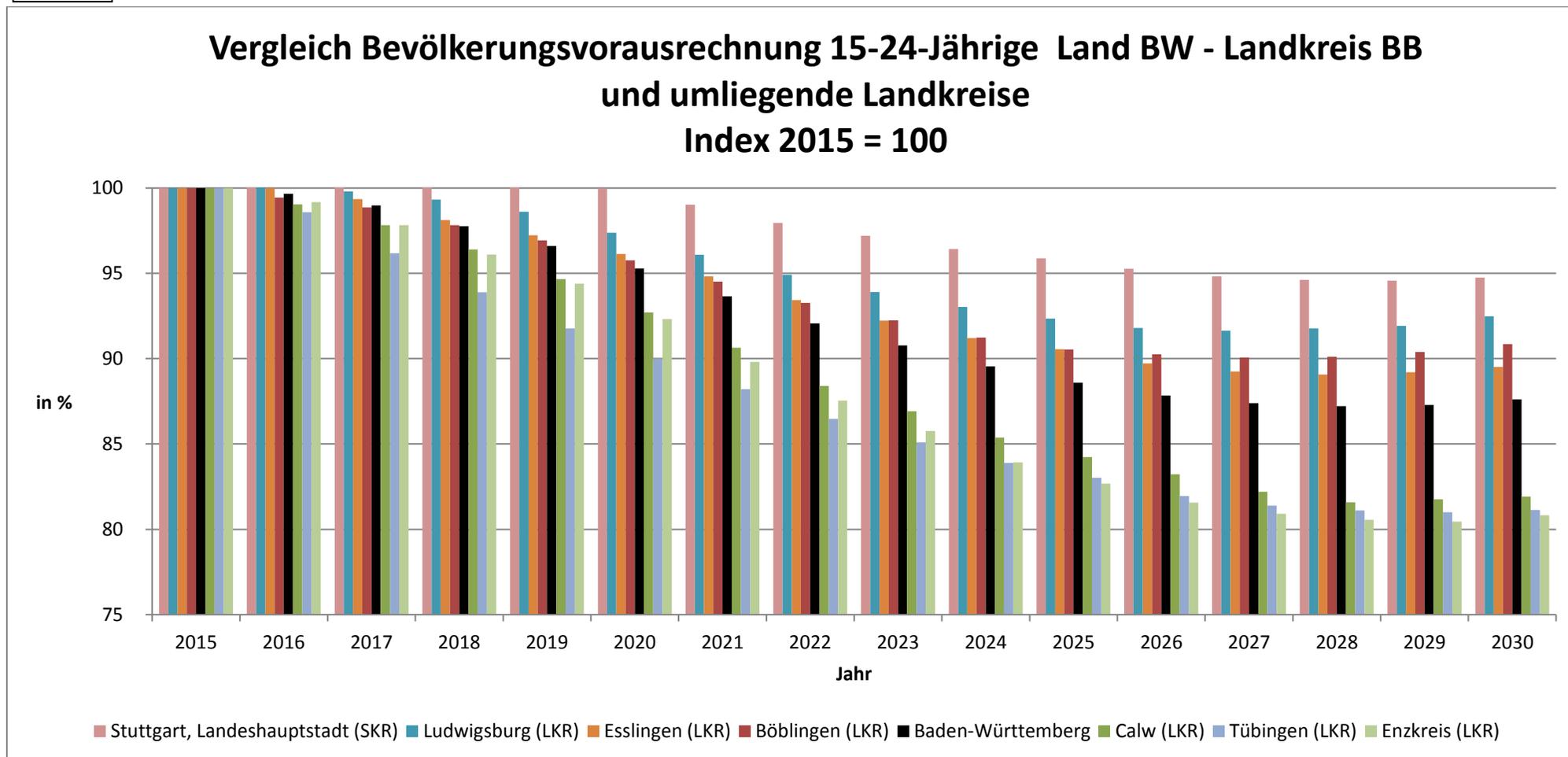
Im Jahr 2015 lebten 1.262.237 junge Menschen im Alter von 15-24 Jahren im Land Baden-Württemberg und im Jahr 2030 werden es voraussichtlich 1.079.988 Menschen in diesem Alterssegment sein. Der Rückgang um 182.249 Personen entspricht 14,4% dieser Altersgruppe.

Im Jahr 2015 lebten 40.983 junge Menschen im Alter von 15-24 Jahren im Landkreis Böblingen und im Jahr 2030 werden es voraussichtlich 36.107 Menschen in diesem Alterssegment sein. Der Rückgang um 4.876 Personen entspricht ca. 11,9 %.

⁴ Erläuterungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2016

Bevölkerungsvorausrechnung im Alterssegment 15-24-Jährige im regionalen Vergleich⁵

Abb. D



Der regionale Vergleich mit dem Stadtkreis Stuttgart und den angrenzenden Landkreisen Ludwigsburg, Esslingen, Calw, Tübingen und mit dem Enzkreis verdeutlicht, dass in allen Regionen bis 2026/27 mit rückläufigen Bevölkerungszahlen der 15-24-Jährigen zu rechnen ist und eine positive Bevölkerungsentwicklung nach 2028/29 zu erwarten ist.

⁵ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen, Stuttgart 31.12.2014

Voraussichtliche Entwicklung in der Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen im Landkreis Böblingen, KVJS Dr. Bürger⁶

Die Berichterstattung von Dr. Bürger, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, bestätigt den für den Landkreis Böblingen insgesamt positiven Trend. So wird „bis 2025 / 2030 ein Zuwachs von + 1,3% in der Altersgruppe der unter 21-Jährigen zu verzeichnen sein. Auch ist ein Zuwachs bei den unter 6-Jährigen festzustellen“. Also in den für das Wachstum und für die Zukunft wichtigen Alterssegmenten. In den Alterssegmenten 18 bis 21 Jahre und im Segment 15 bis 18 Jahre sind jedoch Verluste festzustellen.

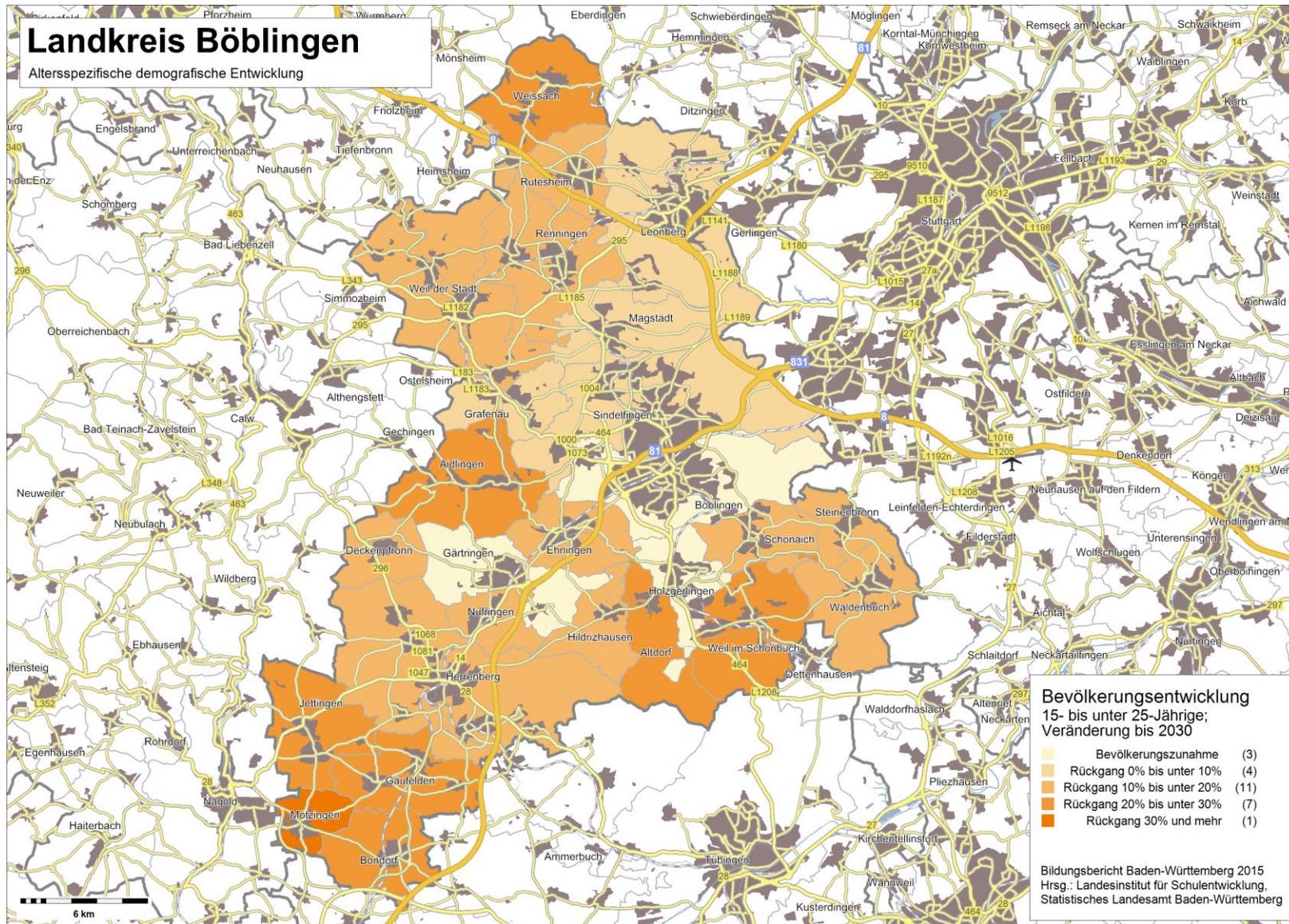
Abb. E

Alters- klasse	2012		2020		2025		2030	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 6	20.386	100	22.963	113	23.121	113	22.264	109
6- u. 10	14.173	100	14.948	105	15.734	111	15.787	111
10- u. 15	19.493	100	18.619	96	19.184	98	20.008	103
15 - u. 18	12.429	100	11.372	91	11.342	91	11.800	95
18- u. 21	11.891	100	11.547	97	11.074	93	11.129	94
unter 21 insges.	78.372	100	79.449	101	80.455	103	80.988	103

⁶ Dr. Ulrich Bürger, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“, Fortschreibung 2015, Präsentation am 22.02.2016 im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss Landkreis Böblingen. Datengrundlage: „Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung in Baden-Württemberg“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 31.12.2014

Unterschiedlicher Verlauf der altersspezifischen demografischen Entwicklung im Landkreis Böblingen⁷

Abb. F

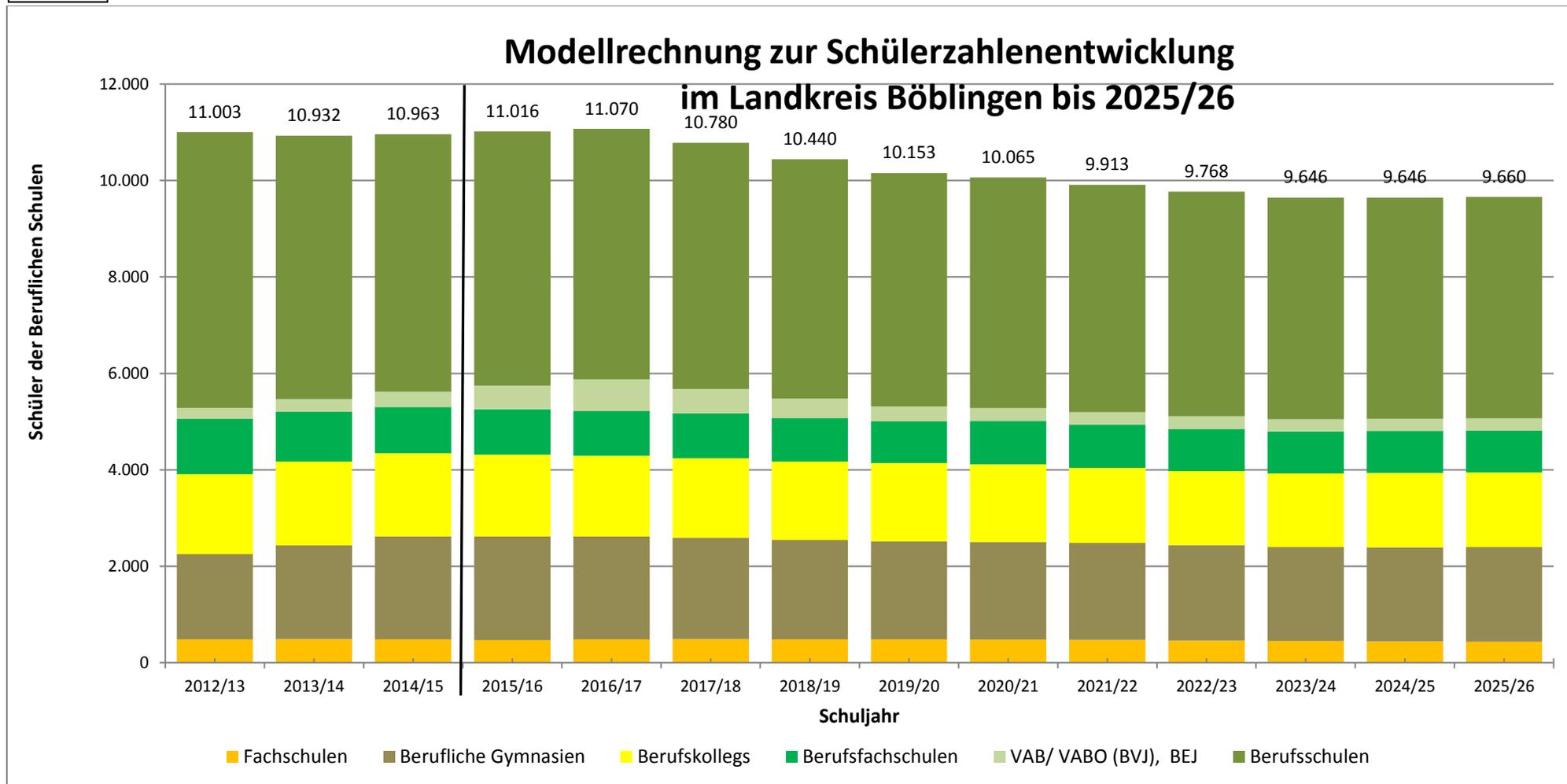


⁷ Bildungsbericht Baden-Württemberg 2015, Landesinstitut für Schulentwicklung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen

im Alterssegment 15-24-Jährige⁸

Abb. G



⁸ Eigene Erhebung basierend auf der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 02.08.2016 und der Bevölkerungsvorausrechnung in der Altersgruppe der 15-24-Jährige für den Landkreis Böblingen (unter Berücksichtigung der Wanderungen) Stuttgart 31.12.2014.

Abb. G 1

Schüler im Schuljahr	Schulstatistik			Modellrechnung *											Veränderung gegenüber 2014/15
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	
Berufsschulen	5.721	5.464	5.344	5.271	5.193	5.105	4.964	4.840	4.788	4.717	4.659	4.598	4.588	4.593	85,9%
VAB/ VABO (BVJ), BEJ	222	265	318	486	655	502	404	310	261	261	258	253	252	252	79,1%
Berufsfachschulen	1.150	1.032	958	946	930	933	899	862	900	897	877	871	871	869	90,7%
Berufskollegs	1.657	1.735	1.722	1.700	1.677	1.649	1.626	1.623	1.615	1.555	1.534	1.528	1.543	1.548	89,9%
Berufliche Gymnasien	1.768	1.945	2.140	2.145	2.133	2.104	2.062	2.036	2.022	2.013	1.981	1.944	1.950	1.963	91,7%
Fachschulen	485	491	481	469	483	487	484	482	479	470	458	452	442	436	90,6%
Berufliche Schulen insges.	11.003	10.932	10.963	11.016	11.070	10.780	10.440	10.153	10.065	9.913	9.768	9.646	9.646	9.660	88,1%

*** Erläuterung zur Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg und zur Anpassung an die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen im Landkreis Böblingen:**

Die Modellrechnung des Statistischen Landesamtes zur Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen wurde landesweit erstellt (Stand 02.08.2016). Diese landesweite Prognose spiegelt folglich eine Annahme zur Schülerentwicklung aller Regionen Baden-Württembergs wider. Mit der Folge, dass uns eine landkreisscharfe Vorausrechnungen der Schülerzahlen für den Landkreis Böblingen nicht vorlag. Da der Landkreis Böblingen als wirtschaftsstarke Region (vgl. Kapitel „Ausbildung im Dualen System“) in der weiteren demografischen Entwicklung jedoch über dem Landesdurchschnitt liegt, musste die des Statistischen Landesamtes für den vorliegenden Schulentwicklungsplan überarbeitet werden (vgl. Abb. A bis D). Nur so konnte eine Modellrechnung, die sich tatsächlich auf den Landkreis Böblingen bezieht, entwickelt werden.

Deshalb wurden zunächst die Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen aus dem Schuljahr 2014/2015 mit den Veränderungswerten der einzelnen Schularten aus der Modellrechnung bis in das Jahr 2025 hochgerechnet.

Für die Entwicklung der Bevölkerungszahlen liegen die regionalisierten Daten des Statistischen Landesamtes mit Stand 31.12.2014 vor. Im direkten Vergleich liegt die Entwicklung der 15-24-Jährigen im Zeitraum zwischen 2014 und 2025 im Kreis Böblingen 1,84 % über dem Landeswert.

Diese Differenz der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Landkreis Böblingen wurde genutzt, um die landesweite Modellrechnung der Schülerzahlen zumindest ansatzweise auf die Situation im Kreis Böblingen anzupassen.

Im Ergebnis gehen wir also davon aus, dass sich die Schülerzahlen im Kreis Böblingen geringfügig positiver entwickelt, als in der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes angenommen wurde. Im Übrigen hatte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg bereits am 23.07.2015 eine erste Modellrechnung veröffentlicht. Im Vergleich der jetzt vorliegenden mit der von Juli 2015, konnte sich der Landkreis Böblingen bei der Entwicklung der Schülerzahlen mit einem leichten Plus von 0,4% (+ 50 Schüler) bei der Gesamtschülerzahl sogar noch etwas verbessern.

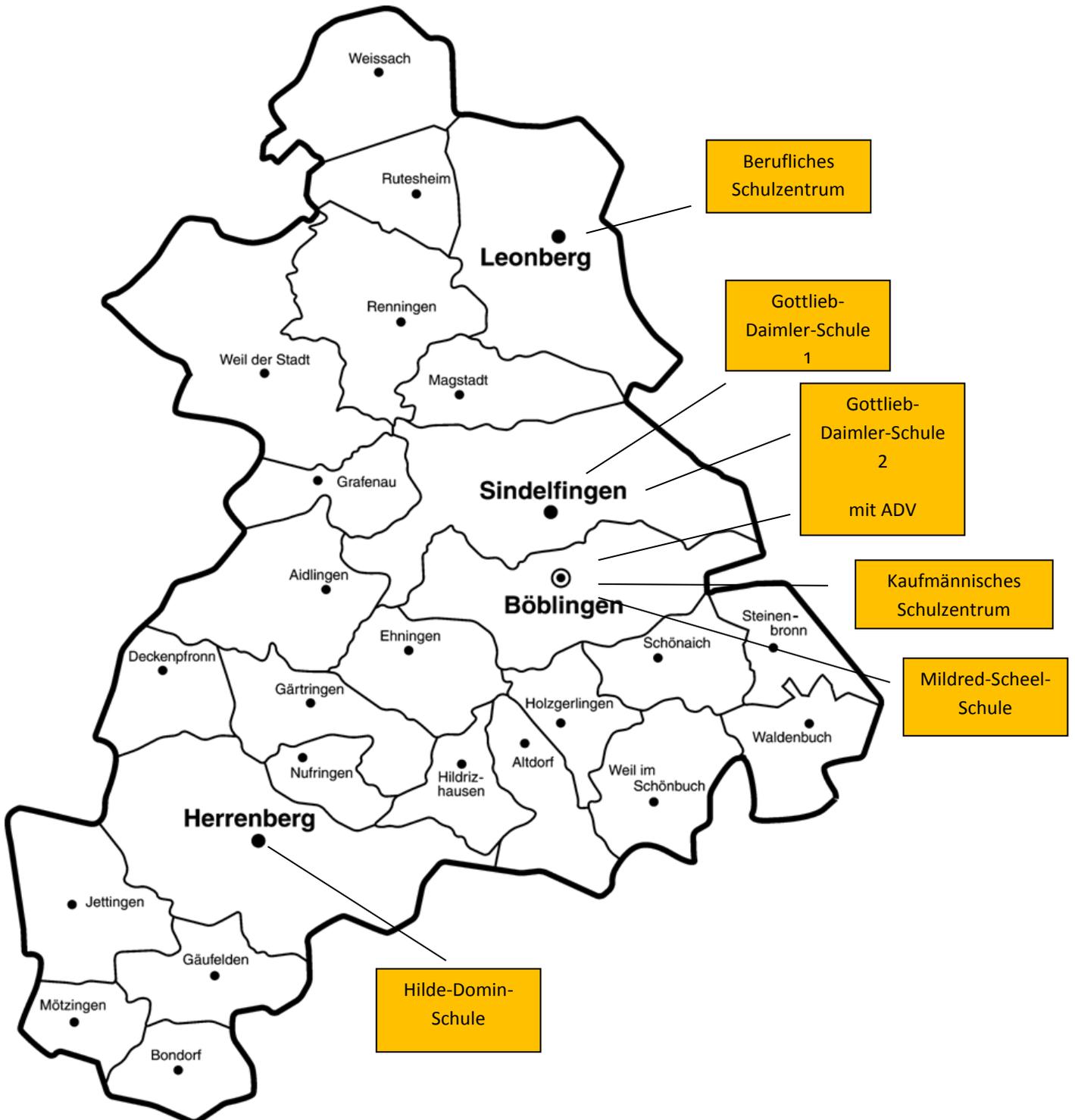
Fazit:

Laut Modellrechnung des Statistischen Landesamts fällt der Schülerrückgang an den Beruflichen Schulen in Baden-Württemberg weniger stark aus als erwartet. Der Landkreis Böblingen kann im Vergleich zum Landesdurchschnitt überdies eine noch bessere Bilanz ziehen (vgl. Abb. A).

Grundsätzlich geht das Statistische Landesamt Baden-Württemberg in seinen Modellrechnungen in den nächsten Jahren von stabilen Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen aus. Dies begründet sich insbesondere durch die eingangs beschriebene günstigere demografische Entwicklung. Auch die Einrichtung weiterer Klassen im *Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)* und der weitere Verbleib dieser SchülerInnen in den Regelangeboten tragen teilweise dazu bei.

A.2. Profile der Beruflichen Schulen

A.2.1. Standorte der sechs Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen



A.2.2. Gemeinsamkeiten der Beruflichen Schulen

An den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen können sich SchulabgängerInnen der allgemeinbildenden Schulen auf einen Beruf vorbereiten oder Bildungsabschlüsse (Hauptschulabschluss bis Abitur) erwerben. Während oder nach einer Berufsausbildung können sie zusätzliche Abschlüsse an den Beruflichen Schulen erreichen.

Die Profile der Schulischen Angebote, die Möglichkeiten der Dualen Ausbildung und die Schwerpunkte / weiteren Aktivitäten jeder Schule sind bei den entsprechenden Schulstandorten aufgeführt.

Zu den Gemeinsamkeiten ⁹ zählen:

- vielfältiges Bildungsangebot und Durchlässigkeit der Bildungsgänge
- gut ausgestattete Einrichtungen mit modernen Geräten
- hohe Integrationsleistung, da heterogene Schülerschaft (vom förderbedürftigem Jugendlichen in berufsvorbereitenden Qualifizierungsangeboten bis zum ausgebildeten Gesellen in weiterbildenden Fachschulen)
- hohe Fachkompetenz des Lehrpersonals
- Vermittlung von Sozialkompetenzen im alltäglichen Miteinander durch die Lehrerschaft und die Schulsozialarbeiter (Klassenprojekte)
- viele Möglichkeiten der individuellen Förderung „... kein Abschluss ohne Anschluss ...“ auch in Kooperation mit den freien Trägern der Jugendhilfe
- intensive Kooperation mit regionalen Betrieben (wirtschaftsnah und berufsorientiert) und Kammern
- gemeinsame Aktivitäten und Projekte mit der Agentur für Arbeit beim Thema Berufsausbildung
- Kooperationen mit den abgebenden Schulen insbesondere mit den Gemeinschaftsschulen
- interne Veranstaltungen (Berufsmessen, Infotage, Elternseminare)
- Präsentation bei externen Veranstaltungen (Bildungs- und Fachmessen)
- Kooperation und Austausch innerhalb der Schulleitungen und mit dem Schulträger
- viele außerschulische Aktivitäten
- flexibles Reagieren auf aktuelle Entwicklungen (Bsp. VABO-Klassen-Ausbau und Belegung der Sporthallen)

⁹ Schulleitungen der Beruflichen Schulen, Workshop-Ergebnisse „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft der Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen“, Böblingen 21.10.2015

A.2.3. Kaufmännisches Schulzentrum Böblingen

Kaufmännisches Schulzentrum Böblingen
Steinbeisstraße 2
71034 Böblingen

www.ks-bb.de

Kontakt:

Telefon: 07031 663-1660
Telefax: 07031 663-1929
E-Mail: vschule@ks-bb.de

Schulleitung:

Uta Berner (Schulleiterin)
Karl-Heinz Brotz (Stellv. Schulleiter)



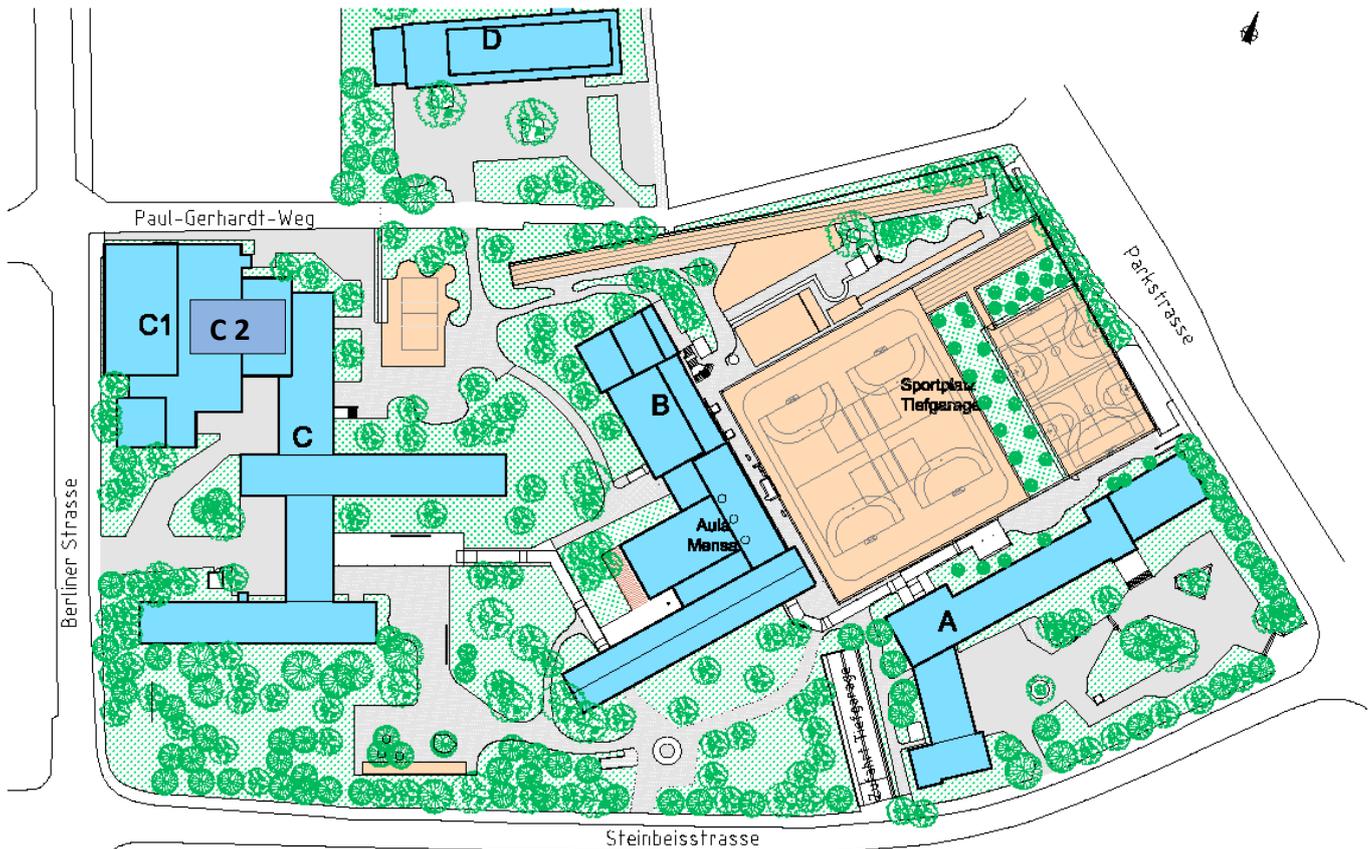
Standort



Maßstab 1:4000

Das Kaufmännische Schulzentrum befindet sich in zentraler Lage im Landkreis Böblingen und im Zentrum der Stadt Böblingen. Die Erreichbarkeit ist per Bahn und Bus gut gegeben. Eine hauseigene Tiefgarage bietet Platz für PKWs.

Gebäudeplan



- A Verwaltung, Klassenräume
- B Fachräume, Bibliothek, Sporthalle
- C Klassenräume
- C1 Sporthalle
- C2 Sporthalle
- D Verwaltung, Klassenräume, Juniorenfirma, Kiosk

Schularten

Wirtschaftsgymnasium (WG)

Kaufmännische Berufsschule (KBS)

Bankkaufmann/-frau, Finanzassistent/-in, Kaufmann/-frau für Büromanagement, Fachbereich Einzelhandel, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel, Industriekaufmann/-frau, Fachkräfte für Lagerlogistik

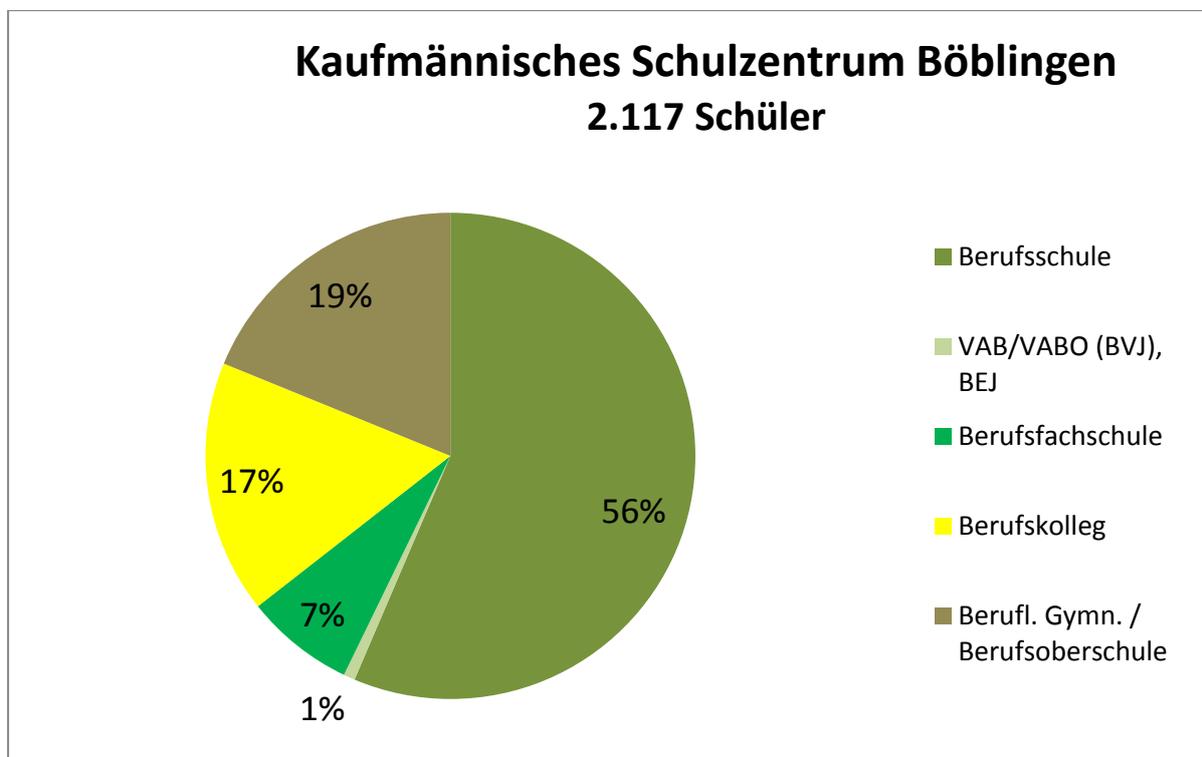
Kaufmännische Berufskollegs (BK)

Kaufmännisches Berufskolleg I und II, Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen (2-jährig), Berufskolleg Wirtschaftsinformatik (2-jährig)
Einjähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

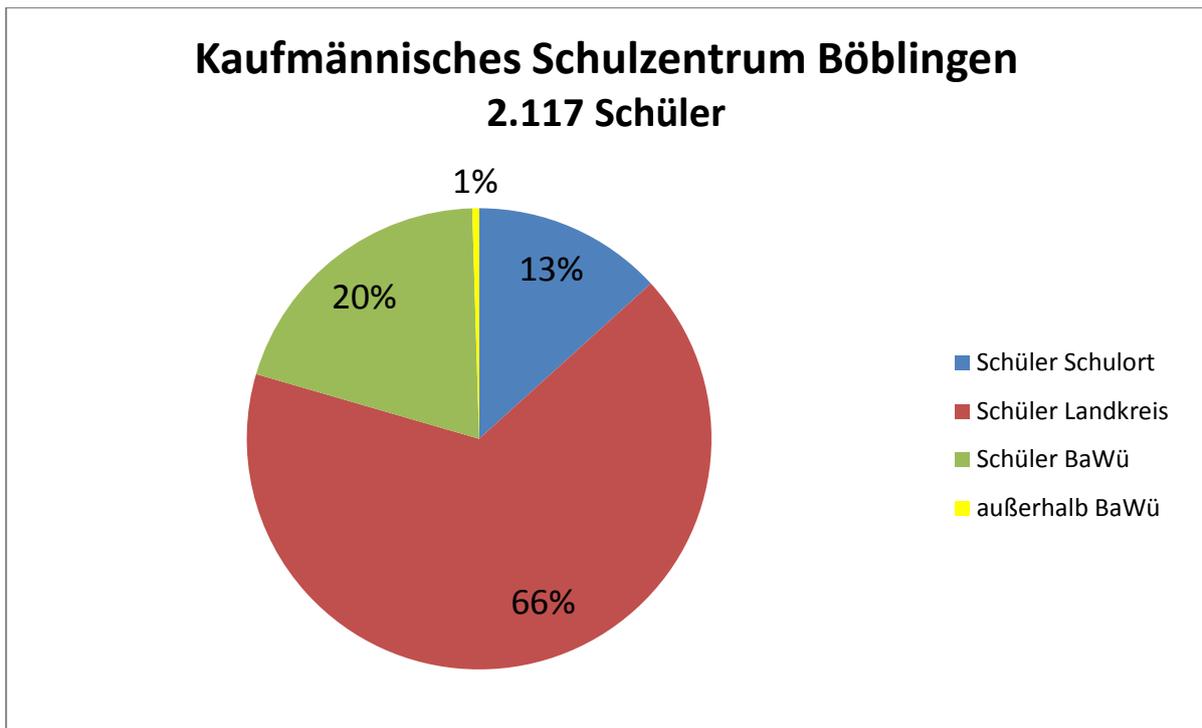
Vorqualifizierung Arbeit/Beruf Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Wirtschaftsschule (Berufsfachschule für Wirtschaft) (BFW)



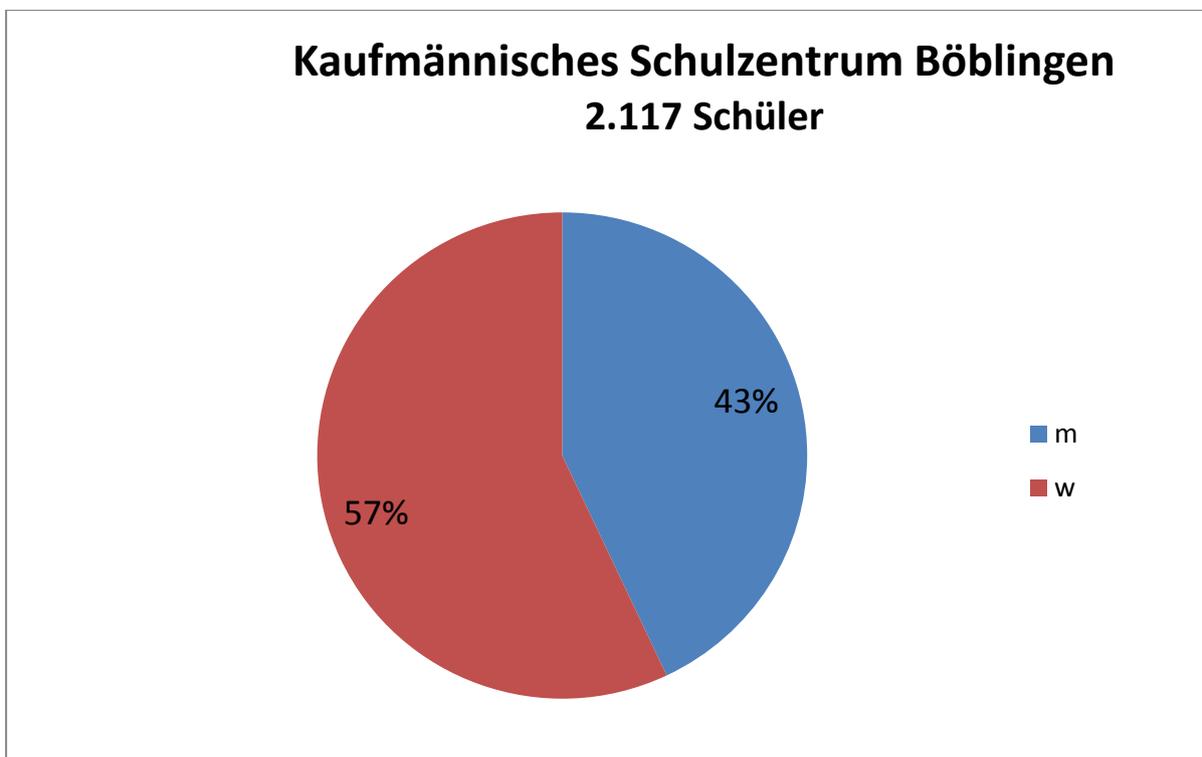
Schuljahr 2014/15

Wohnorte der Schüler



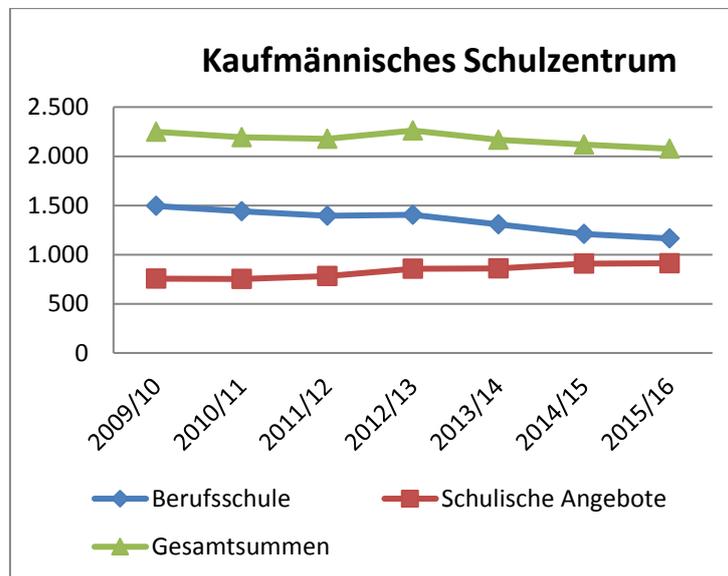
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Das erste Gebäude entstand 1954 und bis 1980 wurden zwei weitere Gebäude sowie Sporthallen gebaut. Das Kaufmännische Schulzentrum ist eine Bildungseinrichtung für zukünftige Fachkräfte der Branchen Industrie, Verwaltungen/Dienstleistung und Handel.

In Böblingens Mitte bietet das Kaufmännische Schulzentrum kaufmännische und wirtschaftliche Profile an. Mit einem Anteil von 56% ist der Berufsschulbereich der größte Bildungsbereich. Es zeigt auch, dass die Kaufmännische Berufe – trotz leichter Schwankungen – über Generationen hinweg zu den stark nachgefragten Berufen zählen. Danach folgt bereits mit 19% das Berufliche Gymnasium. Hier können die SchülerInnen nach 3 Jahren die allgemeine Hochschulreife (anerkannt in Baden-Württemberg) erlangen.

Einen Anteil von 17% nehmen die Berufskollegs ein. Die kaufmännischen Berufskollegs führen nach 2 Jahren Vollzeitunterricht zur Fachhochschulreife. Die Berufskollegs sind auch aufgrund ihres vielfältigen Angebotes, der auf die Praxis zugeschnittenen Unterrichts ein geschätztes und gut frequentiertes Ausbildungsangebot. Vor allem zeigen sie die Durchlässigkeit im Bildungssystem an und führen nach der Mittleren Reife zur Studienberechtigung an einer Hochschule.

Die 2-jährige Wirtschaftsschule (Berufsfachschule für Wirtschaft) mit einem Anteil von 7% führt im Vollzeitunterricht zur Mittleren Reife. Sie vermittelt umfassende Kenntnisse im kaufmännischen Bereich und ist für viele Jugendliche der Beginn in die kaufmännische Laufbahn. Aber auch das Thema Grundbildung ist am Kaufmännischen Schulzentrum vertreten, mit 3% sind dies die Klassen VAB/VABO und dem Berufseinstiegsjahr.

Der ausgesprochen hervorragende Standort der Schule, in der Mitte von Böblingen, in Bahnhofsnähe und entsprechend gut zu erreichen, spiegelt sich auch an dem großen Einzugsgebiet der Schülerschaft wider. So sind Jugendliche mit Wohnort Böblingen nur mit einem Anteil von 13% vertreten. Demgegenüber steht ein großer Anteil Auswärtiger: 66% Schüler aus dem Landkreis Böblingen, 20% kommen aus dem übrigen Baden-Württemberg, 1% sogar außerhalb Baden-Württembergs.

Nach wie vor spricht der kaufmännische Bereich eher Mädchen und junge Frauen an, als junge Männer. Doch nicht im Sinne einer Unausgewogenheit. So beträgt der Anteil von Schülerinnen 57% gegenüber 43% Schülern.

In der Gesamtschau, d.h. bei der Betrachtung aller im Bericht untersuchten Schulen, bietet das Kaufmännische Schulzentrum die ausgewogenste Zusammensetzung zwischen weiblichen und männlichen Schülern und Schülerinnen. Es ist dabei zu beobachten, dass, grob eingeteilt, die technisch orientierten Bildungsgänge, nach wie vor überwiegend das Interesse bei den jungen Männern weckt. Sozialpädagogische, gesundheitliche, pflegerische und gastronomieorientierte Berufe sind eher die erste Wahl junger Frauen.

Das Kaufmännische Schulzentrum weist seit Jahren stabile Schülerzahlen auf. Die Gesamtschülerschaft verringerte sich im Zeitraum 2009/10 bis 2015/16 um nur 174 Schüler. Die Schulischen Angebote verzeichneten hingegen einen Zulauf von 156 Schülern. Der Berufsschulbereich ging in diesem Zeitraum um 330 Schüler zurück.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung zum Kaufmännischen Schulzentrum:

„Sie sind kaufmännisch interessiert, sozial kompetent und motiviert, den Einstieg in das Berufsleben zu meistern? Sie wollen Kompetenzen erwerben, die Sie in die Lage versetzen auf dem starken Arbeitsmarkt in der Region Böblingen im Landkreis zu bestehen? Dann sind Sie bei uns richtig! Sie können bei uns Schulabschlüsse machen, Sie kommen mit einem Mittleren Bildungsabschluss und können die

allgemeine Hochschulreife erwerben. Über die Berufskollegs können Sie die Fachhochschulreife erwerben, das heißt wir führen Sie in eine Studierfähigkeit und haben schon eine berufliche Orientierung. Sie können auch zu uns kommen, wenn Sie bereits einen dualen Partner in der Ausbildung haben. Im kaufmännischen Bereich stehen wir Ihnen und den Ausbildungsbetrieben als Partner in der Ausbildung zur Verfügung. Sie haben die Praxisorientierung in Ihrem Betrieb, von uns bekommen Sie die schulische Ausbildung. Alles in enger Kooperation mit Ihrem Ausbildungsbetrieb ...“¹⁰

„KBS heißt: K steht für kaufmännisch und konkurrenzfähig, B für Berufsschule und bildungsorientiert, S für sozialkompetent ...“¹¹

Aktivitäten und Projekte

- Förderverein
- Juniorenfirma
- Lernzentrum (Schulbibliothek mit PC-Arbeitsplätzen für Schüler)
- Betriebsbesichtigungen, Exkursionen, Studienfahrten, Schüleraustausch mit Frankreich
- Kennenlernen anderer Lebensstile – einwöchiger Aufenthalt im Kloster
- Methodentraining, Bewerbertraining (einschl. Assessment-Center), Berufs- und Studienorientierung, Berufsberatung
- Aggressionsabbau-Training
- Lernpartnerschaft mit der Vereinigten Volksbank AG
- Wettbewerb "TOP-Manager/-in gesucht"
- INDUS – Individuelle Förderung und Unterstützung in der Berufsschule
- Schulband

¹⁰ Interviewauszug mit der Schulleiterin Uta Berner , Böblingen 15.07.2015

¹¹ Interviewauszug mit dem Stellv. Schulleiter Karl-Heinz Brotz, Böblingen 15.07.2015

A.2.4. Mildred-Scheel-Schule Böblingen

Mildred-Scheel-Schule Böblingen
Austraße 7
71034 Böblingen

www.mildred-scheel-schule.info

Kontakt:

Telefon: 07031 4625-50
Telefax: 07031 4625-51
E-Mail: mss.bb@t-online.de

Schulleitung:

Carola Dieterich (Schulleiterin)
Dr. Stefan Neu (Stellv. Schulleiter)



Standort



Maßstab 1:4000

Die Mildred-Scheel-Schule befindet sich in zentraler Lage im Landkreis Böblingen und im Zentrum der Stadt Böblingen. Die Nähe zum Bahnhof ermöglicht eine schnelle Erreichbarkeit. Ein kleiner hauseigener Parkplatz kann nur vom Lehrpersonal genutzt werden.

Gebäudeplan



- A Verwaltung
- B Aula, Cafeteria, Bibliothek (Rotunde)
- C Klassenzimmer
- D Fachräume, Labore, Küchen
- E Fachräume, Labore

Schularten

Berufliche Gymnasien (3-jährig)

Biotechnologisches Gymnasium (BTG), Ernährungswissenschaftliches Gymnasium (EG), Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium Profil Soziales (SGGS)

Berufliches Gymnasium (6-jährig)

Ernährung-Soziales-Gesundheit (6 ESG)

Berufskollegs (BK)

Ernährung und Erziehung (1-jährig), Gesundheit u. Pflege 1, Gesundheit u. Pflege 2

Berufsfachschulen (2-jährig)

Ernährung und Gastronomie, Gesundheit und Pflege, Hauswirtschaft und Ernährung, Labortechnik

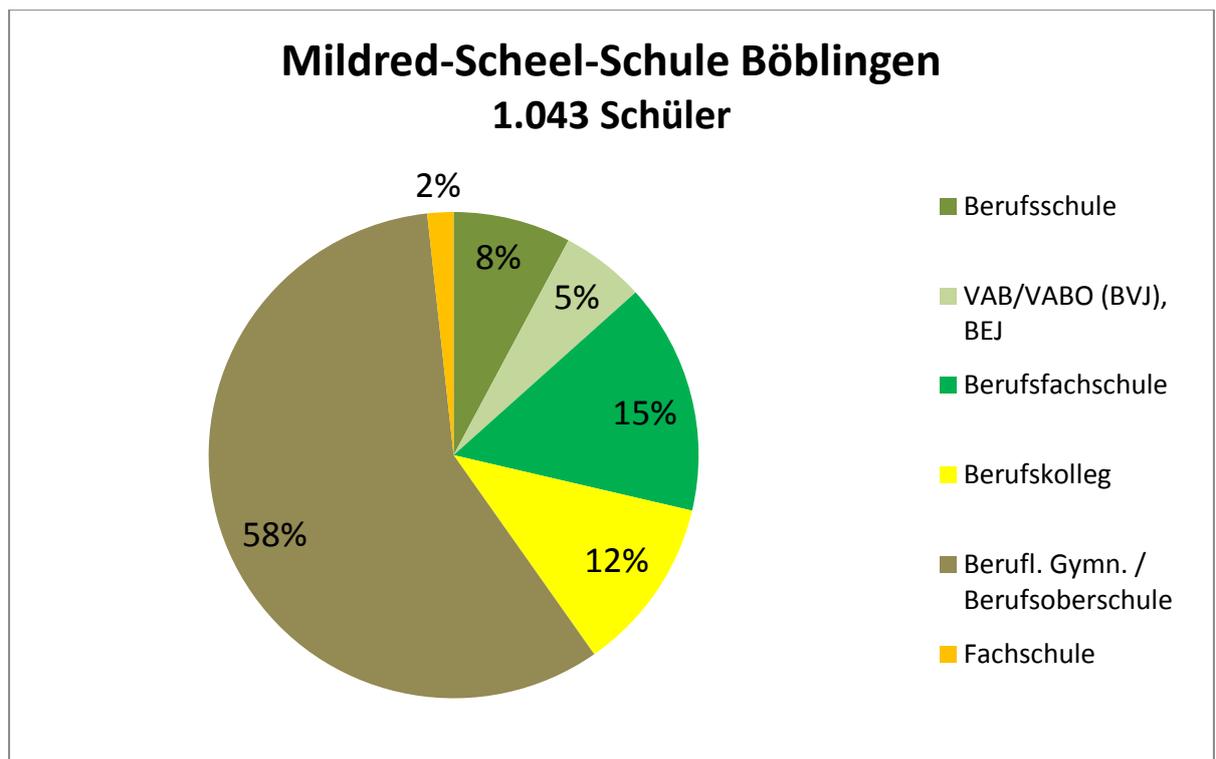
Berufliche Ausbildung

Hotel- und Gaststättengewerbe HoGa (3-jährig, davon 1. Jahr an der MSS), Fachschulen für Zusatzqualifikation Ernährung (Teilzeit, 2-jährig), Fachschule für Ernährung und Hauswirtschaft (Teilzeit, 2-jährig)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf VABO, VAB

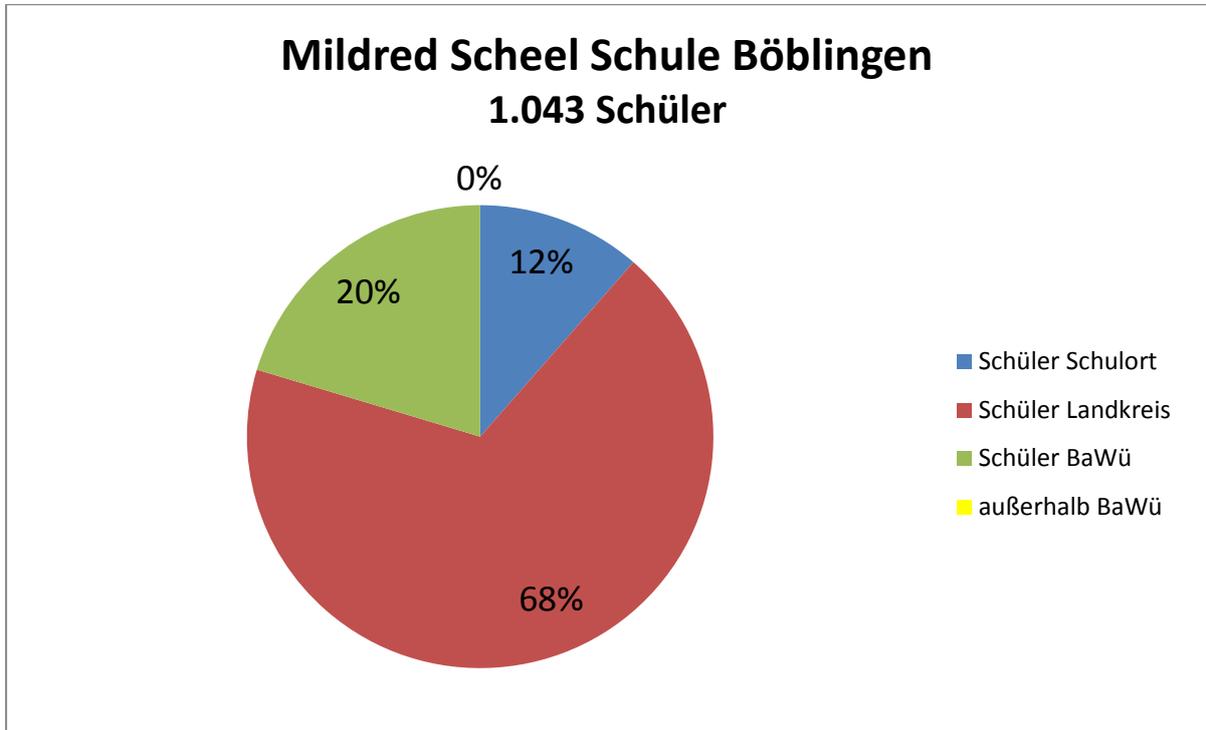
Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE, KoBV)



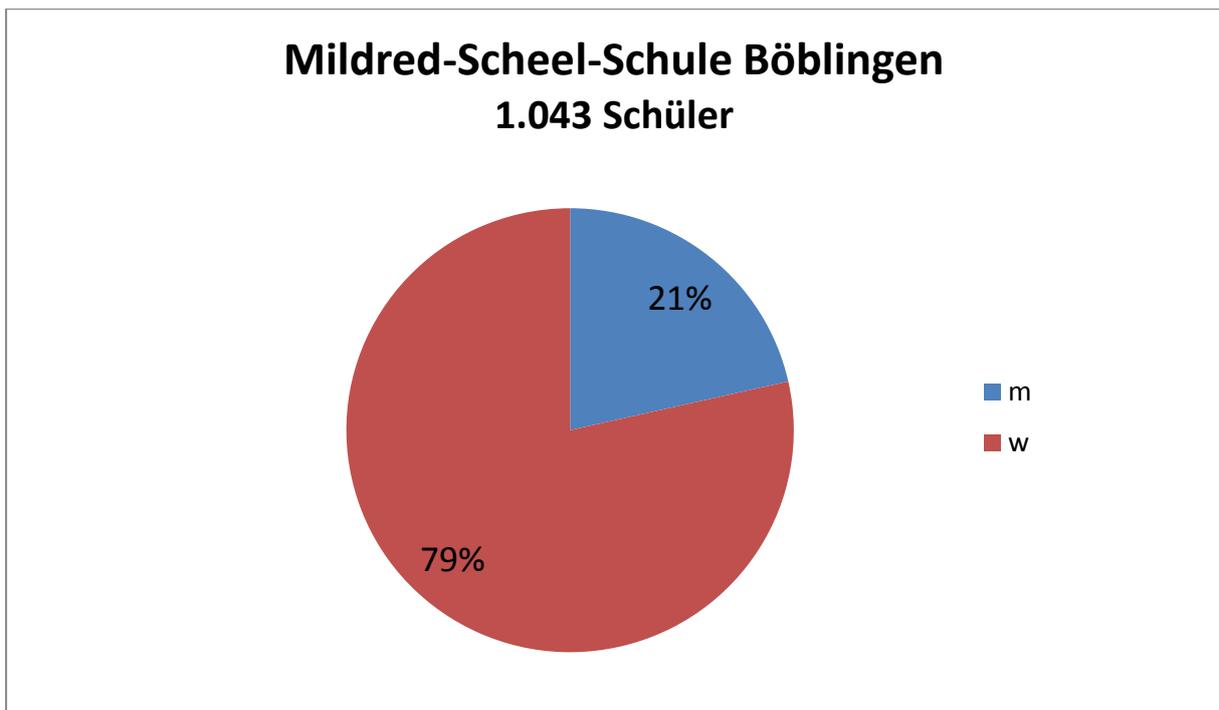
Schuljahr 2014/15

Wohnorte der Schüler



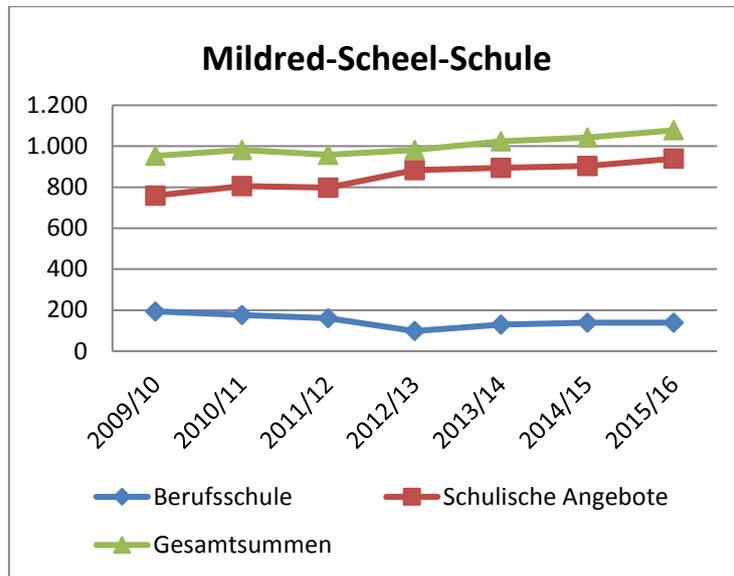
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Die Mildred-Scheel-Schule wurde 1983 eröffnet und 2003/04 durch einen Aufbau erweitert. Das Schulgebäude besticht durch seine kreative Form, diese wurde auch in das Schullogo eingearbeitet.

In der Mildred-Scheel Schule, in Böblingens Mitte, stehen in den Profildbereichen Hauswirtschaft und Pflege, Ernährung und Gastronomie, Biotechnologie und Labortechnik, Sozialwissenschaften und Gesundheit die Fragen rund um den Menschen im Mittelpunkt. Mit 58% stellen die 3-jährige Gymnasien und das 6-jährige berufliche Gymnasium den größten Anteil des Bildungsangebotes an der Mildred-Scheel-Schule. Im Gegensatz hierzu nimmt der Anteil der Beruflichen Ausbildung den, quantitativ betrachtet, kleinsten Anteil mit 8% ein.

Die 2-jährigen Berufsfachschulen mit einem Anteil von 15% richten sich an Jugendliche mit Hauptschulabschluss, die eine Mittlere Reife, d.h. die Fachschulreife, erwerben möchten.

Die Berufskollegs (Voraussetzung ist die Mittlere Reife) zeichnen sich besonders auch durch ihren engen Theorie-Praxis-Bezug aus. Der Anteil dieser Schularbeit beträgt an der Mildred-Scheel-Schule im Schuljahr 2014/15 12%. Das Berufskolleg steht für die gut verknüpfte Durchlässigkeit im beruflichen Schulwesen. Ziel ist der Erwerb der Fachhochschulreife, welche zur Studienberechtigung an einer Hochschule führt. Es kann darüber hinaus auch ein Berufsabschluss (z.B. Staatlich

geprüfte/r Assistent/in) bei mindestens zweijährigen Bildungsgängen erworben werden.

Grundbildung wird in den Schularten VAB/BAVO und BVJ vermittelt, deren Umfang 8% beträgt.

Wie zuvor bei dem Kaufmännischen Schulzentrum beschrieben, gilt auch für die Mildred-Scheel-Schule, dass der hervorragende Schulstandort, in der Mitte von Böblingen und somit sehr gut zu erreichen, ein großes Einzugsgebiet der SchülerInnen mit sich bringt. So kann die zuvor getroffene Aussage in der Zusammensetzung, wenn auch mit anderen Zahlenwerten, wiederholt werden: Der überwiegende Anteil sind auswärtige Schüler und Schülerinnen. Sie kommen zu 68% aus dem Landkreis Böblingen und weitere 20% aus Baden-Württemberg. Demgegenüber stehen 12% SchülerInnen aus Böblingen.

Das Angebotsprofil der Mildred-Scheel-Schule spricht mit deutlichem Schwerpunkt Mädchen und junge Frauen an. Ihr Anteil liegt bei 79%, Jungs und junge Männer sind mit nur 21% vertreten. Hier spiegelt sich möglicherweise eine gewisse Tradierung unserer Gesellschaft in den Bereichen Sozialwissenschaften, Ernährung, Gesundheit, Pflege, Hauswirtschaft und Gastronomie wider. Also die Berufsfelder, die Nahe am und mit Menschen arbeiten.

Die Mildred-Scheel-Schule hat mit 79% den somit den höchsten Anteil von weiblichen Schülern aller Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen, dicht gefolgt im Schuljahr 2014/15 von der Hilde-Domin-Schule in Herrenberg mit einem Anteil von 74%.

Die Mildred-Scheel-Schule hat im Zeitraum von 2009/10 bis 2015/16 einen Schülerzuwachs um gesamt 125 zu verzeichnen. Insbesondere die schulischen Angebote wurden von 180 Schülern mehr in Anspruch genommen. Die Schülerschaft im Berufsschulbereich verringerte sich geringfügig um 55 Schüler.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung zur Mildred-Scheel-Schule:

„Die Mildred-Scheel-Schule ist eine Schule an der jeder seinen Platz findet, eine Schule mit sehr großer Vielfalt. Individuelle Bildungsangebote bieten wir in unterschiedlichen Bereichen. Gemäß dem Motto unserer Namensgeberin Frau Dr. Mildred Scheel: „Wer will der kann!“ unterstützen wir alle Schülerinnen und Schüler

auf ihrem Weg gleichwohl woher sie kommen und wohin sie gehen möchten. Diese große Vielfalt und dieses bunte Spektrum spiegelt sich in unserem Schulangebot wieder, nicht nur in den Schularten, sondern auch in der Herkunft unserer Schülerinnen und Schüler ...“¹²

„Unsere grundlegende Idee ist es, sich dem Wandel zu stellen und für Neues offen zu sein!“¹³

Aktivitäten und Projekte

- Übungsfirma
- Förderverein
- Schulpartnerschaften mit Canada, Frankreich, Spanien
- Schulchor
- Schülersportaktionen
- Klassenkennlerntage und Teambildungs-/Abenteuerwochen
- Projekttag für Schüler der Real- und Gemeinschaftsschulen
- Präventionsveranstaltungen
- Literaturabende

¹² Interviewauszug mit der Schulleiterin Carola Dieterich, Böblingen 10.06.2015

¹³ Interviewauszug mit dem Stellv. Schulleiter Dr. Stefan Neu, Böblingen 10.06.2015

A.2.5. Hilde-Domin-Schule Herrenberg

Hilde-Domin-Schule
Haus- und Landwirtschaftliche Schule Herrenberg
Längenholz 8
71083 Herrenberg

www.hls.bb.bw.schule.de

Kontakt:

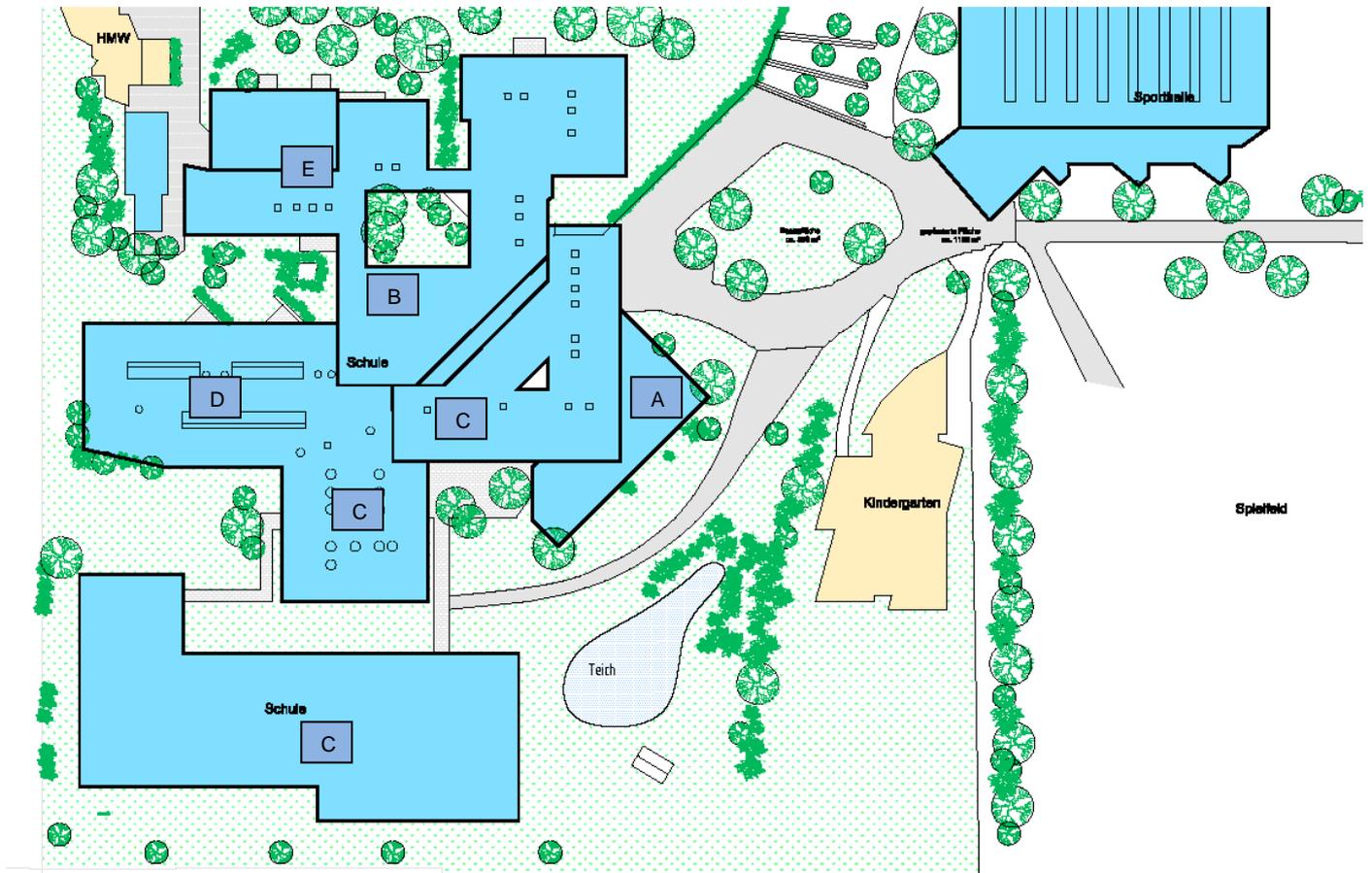
Telefon: 07032 94 71-0
Telefax: 07032 94 71-40
E-Mail: post@Hilde-Domin-Schule.de

Schulleitung:

Marion Schönhaar (Schulleiterin)



Gebäudeplan



- A Verwaltung
- B Cafeteria/Bibliothek
- C Klassenräume
- D Fachräume/Labore
- E Werkstätten

Schularten

Berufsfachschule

1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (1BFAT) - Altenpflegehelfer/-in,
3-jährige Berufsfachschule für Altenpflege (3BFA) - Altenpfleger/-in, BFS für
Kinderpflege (2-jährig), BFS Hauswirt. Ernährung (2-jährig), BFS Gesundheit und
Pflege (2-jährig), BFS Zusatzqualifizierung Erziehung

Berufsschule

Agrarwirtschaft (TZ), Agrarwirtschaft (VZ)

Vorqualifizierung Arbeit/Beruf VABO und VAB

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Berufskollegs (BK)

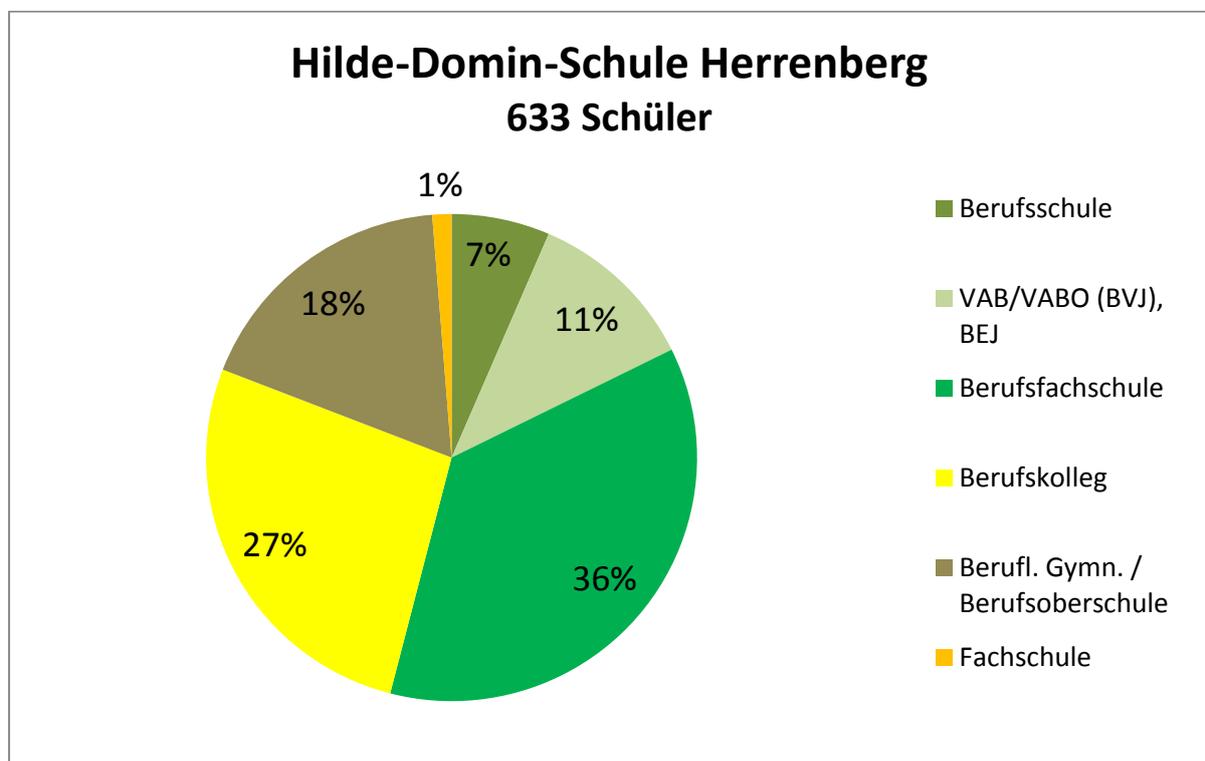
Sozialpädagogik (VZ, 1-jährig), Sozialpädagogik (VZ, 2-jährig), Sozialpädagogik
praxis-integriert (TZ, 3-jährig)

Berufliches Gymnasium

Profil Gesundheit (SGG)

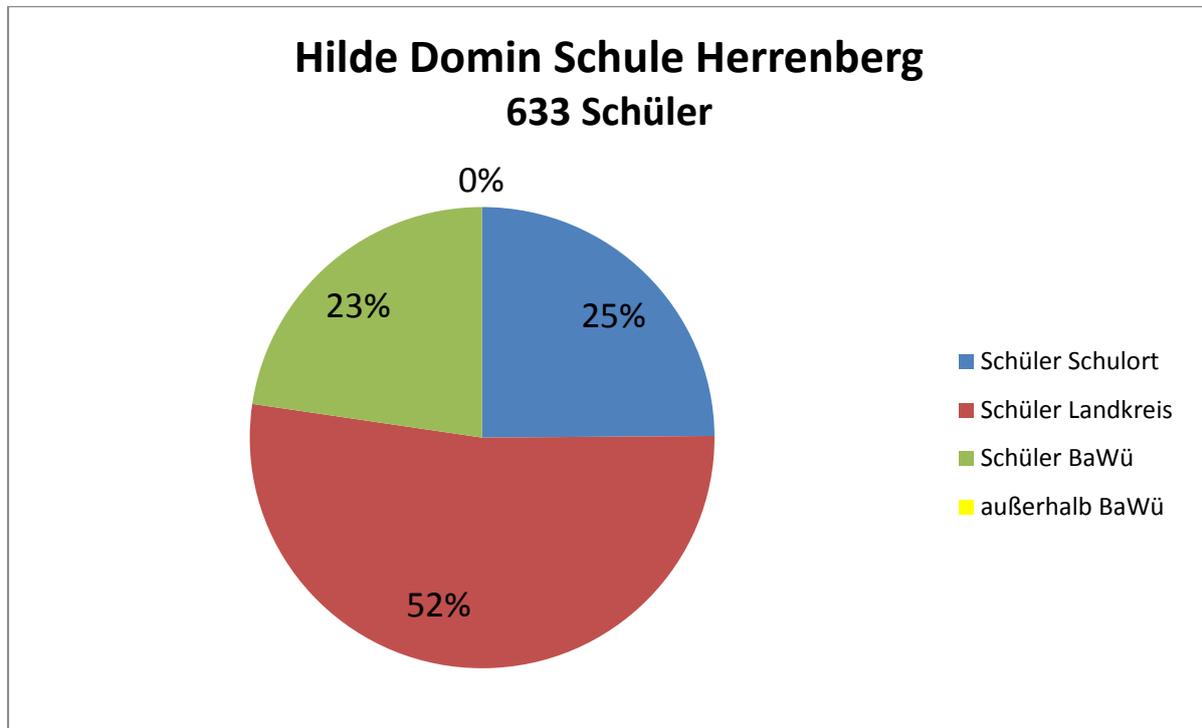
Fachschule

FS Pflege-Leitung (TZ, 2-jährig)



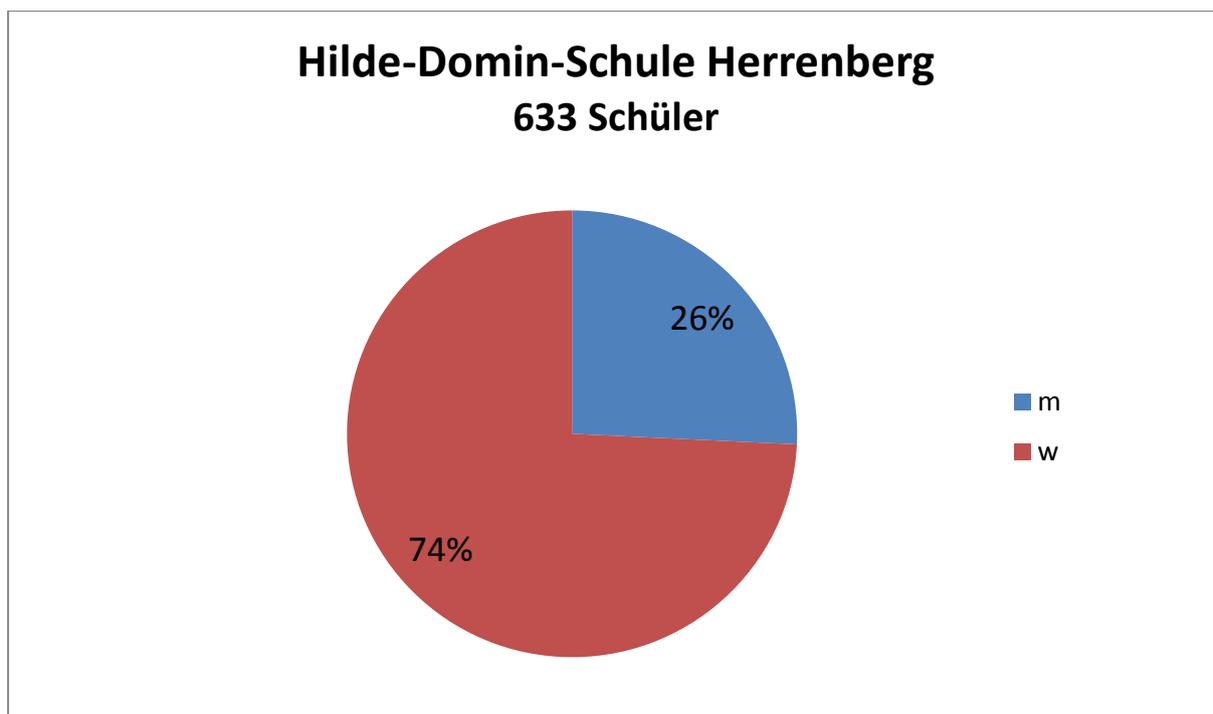
Schuljahr 2014/15

Wohnorte der Schüler



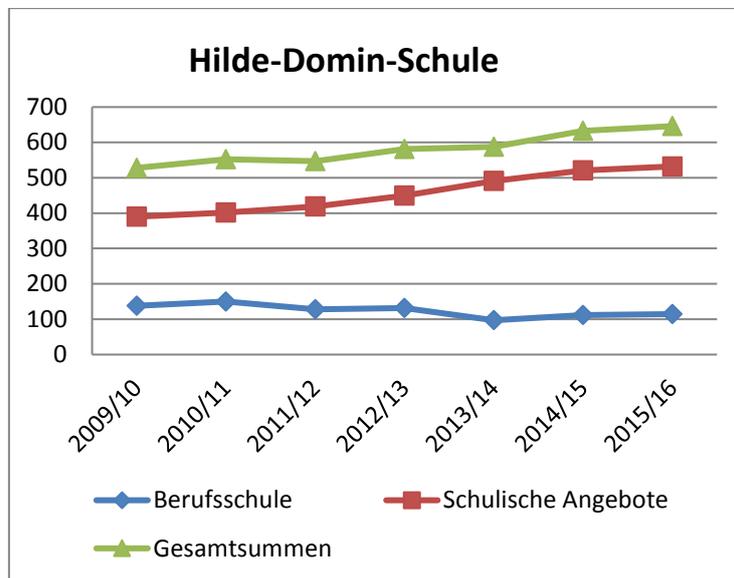
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Die in die ländliche Landschaft am Ortsrand von Herrenberg eingebundenen Schulgebäude wurden 1983 von den Architekten Günter Behnisch und Manfred Sabatke entworfen. Nach dem Haupthaus, folgte 2007 ein Erweiterungsbau, der vom Architekturbüro Behnisch Stuttgart entworfen wurde. Architektur und Natur verbinden sich in der Hilde-Domin-Schule in besonderer Weise.

Die Hilde-Domin-Schule ist eine haus- und landwirtschaftliche Schule mit den weiteren Profilen Pflege und Sozialpädagogik.

Die Berufsfachschulen für die Bereiche der Altenpflege, Kinderpflege, Gesundheit und Hauswirtschaft sind mit 36% die meist frequentierten Ausbildungsgänge an der Hilde-Domin-Schule. Sie sind sehr stark beruflich orientiert und ermöglichen bereits mit einem Hauptschulabschluss den Einstieg in eine berufliche Ausbildung. So zum Beispiel bei der einjährigen Ausbildung zur Altenpflegehilfe.

Die Durchlässigkeit im Bildungsangebot zeigt sich auch darin, dass ein Mittlerer Bildungsabschluss, die Fachschulreife, in den Profilen „Gesundheit und Pflege“ und „Hauswirtschaft und Ernährung“ erworben werden kann.

Mit 27% sind die Berufskollegs im quantitativen Sinne das zweitgrößte Bildungsangebot. Diese werden im Bereich der Sozialpädagogik angeboten.

Das Berufliche Gymnasium mit Profil „Gesundheit“ berechtigt nach Abschluss zum Studium an einer Hochschule. Es bereitet insbesondere auf ein Studium im Gesundheitsbereich vor. Der Anteil des Beruflichen Gymnasiums beträgt 18% am Gesamtangebot der Hilde-Domin-Schule.

Die berufliche Grundqualifizierung mit einem Anteil von 11% erfolgt in den VAB/VABO und BEJ Bildungsgängen.

Der Anteil der Berufsschule in der Agrarwirtschaft liegt bei 7%.

Das Einzugsgebiet der Hilde-Domin-Schule erstreckt sich wie bei allen anderen Beruflichen Schulen hinaus, naturgemäß über deren Standort hinaus. So kommen 52% der SchülerInnen aus dem Landkreis Böblingen und 23% aus Baden-Württemberg. 25% der SchülerInnen kommen aus dem Schulort selbst.

Wie bereits bei der Mildred-Scheel-Schule festgestellt, ist im Schuljahr 2014/15 die Hilde-Domin-Schule die Schule mit dem zweithöchsten Anteil weiblicher Schülerinnen mit 74%. Der Anteil der Jungs und jungen Männer beträgt demnach lediglich 26%.

Die Hilde-Domin-Schule hat einen Schülerzuwachs von gesamt 118 zu verzeichnen. Dies ist zurückzuführen auf den besonderen Anstieg bei den schulischen Angeboten um 142 Schüler. Lediglich der Berufsschulbereich hat einen geringen Rückgang um 24 Schüler.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung Hilde-Domin-Schule:

„Wir sind eine haus- und landwirtschaftliche Schule mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik, Pflege und Landwirtschaft. Wir bieten allen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit vom Hauptschulabschluss, über die Mittlere Reife hin zum Abitur mit Schwerpunkt Gesundheit zu gelangen.“¹⁴

¹⁴ Interviewauszug mit dem Schulleiter Hermann Saur , Herrenberg 13.05.2015

„Im pädagogisch pflegerischen Profil zeichnet uns aus, dass wir eine Beziehungskultur pflegen und die Schüler im Mittelpunkt stehen. Wir kümmern uns um jeden Einzelnen als Person.“¹⁵

Aktivitäten und Projekte

- Förderverein
- Schulpartnerschaften mit Finnland
- Projekttag mit Grundschulen und Kindertageseinrichtungen
- Gedichte- und Theaterprojekte der Schüler
- Autorenlesungen
- Sportaktionstage

¹⁵ Interviewauszug mit der Stellv. Schulleiterin Marion Schönhaar, Herrenberg 13.05.2015

A.2.6. Berufliches Schulzentrum Leonberg

Berufliches Schulzentrum Leonberg
Fockentalweg 8
71229 Leonberg

www.bszleo.de

Kontakt:

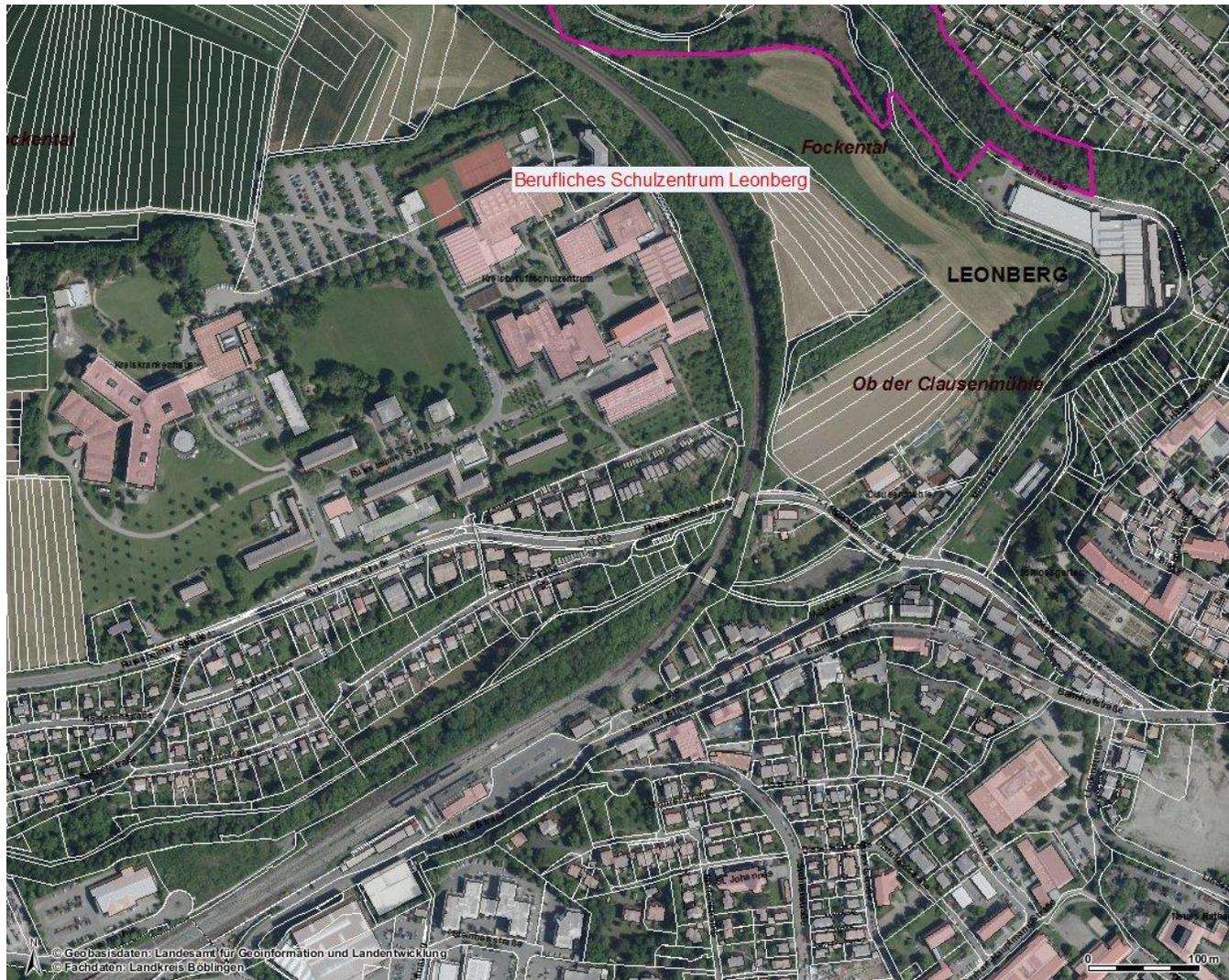
Telefon: 07152 932-0
Telefax: 07152 932-222
E-Mail: post@bszleo.de

Schulleitung:

Werner Diebold (Schulleiter)
Ulrich Wolff (Stellv. Schulleiter)



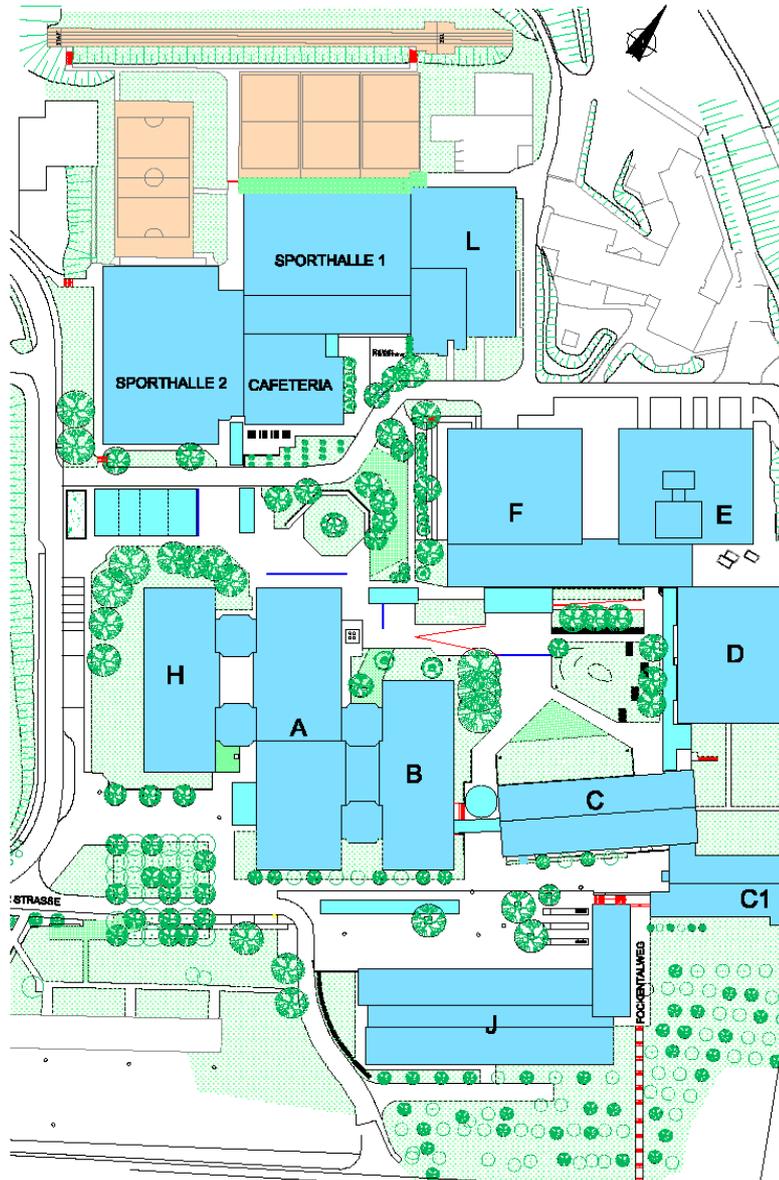
Standort



Maßstab 1:4000

Die Schule liegt im Norden des Landkreises Böblingen, an den Landkreisgrenzen zu Ludwigsburg und Stuttgart. Die Anfahrt kann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen und für PKWs steht ein schuleigener Parkplatz zur Verfügung.

Gebäudeplan



- A Klassenräume, Bibliothek
- B Klassenräume/Fachräume
- C Klassenräume/Fachräume
- C1 Verwaltung
- D Aula, Werkstätten
- E Werkstätten
- F Werkstätten, Übungsfirmen
- H Klassenräume/Fachräume
- J Klassenräume/Fachräume
- L Klassenräume/Fachräume

Schularten

Gewerbliche Berufe

Augenoptiker/in, Industriemechaniker/in, Mechatroniker/in für Kältetechnik, KFZ-Mechatroniker/in, Stuckateur/in

Kaufmännische Berufe

Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Kauffrau/-mann für Büromanagement, Einzelhandelskaufmann/-frau, Verkäufer/in

Vorqualifizierungsjahr

Hauswirtschaftlich- gewerblicher Bereich und Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen

Berufseinstiegsjahr

Gewerblicher Bereich, hauswirtschaftlich-pflegerischer Bereich

1-jährige Berufsfachschule

Fahrzeugtechnik, Metalltechnik

2-jährige Berufsfachschule

Elektrotechnik, Hauswirtschaft und Ernährung, Metalltechnik, Gesundheit und Pflege, Wirtschaftsschule

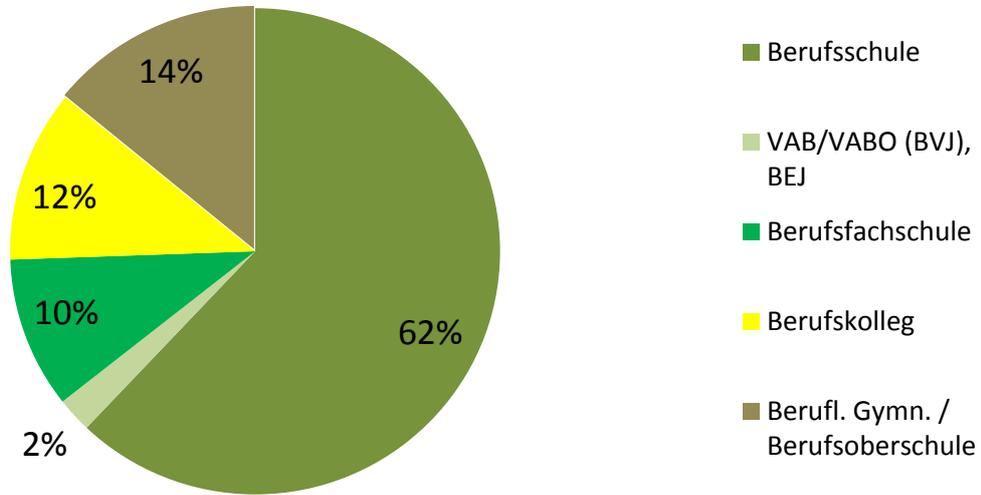
Berufskollegs

Gesundheit und Pflege, BK für Sozialpädagogik (Erzieherinnen/Erzieher), BK Fachrichtung Soziales, Fachschule für Sozialpädagogik – praxisintegriert, Kaufmännisch (BK I), Kaufmännisch (BK II), Fachhochschulreife gewerbliche Richtung, Fachhochschulreife kaufmännische Richtung, Fachhochschulreife sozialpädagogische Richtung

Berufliche Gymnasien

Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium - Soziales, Technisches Gymnasium - Mechatronik und - Technik und Management, Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium - Internationale Wirtschaft und - Wirtschaft

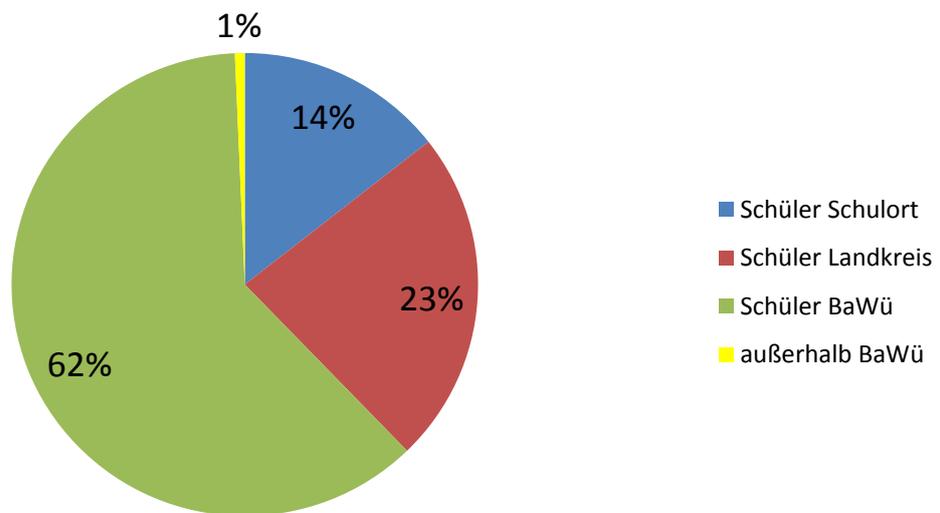
Berufliches Schulzentrum Leonberg
2.932 Schüler



Schuljahr 2014/15

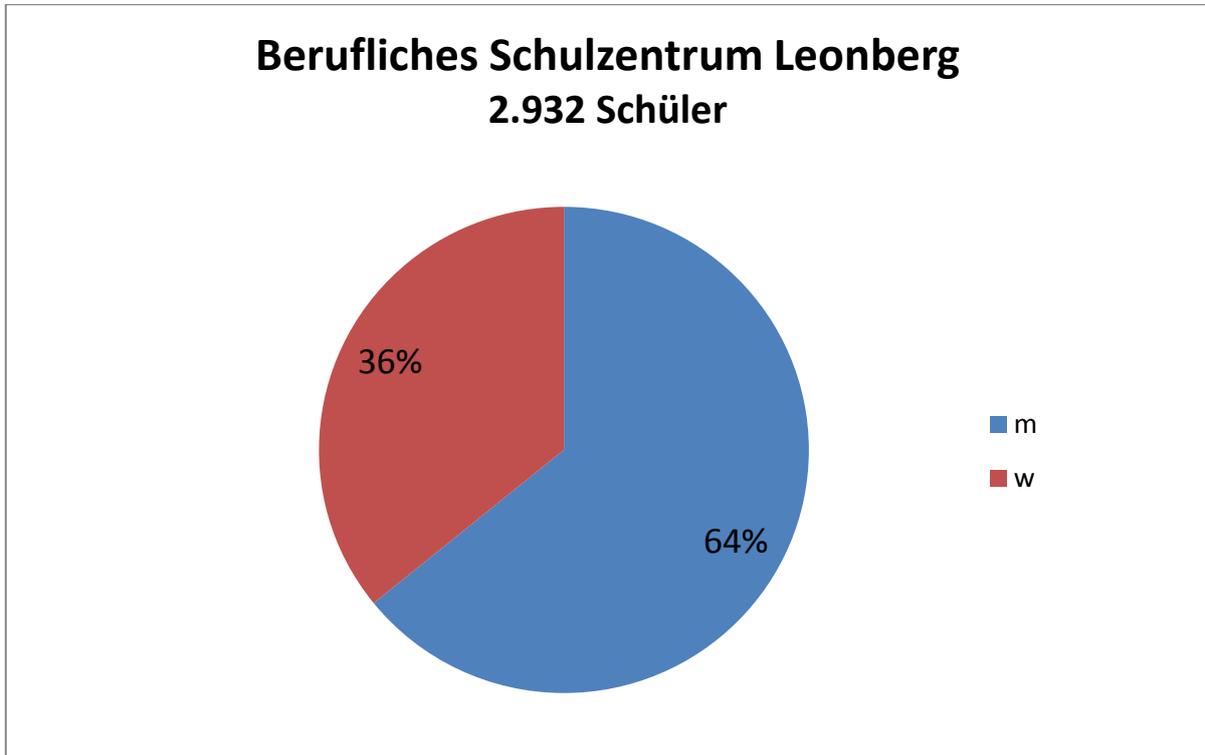
Wohnorte der Schüler

Berufliches Schulzentrum Leonberg
2.932 Schüler



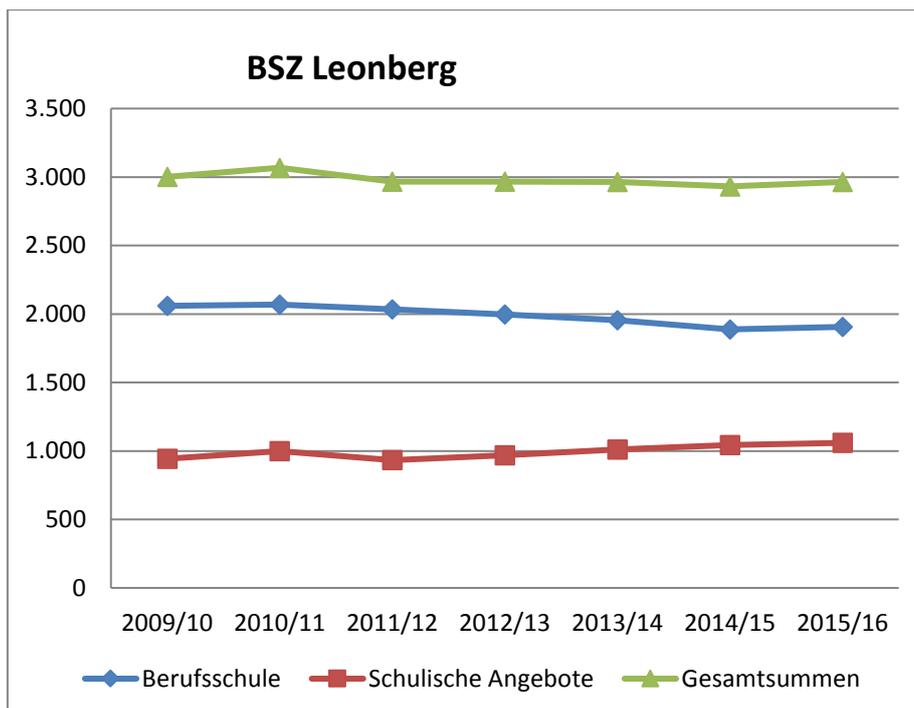
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Das Berufliche Schulzentrum Leonberg bietet umfassende Bildungsmöglichkeiten, insbesondere in den Fachrichtungen gewerblich und kaufmännisch, Elektrotechnik, Metalltechnik, Hauswirtschaft und Ernährung, Gesundheit und Pflege, Bauhandwerk, Sozialpädagogik, Kraftfahrzeugtechnik.

Die ersten Bauten entstanden 1957, es folgten weiteren Bauten 1960, 1975, 1976, 1977, vor allem 1982, 1986 und 2001.

Die Standortnähe zum Landkreis Ludwigsburg wirkt sich positiv auf das Einzugsgebiet und auf die Zusammenarbeit mit den dort angesiedelten Unternehmen aus.

Im Schuljahr 2014/15 war der Berufsschulbereich mit 62% der quantitativ größte Bereich im Bildungsportfolio der Schule. Dies untergliedert in die Bereiche gewerblich (zu denen auch die Bauberufe Stuckateur/-in und Trockenbaumonteur/-in zählen) und in kaufmännische Ausbildungsberufe. Am Standort Leonberg sind auch Landes- und eine Bundesfachklassen verortet (vgl. Kapitel Landesfachklassen): Stuckateur/-in, Augenoptiker/-in (Landesfachklassen) und die Bundesfachklasse für Mechatroniker/-in für Kältetechnik.

Einen Anteil von 14% nehmen die Beruflichen Gymnasien ein. So können beispielsweise am dreijährigen Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium die Allgemeine Hochschulreife und damit die Studienberechtigung an einer Hochschule, erworben werden. Gleichermaßen gilt für das Technische sowie für das Wirtschaftswissenschaftliche Gymnasium.

Vielfältig ist auch das Angebot für den Bereich der Berufskollegs, die einen quantitativen Umfang von 12% am Bildungsangebot am Berufsschulzentrum Leonberg einnehmen. Es werden drei einjährige Berufskollegs in den Fachrichtungen gewerblich, kaufmännisch und sozialpädagogisch angeboten. Das Ziel ist der Erwerb der Fachhochschulreife in einem Schuljahr. Das Angebot richtet sich an junge Menschen mit mittlerem Abschluss, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben. In diesen Fachrichtungen werden auch die Berufskollegs I und II angeboten, nach Abschluss des BK II ist das Ziel der Fachhochschulreife erreicht.

Die Berufsfachschulen mit einem Anteil von 10% bieten Jugendlichen mit Hauptschulabschluss die Möglichkeit die Fachschulreife, die Mittlere Reife (zwei Jahre Vollzeitschule) zu erwerben. Hierbei besteht ein breit gefächertes Angebot von Hauswirtschaft, Metalltechnik, Elektrotechnik, Gesundheit und Pflege und sozialpädagogische Richtung. Die einjährigen Berufsfachschulen in Fahrzeug- und Metalltechnik vermitteln eine berufliche Grundbildung. Die berufliche Grundbildung

wird auch in den VAB/VABO und BEJ-Klassen vermittelt. Im Schuljahr 2014/15 betrug ihr Anteil 2%.

Wie eingangs beschrieben, ist das Einzugsgebiet recht groß, so kommen 62% der SchülerInnen aus Baden-Württemberg und 23% aus dem Landkreis, 1% sogar außerhalb Baden-Württembergs. 14% kommen aus dem Wohnort.

Die Schülerschaft setzt sich zu 64% aus männlichen Schülern und zu 36% aus weiblichen Schülerinnen zusammen.

Das Berufliche Schulzentrum Leonberg hat seit dem Zeitraum 2009/10 bis 2014/15 stabile Schülerzahlen vorzuweisen. Im Gesamten ist nur ein Rückgang von 37 Schülern zu bemerken, was bei einer Gesamtschülerschaft von 2965 (Schuljahr 15/16) kaum ins Gewicht fällt. Der Berufsschulbereich hat in diesem Zeitraum einen geringen Rückgang von 153 Schülern, die schulischen Angebote haben einen Zulauf von plus 116 Schülern.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung zum Beruflichen Schulzentrum Leonberg:

„Bei uns gilt nicht nur: Kein Abschluss ohne Anschluss“ Wir sagen: „Bei uns geht's weiter!“ Wir bieten jungen Menschen, egal mit welchem Abschluss, immer eine Anschlussmöglichkeit, sowohl im Bereich der schulischen Ausbildung, als auch im Bereich der beruflichen Qualifikationen.“¹⁶

„Wir stellen uns in unserer Schule den neuen technischen Anforderungen, die in allen Ausbildungsberufen gefordert werden. Wir diesen Weg auch in Zukunft weiter beschreiten, da wir auf dem neuen Stand der Technik sein wollen, um den Schülern die besten Möglichkeiten für ihre Zukunft bieten zu können ...“¹⁷

Aktivitäten und Projekte

- AG „Jugend forscht“ und „Juniorfirma“
- Solarstrom GbR
- Übungsfirma
- Freundes- und Förderkreis
- Deutsch-Spanisches Bildungsprojekt Erasmus+
- Auslandspraktika im Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium - Internationale Wirtschaft (WGI)
- EU-Sprachenzertifikat „Englisch“
- Seminarkurs „Mountainbike“

¹⁶ Interviewauszug mit dem Schulleiter Werner Diebold, Leonberg 06.05.2015

¹⁷ Interviewauszug mit dem Stellv. Schulleiter Ulrich Wolff, Leonberg 06.05.2015

A.2.7. Gottlieb-Daimler-Schule 1 Technisches Schulzentrum Sindelfingen

Gottlieb-Daimler-Schule 1
Technisches Schulzentrum Sindelfingen
Neckarstraße 22
71065 Sindelfingen

www.gds1.de

Schulleitung:

Holger Esch (Schulleiter)
Jörg Jud (Stellv. Schulleiter)

Kontakt:

Telefon: 07031 6108-0

Telefax: 07031-6108-250

E-Mail: schulleitung@gds1.de



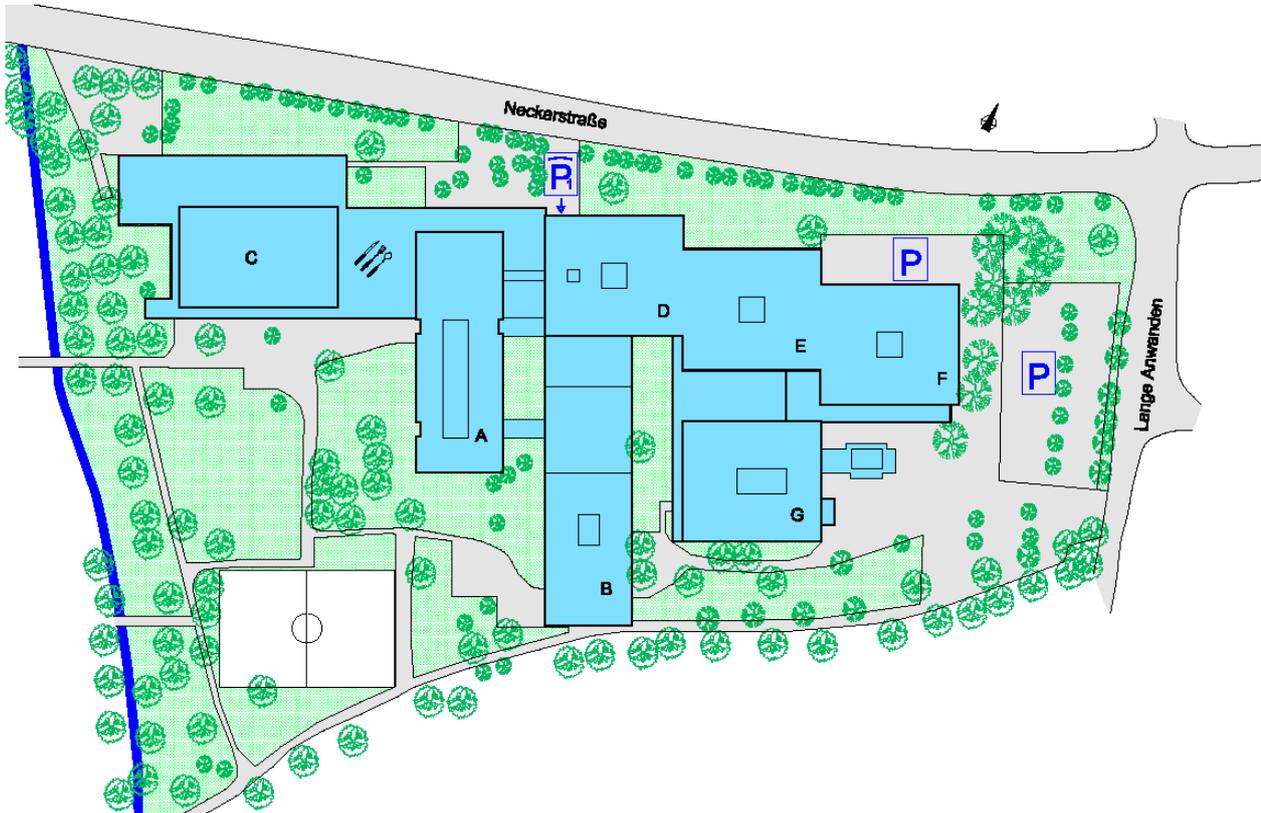
Standort



Maßstab 1:4000

Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 liegt zentral im Landkreis Böblingen sowie im Zentrum der Stadt Sindelfingen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist sie gut zu erreichen. Ein schuleigene Tiefgarage sowie ein Parkplatz stehen zur Verfügung.

Gebäudeplan



- A Verwaltung, Klassenräume/Fachräume
- B Klassenräume/Fachräume
- C Sporthalle
- D Computerräume/Werkstätten
- E Werkstätten
- F Werkstätten
- G Werkstätten

Schularten

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Einjährige Berufsfachschule (1BFS)

Sonderberufsschule (SBS)
2-jährig

Berufskolleg (dual, 3BK)
Kfz-Technik, Technisches Produktdesign (beide 3-jährig)

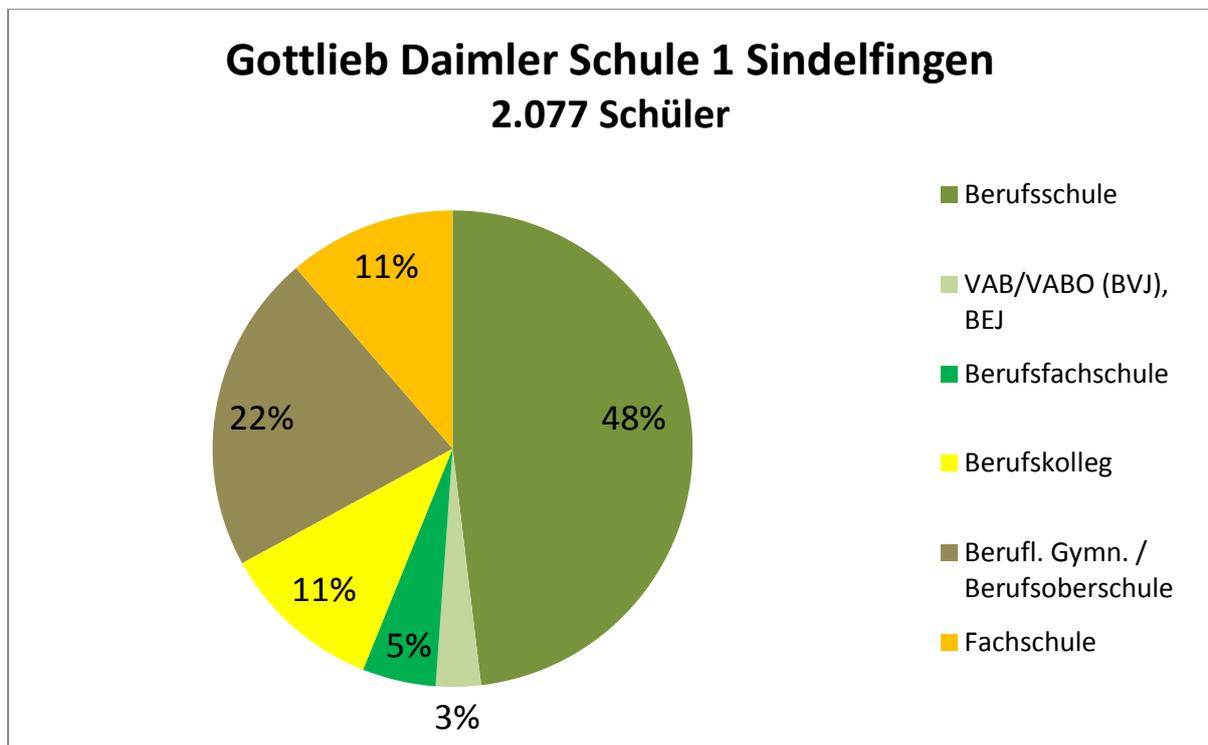
Berufsschule (BS)
Industriemechanik, Werkzeugmechanik, Farbtechnik, Verfahrensmechanik,
Anlagenmechanik/SHK, Metallbau, Konstruktionsmechanik, Kfz-Technik

Fachschule für Technik (FS)
Maschinenbau (Vollzeit 2-jährig), Maschinenbau (Teilzeit 4-jährig),
Beschichtungstechnik

Technisches Gymnasium (TG)
Mechatronik, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik, Technik und
Management

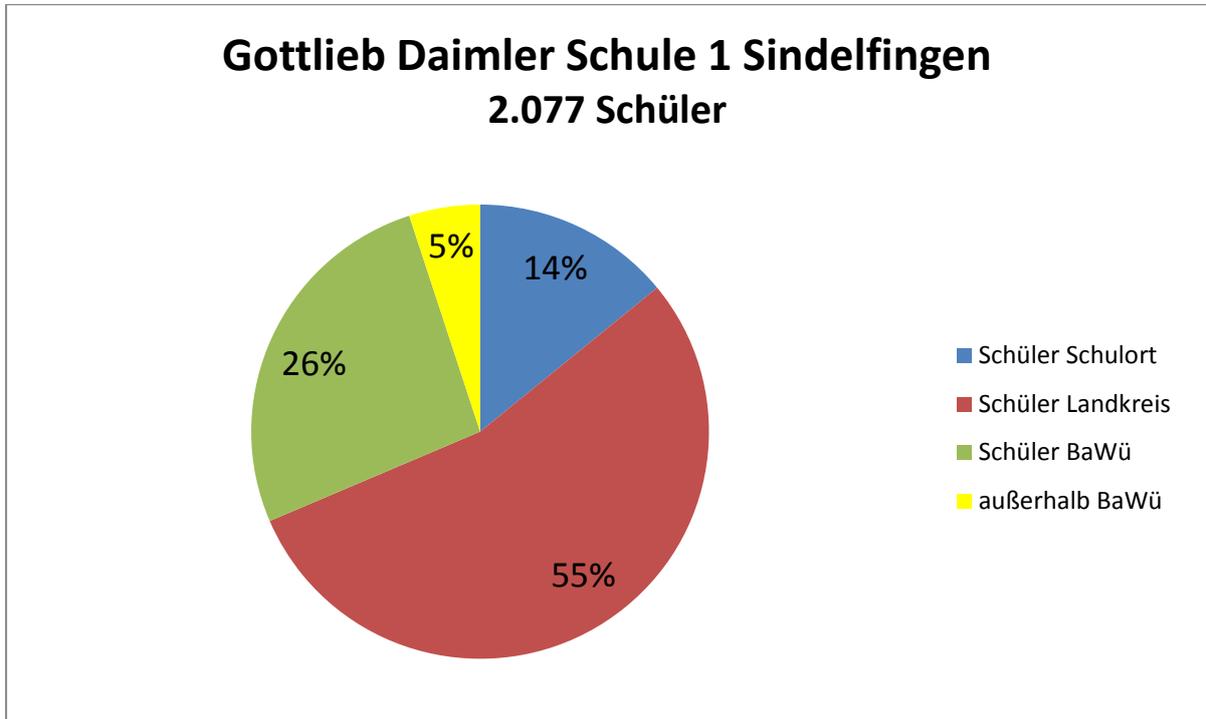
Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)



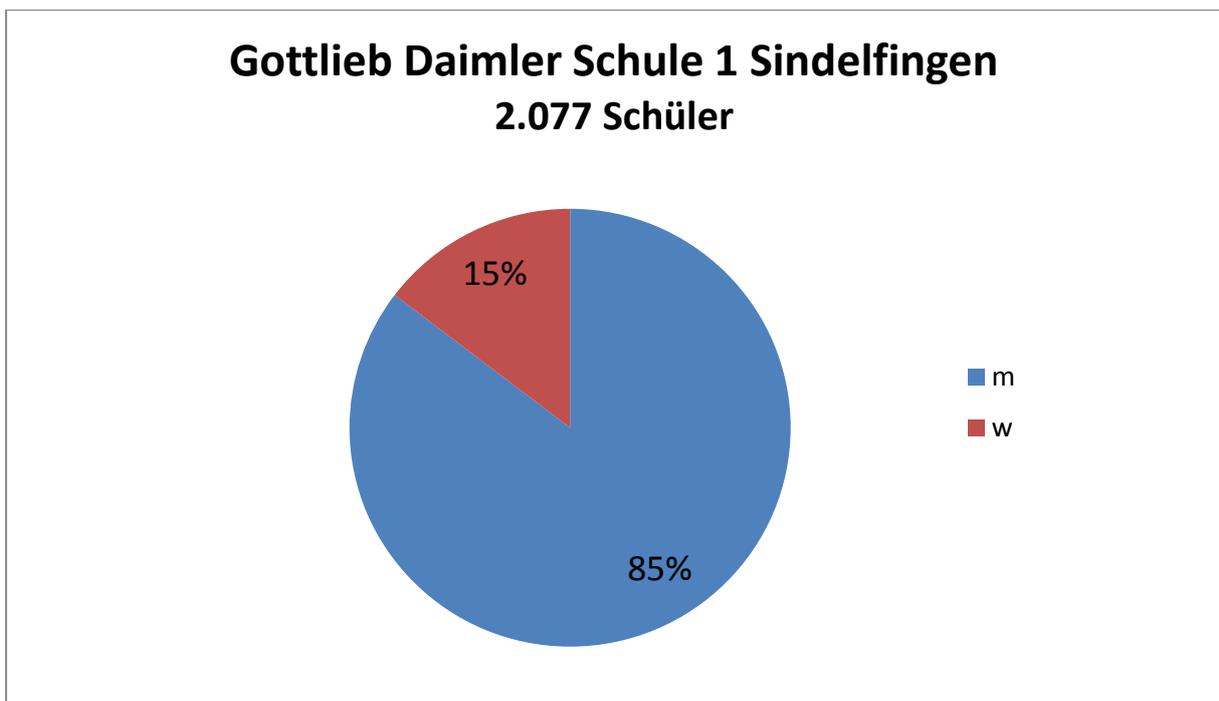
Schuljahr 2014/15

Wohnorte der Schüler



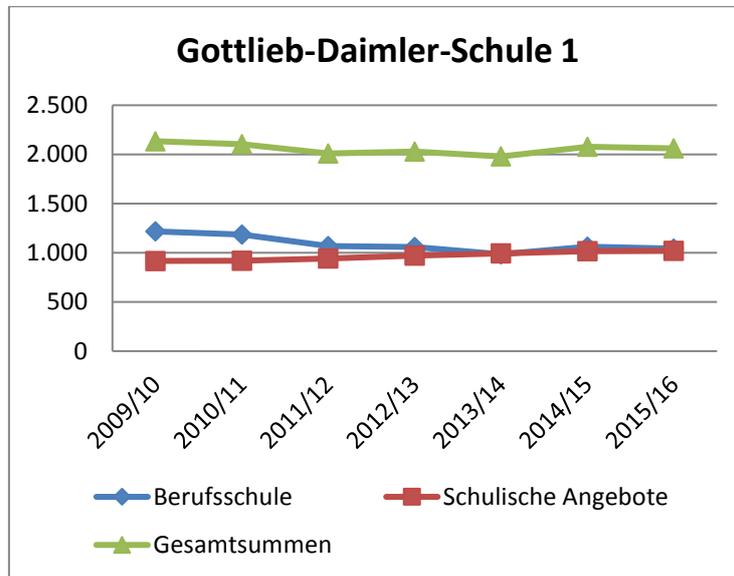
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 und die Gottlieb-Daimler-Schule 2 bilden gemeinsam das Technische Schulzentrum Sindelfingen. Dieses wurde 1999 in zwei eigenständige Schulen, in die Gottlieb-Daimler-Schule 1 und Gottlieb-Daimler-Schule 2 getrennt. Die Schulen wurden in mehreren Bauphasen erstellt, der jetzige Standort wurde 1954 gegründet. Als Technisches Schulzentrum wird ein großes Portfolio an Bildungsangeboten in diesem Bereich angeboten. So wird beispielsweise allein im Berufsschulbereich die Berufsangebote vom Anlagenmechanik, Farbtechnik, Feinwerkmechaniker, Industriemechanik bis hin zur Kfz-Mechatronik, Metallbau, Metallwerk, Verfahrensmechanik und Werkzeugmechanik angeboten.

Diese breit angelegte Vielfalt spiegelt sich auch im Rahmen der quantitativen Verteilung der Schularten an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 wider. So stellte im Schuljahr 2014/15 der Berufsschulanteil mit 48% das größte Bildungsangebot im Bildungsportfolio dar. Berufsschulangebote werden dementsprechend in den folgenden Branchen angeboten: Industriemechanik, Werkzeugmechanik, Farbtechnik, Verfahrensmechanik, Anlagenmechanik/SHK, Metallbau, Konstruktionsmechanik, Kfz-Technik und Technischem Produktdesign. Es handelt sich hier um Bildungsangebote innerhalb der Dualen Ausbildung (zur Entwicklung der Dualen Ausbildung im Landkreis Böblingen, s. Kapitel „Duale Ausbildung“ in diesem Bericht).

Die an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 angebotenen Schularten decken den gesamten Bereich von beruflicher Grundbildung, über den Erwerb der Fachschulreife bis hin zur Hochschulreife ab.

Der Bereich des Beruflichen Gymnasiums ist mit 22% die Schulart mit dem quantitativ höchsten Anteil an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 im Schuljahr 2014/15.

Es handelt sich hierbei um das Technische Gymnasium (TG), es werden hierbei 4 Profile angeboten (Mechatronik, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik sowie Technik und Management). Voraussetzung für das TG ist ein Mittlerer Bildungsabschluss, Ziel dieses Bildungsganges ist die Allgemeine Hochschulreife.

Einen prozentualen Anteil von 11% nimmt das Berufskolleg ein. Die dreijährigen dualen Berufskollegs Kfz-Technik und Technisches Produktdesign bilden in einem dualen Beruf aus und führen zur Fachhochschulreife. Sie bieten somit den TeilnehmerInnen gleichfalls eine Studienberechtigung. Darüber hinaus werden noch zusätzlich die berufsbezogenen Qualifikationen zum staatlich geprüften Berufskollegiaten erworben.

Einen gleich hohen Anteil wie die Berufskollegs hatte im Schuljahr 2014/15 der Fachschulbereich von 11%. Es handelt sich um eine Weiterbildung, entweder in Vollzeit (2 Jahre) oder in Teilzeit (4 Jahre). Auch hier ist die Erlangung der Fachhochschulreife möglich.

Die einjährigen Berufsfachschulen mit einem Anteil von 5% gehören zur beruflichen Grundbildung. Ein Vorvertrag eines Ausbildungsbetriebes ist eine der Zugangsvoraussetzungen.

Ein Anteil von 3% bilden die VAB/VABO und BEJ-Klassen. Sie können ebenfalls zum Bereich der persönlichen und beruflichen Grundbildung gezählt werden.

Im Schuljahr 2014/15 kamen 55% der SchülerInnen aus dem Landkreis Böblingen und 26% aus Baden-Württemberg sowie 5% außerhalb Baden-Württembergs. Demgegenüber standen 14% SchülerInnen aus dem Wohnort. Diese Zusammensetzung verweist auf die überregionale Bedeutung der Schule, des Schulstandortes und der guten Erreichbarkeit. Wichtigste Grundlage jedoch ist ein ausgezeichnetes Ausbildungsportfolio, wie es hier zu finden ist.

Der Technische Aspekt der Schule bewirkt, dass sich überwiegend junge Männer für die vielfältigen Ausbildungsgänge interessieren. Sie sind mit einem Anteil von 85% gegenüber 15% von Mädchen und jungen Frauen deutlich stärker vertreten.

Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 hat im Zeitraum 2009/10 bis 2014/15 einen geringen Rückgang von 71 Schülern zu verzeichnen. Der Berufsschulbereich ging in diesem Zeitraum um 175 zurück. Hingegen ist bei den schulischen Angeboten von plus 104 Schülern festzustellen.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung zur Gottlieb-Daimler-Schule 1:

„Für uns gilt das Motto unseres Namensgebers, Gottlieb Daimler: „Das Beste oder nichts“. Unsere Schule verfolgt genau dieses Ziel. Mit hoher Qualität und in den unterschiedlichen Bereichen von der Berufsschule über das Berufskolleg, das Technische Gymnasium bis zur Fachschule.“¹⁸

„Es gibt für jeden Schüler, für jeden Interessenten ein passendes Angebot an unserer Schule, egal auf welchem Niveau er eintritt ...“¹⁹

Aktivitäten und Projekte

- Übungsfirma
- Förderverein
- Schulpartnerschaften und Austauschprojekte
- Präventions- und Integrationsprojekte
- Durchführung sozialer Projekte
- Autorenlesung
- regelmäßige erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben
- Technikermesse

¹⁸ Interviewauszug mit dem Schulleiter Holger Esch, Sindelfingen 29.04.2015

¹⁹ Interviewauszug mit dem Stellv. Schulleiter Jörg Jud, Sindelfingen 29.04.2015

A.2.8. Gottlieb-Daimler-Schule 2 Technisches Schulzentrum Sindelfingen mit Abteilung Akademie für Datenverarbeitung

Gottlieb-Daimler-Schule 2
Böblinger Straße 73
71065 Sindelfingen

www.gds2.de

Kontakt:

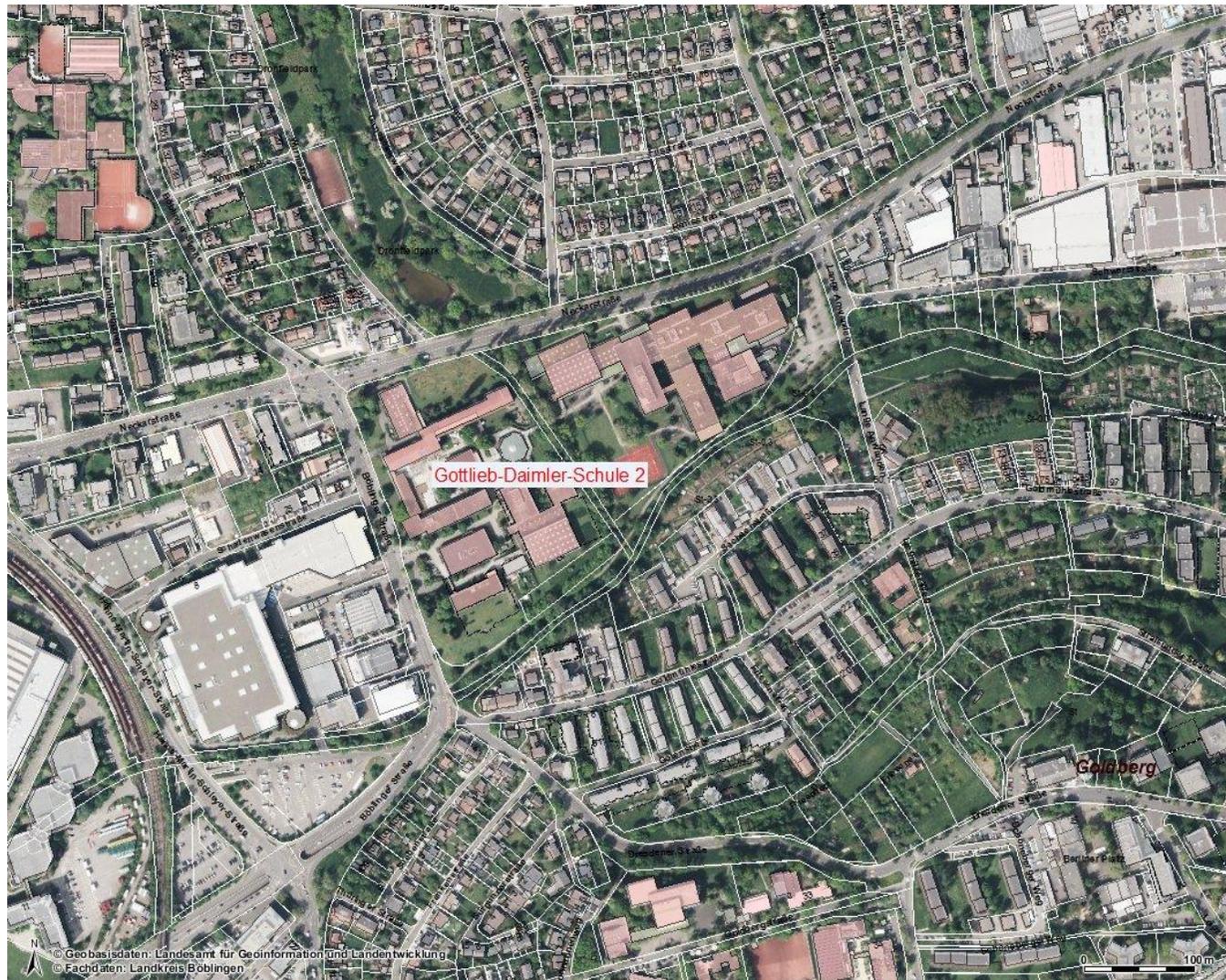
Telefon: 07031 6117-0
Telefax: 07031 6117-119
E-Mail: schule@gds2.de

Schulleitung:

Karin Bieber-Machner
(Schulleiterin)
Tobias Kling (Stellv. Schulleiter)



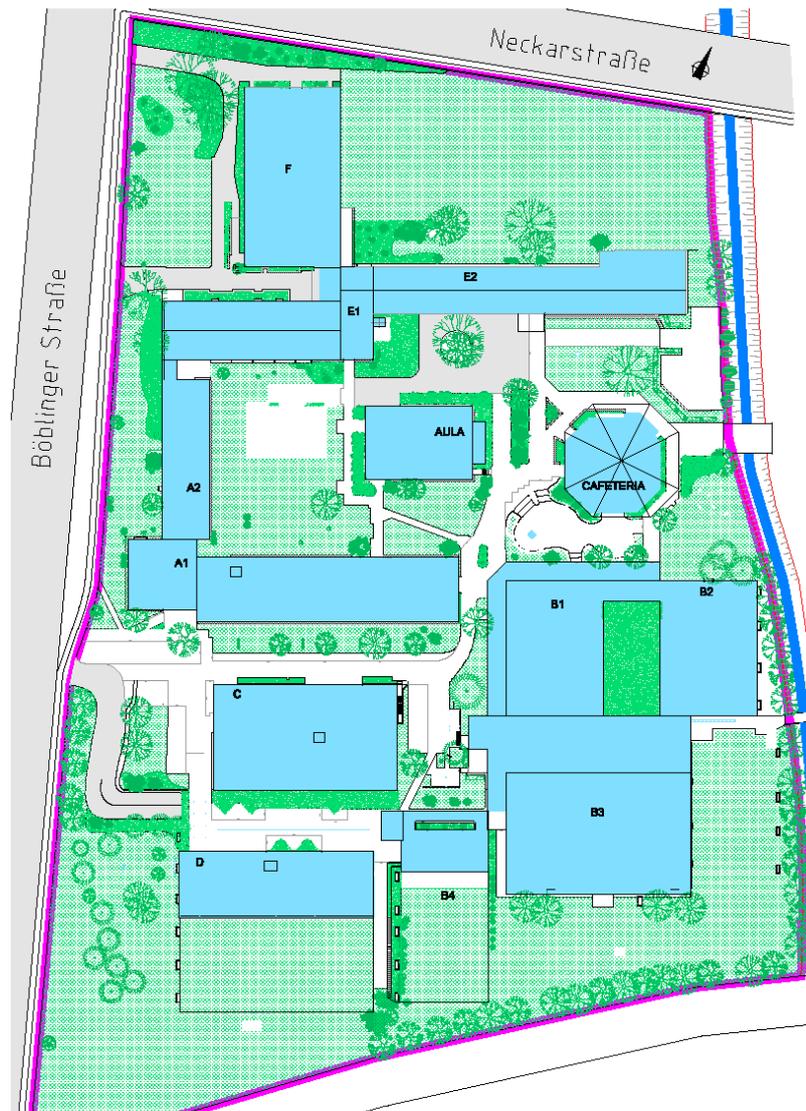
Standort



Maßstab 1:4000

Die Gottlieb-Daimler-Schule 2 befindet sich in zentraler Lage des Landkreises Böblingen in der Stadt Sindelfingen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist sie erreichbar und für PKWs steht die schuleigene Tiefgarage zur Verfügung.

Gebäudeplan



- A1 Verwaltung, Klassenräume, Bibliothek
- A2 Klassenräume
- B1 Fach- und Klassenräume
- B2 Fach- und Klassenräume
- B3 Sporthalle
- C Werkstatt
- D Labore
- E1 Klassenräume
- E2 Labore
- F Werkstatträume

Schularten

Berufsschule (BS)

Elektroberufe: Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Elektroniker /-in für Automatisierungstechnik Handwerk, Elektroniker /-in für Automatisierungstechnik Industrie
Informations- und Telekommunikationstechnische Berufe:
Fachinformatiker/-in - Systemintegration, Fachinformatiker/-in -Anwendungs-entwicklung, IT-Systemelektroniker/-in
Erweiterte Elektroberufe: Mechatroniker/-in

Berufsschule Holztechnik: Tischler/-in, Holzmechaniker/-in

Berufsschule Gesundheit: Medizinische/r Fachangestellte/r, Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Berufsschule Körperpflege: Frisör/in

Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf ohne Deutschkenntnisse und Regelform (VABO)

Kooperatives Angebot Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)

Fachschule für Technik

Fachrichtung Elektrotechnik Fachrichtung Automatisierungstechnik / Mechatronik

Berufskolleg (BK)

Informations- und Kommunikationstechnik (2-jährig), Produktdesign (2-jährig)
Technisches Berufskolleg (2-jährig), Technische Dokumentation (2-jährig), BK zum Erwerb der Fachhochschulreife (1-jährig) sowie Berufskolleg Informatik - ADV – (3-jährig)

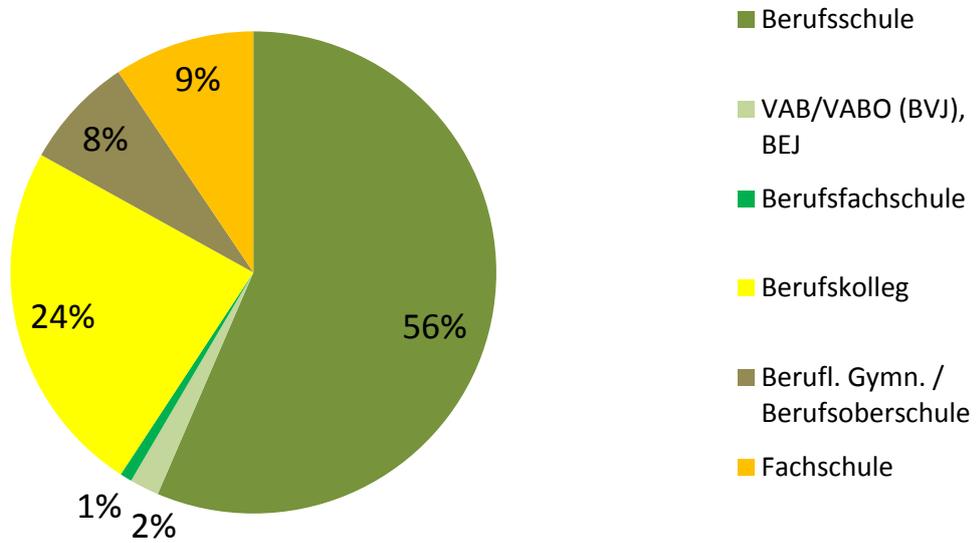
3-jähriges Berufskolleg

BK für Informatik (ADV)

Technisches Gymnasium

Profil Umwelttechnik

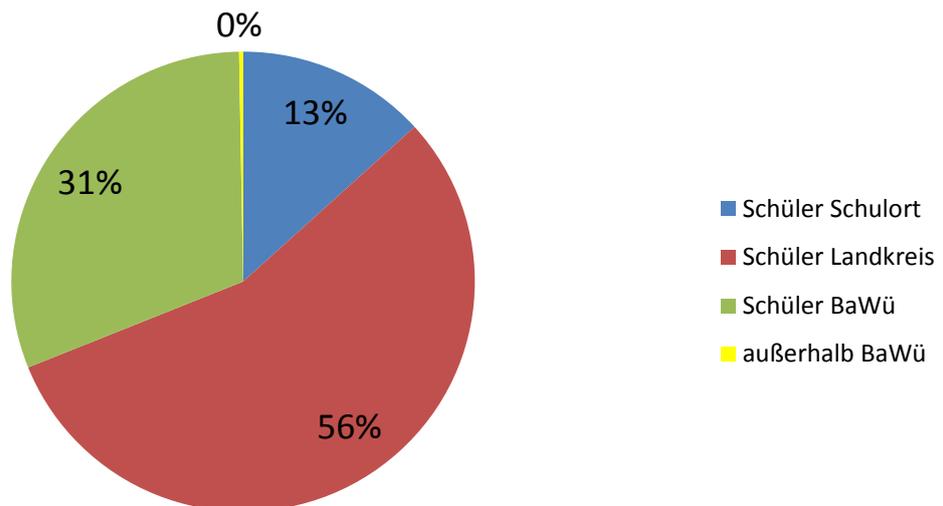
**Gottlieb Daimler Schule 2 mit ADV Sindelfingen
2.142 Schüler**



Schuljahr 2014/15

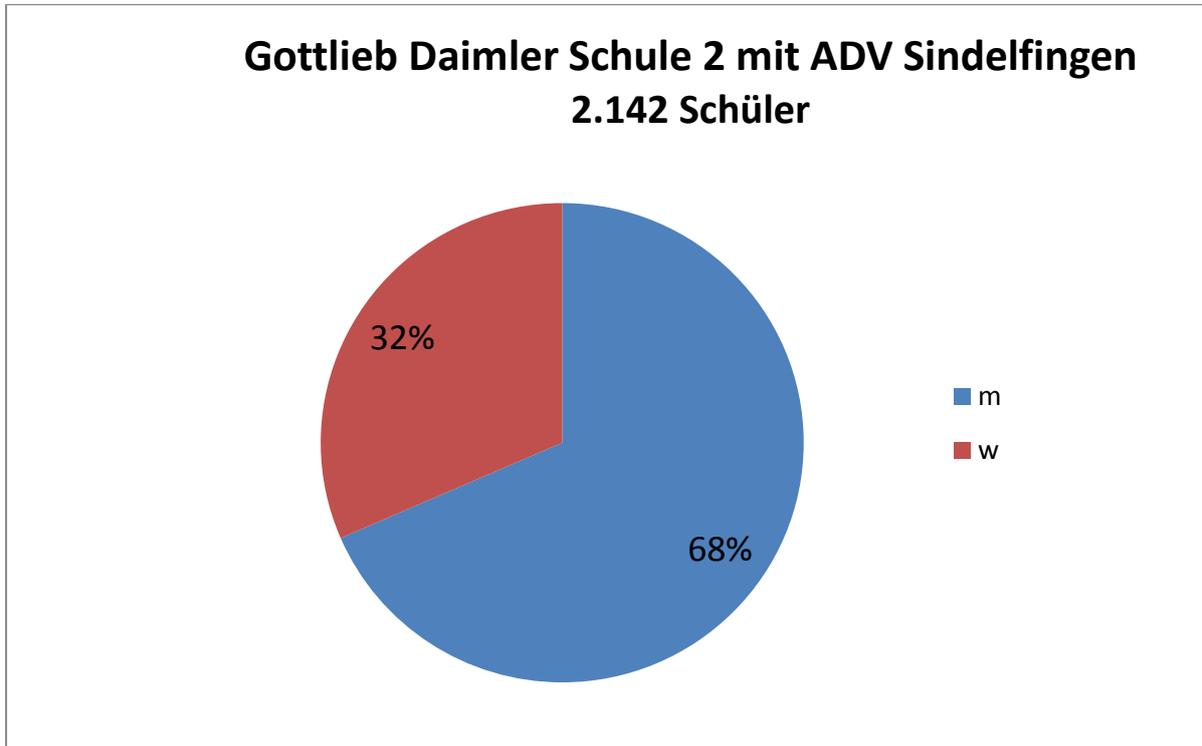
Wohnorte der Schüler

**Gottlieb Daimler Schule 2 mit ADV Sindelfingen
2.142 Schüler**



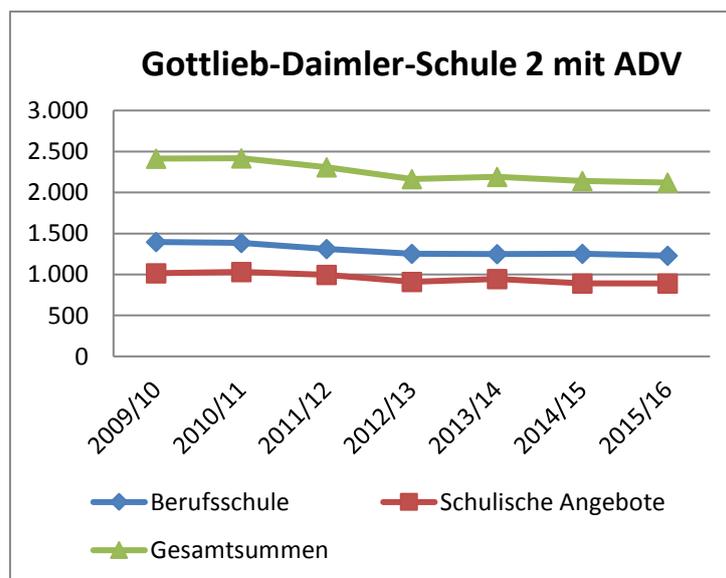
Schuljahr 2014/15

Verteilung m / w



Schuljahr 2014/15

Entwicklung der Schülerzahlen 2009/10 bis 2015/16



Kurze Profilbeschreibung

Aufgeführte Daten sind auf das Schuljahr 2014/15 bezogen

Wie bereits beschrieben bilden die Gottlieb-Daimler-Schule 1 und die Gottlieb-Daimler-Schule 2 gemeinsam das Technische Schulzentrum in Sindelfingen. 1999 erfolgte die Trennung in die GDS 1 und in die GDS 2. Im September 2012 wurde die Akademie für Datenverarbeitung Böblingen mit der GDS 2 zusammengeschlossen, sodass die heutige Schulbezeichnung „Gottlieb Daimler Schule 2 – Technisches Schulzentrum Sindelfingen mit Abteilung Akademie für Datenverarbeitung“ lautet.

Die ersten Schulgebäude sind 1955 und 1957 entstanden. Es folgten in den Jahren 1969 und hauptsächlich 1982 sowie 1987 und 2002 weitere Gebäude.

Gleichwohl der Schulname die technischen Bildungsangebote und die der Informationstechnologie hervorhebt, bietet die GDS 2 auch die Bereiche Gesundheit und Körperpflege sowie Naturwissenschaft und Umwelt an.

Den quantitativ größten Umfang mit 56% nehmen die Berufsschulen ein. Gerade auch im Berufsschulbereich tauchen die erwähnten Bereiche Gesundheit und Körperpflege sowie auch der Bereich Holz auf (der Bereich Umwelt wird im TG mit Profil Umwelttechnik gelehrt). So sind an der Berufsschule im Bereich Gesundheit die Berufe Medizinische/r Fachangestellte/r und Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r verortet. In der Berufsschule Körperpflege ist der Beruf Frisör, im Bereich Holz sind die Berufe Tischler/in und Holzmechaniker/in an der GDS 2 zu finden.

Die Berufskollegs sind mit 24% im Schuljahr 2014/15 der zweitgrößte Bereich an der Gottlieb-Daimler-Schule 2. Diese führen zur Fachhochschulreife und bieten somit die Studienberechtigung. Die Zugangsvoraussetzungen zum dreijährigen Berufskolleg für Informatik (ADV) liegen hingegen etwas höher: Abitur oder Fachhochschulreife werden hier vorausgesetzt.

Die Fachschulen sind mit einem quantitativen Umfang von 9% an der GDS 2 vertreten. Die Fachschule für Technik gliedert sich in zwei Fachrichtungen: In die Elektrotechnik und in die Automatisierungstechnik/Mechatronik.

Das Berufliche Gymnasium, an der GDS 2 handelt es sich um das Technische Gymnasium mit Profil Umwelttechnik ist mit 8% Anteil vertreten.

Berufliche Grundbildung wird in der Berufsfachschule Holztechnik (Anteil 1%) und im Bereich VABO/VABR vermittelt. Im Bereich VABO erhalten SchülerInnen vorrangig Deutschkenntnisse bis zum B2-Niveau, im VABR erwerben die SchülerInnen den Hauptschulabschluss. Die Zahl der VABO-SchülerInnen ist seit 2014/15 kontinuierlich gestiegen; Hintergrund ist der Zuzug der Flüchtlinge in den Landkreis.

Kooperative Berufliche Eingliederung erfolgt im BVE, hier werden Förder-schülerInnen aus der Winterhaldenschule an berufliche Tätigkeiten herangeführt.

Im Schuljahr 2014/15 kam 56% der SchülerInnen aus dem Landkreis Böblingen. Analog zur Feststellung, die bereits bei der Gottlieb-Daimler-Schule 1 getroffen wurde, kann festgehalten werden, dass die Zusammensetzung nach Wohnorten der SchülerInnen auf die überregionale Bedeutung der Schule, des Schulstandortes und der guten Erreichbarkeit hinweist. Wichtigste Grundlage jedoch ist ein ausgezeichnetes Ausbildungsportfolio, wie es hier zu finden ist.

31% der SchülerInnen kommen aus Baden-Württemberg. Demgegenüber kommen 13% aus dem Schulort selbst.

Die meisten Schüler sind männlich, mit 68% sind sie am stärksten vertreten. Der Anteil junger Frauen und Mädchen beträgt 32%. Die Bereiche Gesundheit, Körperpflege und Umwelt bringen trotz der technischen Ausrichtung eine etwas stärkere Quote weiblicher Schüler mit sich. Dies im Gegensatz zur GDS 1, bei dem der Anteil der weiblichen Schüler lediglich 15% beträgt.

Die Gottlieb-Daimler-Schule 2 hat im Zeitraum von 2009/10 bis 2014/15 einen Rückgang von 291 Schülern zu verzeichnen. Dies liegt vor allem am hohen Anteil der Berufsschule (mit 56%). Hierbei ist der Rückgang von 167 Schülern festzustellen. Im Bereich der schulischen Bildungsangebote gibt es rückläufige Schülerzahlen von 124 Schülern.

Im Schulentwicklungsplan galt es, die festgeschriebenen und klar definierten Profile der einzelnen Schulen mit spontanen Ausführungen der Schulleitung zu ergänzen. So wurden im Rahmen von Interviews die Schulleitungen gebeten, Aussagen zu ihrer Schule zu treffen. Diese temporär bestimmten Aussagen finden sich in der Profilbeschreibung jeder einzelnen Schule.

Die spontane Beschreibung zur Gottlieb-Daimler-Schule 2:

„Unsere Schule hat ein weitgefächertes Profil. Ob Umwelt, Informatik, oder Elektrotechnik, gestalterische Profile, Schreinerhandwerk oder Gesundheit. Wir sind Dienstleister für die SchülerInnen.“²⁰

„Das Arbeiten mit digitalen Medien wird uns auch in Zukunft beeinflussen und wir werden den digitalen Medien diesen Stellenwert einräumen.“²¹

Aktivitäten und Projekte:

- Jugendforschungszentrum
- Energiepark
- Technikermesse
- Schulpartnerschaften mit Chile, Singapur, Slowenien, Südtirol
- Förderverein

²⁰ Interviewauszug mit der Schulleiterin Karin-Bieber Machner , Sindelfingen 01.07.2015

²¹ Interviewauszug mit dem Stellv. Schulleiter Tobias Kling, Sindelfingen 01.07.2015

A. 3. Spezifische Bildungsangebote **Akademie für Datenverarbeitung / Hermann-Hollerith-Zentrum** **Fachschule für Landwirtschaft** **Schule für Gesundheitsberufe**

A.3.1. Akademie für Datenverarbeitung (ADV) und Hermann-Hollerith-Zentrum (HHZ)

Die Gottlieb-Daimler-Schule 2 Sindelfingen und die Akademie für Datenverarbeitung (ADV) Böblingen wurden zum Schuljahresbeginn 2012/13 zusammengelegt. Die Akademie für Datenverarbeitung wird seither als Außenstelle der Gottlieb-Daimler-Schule 2 geführt unter Beibehaltung der bisherigen Standorte.

Seit 01.08.2014 erhielt die ehemalige ADV den Namen „Gottlieb-Daimler-Schule 2 Technisches Schulzentrum Sindelfingen mit Abteilung Akademie für Datenverarbeitung“.

Am Standort Böblingen ist das Berufskolleg für Informatik (ADV) angesiedelt.

Das Berufskolleg für Informatik bietet Abiturienten und jungen Leuten mit guter Fachhochschulreife eine praxisorientierte Alternative zu einem Hochschulstudium. In drei Jahren kann man hier den Abschluss zum "staatlich geprüften Informatiker" erlangen. Im zweiten Ausbildungsjahr wird ein Firmenpraktikum durchlaufen.

Die SchülerInnen können unter drei verschiedenen Studienrichtungen wählen (Wirtschaft, Medien oder Technik).

Die ADV verfügt über langjährige gewachsene Verbindungen zu vielen namhaften Firmen im Landkreis und in Baden-Württemberg. Dies ermöglicht den SchülerInnen des Berufskollegs beste Bedingungen für die Mitwirkung an interessanten Projekten und die Kenntnisse in Programmierung können entsprechend vertieft werden. Einsatzmöglichkeiten bieten sich unter anderem in den Bereichen Systemadministration, Mediengestaltung, Software-Engineering.

Das Berufskolleg wird nach wie vor sehr nachgefragt.

Die Ausbildung zum "staatlich geprüften Informatiker" ist kostenfrei, es müssen keine Studiengebühren bezahlt werden.

ADV und HHZ

Am Standort der ADV ist seit Herbst 2013 auch das Hermann-Hollerith-Zentrum (HHZ) angesiedelt. Das HHZ ist ein kooperativer Lehr- und Forschungsverbund der Hochschulen Reutlingen, Esslingen und der Universität Stuttgart.

Die Hochschule Reutlingen ist in diesem Verbund federführend in rechtlicher, organisatorischer, inhaltlicher und finanzieller Hinsicht.

Am HHZ können zwei Masterstudiengänge belegt werden. Das Masterprogramm Services Computing und das Weiterbildungsprogramm Digital Business Management.

Der Masterstudiengang Services Computing begann aufgrund der gestiegenen Nachfrage im März 2016 erstmals auch im Sommersemester.

Neben diesen Masterstudiengängen bietet das HHZ im Bereich Wirtschaftsinformatik ein Promotionsprogramm an. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Forschung, die eng auf die Interessen der Unternehmenspartner abgestimmt und zugeschnitten ist.

Der Landkreis unterstützt das HHZ durch die kostenlose Bereitstellung der Räume in der Akademie für Datenverarbeitung und darüber hinaus gemeinsam mit der Stadt Böblingen auch mit einem jährlichen Zuschuss.

Das Herman-Hollerith-Zentrum verfügt über eine exzellente technische Ausstattung. Der Standort in Böblingen wurde speziell für die Masterstudiengänge Services Computing und Digital Business eingerichtet. Die Technik und Software sind auf diese Studiengänge abgestimmt.

Der gemeinsame Standort und das gemeinsame IT-Thema begünstigen und fordern Kooperationen zwischen der ADV und dem HHZ.

Fazit:

Die Kooperation mit dem HHZ soll erhalten bleiben und ausgebaut werden.

Die Ausbildung in der Akademie untermauert die Wichtigkeit des Landkreises Böblingen als IT-Standort und bildet eine Schnittstelle zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Der fachliche Austausch und die Kooperation mit der GDS 1 und 2 (Industrie 4.0) stärken die Duale Ausbildung und die Weiterbildung in den Fachschulen an beiden Schulen.

Im Zuge einer verstärkten Kooperation soll der Zugang von der ADV zum HHZ mit dem Ziel des Bachelor-Abschlusses verstärkt werden.

A.3.2. Fachschule für Landwirtschaft

Die Fachschule für Landwirtschaft bereitet auf die Meisterprüfung vor.

Sie ist direkt beim Landwirtschaftsamt angesiedelt, von dort wird auch das Lehrpersonal gestellt, insofern ist sie organisatorisch nicht mit den im Bericht beschriebenen Beruflichen Schulen zu vergleichen.

Die Kreislandwirtschaftsschule wird berufsbegleitend über zweieinhalb Jahre in Teilzeitform angeboten, der Unterricht erfolgt vorwiegend über das Winterhalbjahr (drei Schulwinter in Folge). In der Woche werden 32 Stunden unterrichtet. Im Sommer finden an einzelnen Tagen Exkursionen und Begehungen statt.

Derzeit werden 20 SchülerInnen unterrichtet, der aktuelle Jahrgang startete im Winter 2014 und wird im März 2017 fertig. Im Herbst 2017 beginnt dann die nächste Klasse.

Während das Landwirtschaftsamt selbst vom Standort Herrenberg nach Böblingen gezogen ist, verblieb die Landwirtschaftsschule in Herrenberg.

Der Unterricht wird überwiegend von Mitarbeitern des eigenen Landwirtschaftsamts (höherer Dienst mit pädagogischer Qualifikation) abgehalten. Aktuell sind vier Personen in den Unterrichtsbetrieb eingebunden. Nur für Spezialthemen werden externe Fachleute eingebunden (Steuerberater, Bankberater, Tierärzte etc.).

Die Fachschule hat einen großen Einzugsbereich, der neben dem eigenen Landkreis die Nachbarkreise Calw, Tübingen, Ludwigsburg sowie Esslingen, Freudenstadt, Reutlingen, Balingen, Sigmaringen und den nördlichen Rottweiler Landkreis umfasst.

Die Unterrichtsversorgung fällt schwer. Obwohl Schülerinnen aus anderen Landkreisen unterrichtet werden, stellen die dortigen Landwirtschaftsämter kein Personal zur Verfügung. Derzeit ist nur eine Lehrkraft aus dem Landkreis Tübingen mit einem kleinen Lehrauftrag eingebunden. Diese unbefriedigende Situation ist zum einen der Lage des Standorts zentral an den Grenzen zu anderen Regierungsbezirken mit anderen Landwirtschaftlichen Schulen geschuldet sowie Sparmaßnahmen im Zuge der Verwaltungsreform. Obwohl die Situation bekannt ist und auch Maßnahmen eingeleitet wurden, hier eine Entspannung herbeizuführen, wird die adäquate Lehrerversorgung ein Zukunftsthema bleiben.

Insbesondere bei Krankheitsfällen ist es schwierig, eine Vertretung zu finden und bedeutet für das gesamte Amt einen erheblichen Aufwand, den Unterrichtsausfall zu vermeiden. Dies ist bisher weitgehend gelungen. Der dünnen Personaldecke geschuldet, können aber nicht wie früher zwei Klassen gleichzeitig unterrichtet werden, sondern es muss eine Klasse abschließen, bevor die nächste Klasse starten kann.

Prognose:

Unter Fachleuten wird von einem Strukturbruch gesprochen. Bedingt durch die schlechter werdenden Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft (Stichwort sinkende Milchpreise) stellt sich die Frage, wie viele junge Menschen diesen Beruf noch im Vollerwerb ergreifen möchten. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich einige landwirtschaftliche Betriebe nicht halten können und die Nachwuchskräfte in andere Sparten abwandern.

Für das Jahr 2017 wird noch mit einer Schülerzahl von 15- 20 gerechnet (20 Schüler können aufgrund der Größe des Klassenzimmers maximal beschult werden). Für das Jahr 2020 fällt eine Prognose schwer und die Anmeldezahlen werden sehr von der wirtschaftlichen Grundstimmung in der Landwirtschaft abhängig sein.

Duale Ausbildung Landwirt:

Die Hilde-Domin-Schule in Herrenberg ist die einzige Schule im Landkreis Böblingen und in der Region, die zum Beruf Landwirt ausbildet. Trotz geringer Schülerzahlen sollte sie erhalten bleiben, da der Bedarf vorhanden ist und der Schulstandort mit dieser Fachschule gestärkt wird.

An der HDS kann die einjährige Landwirtschaftliche Berufsschule in Vollzeitform (Grundstufe) absolviert werden. Diese Grundstufe wird als erstes Ausbildungsjahr des Ausbildungsberufs Landwirt angerechnet.

Nach diesem Jahr kann die Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Teilzeit-Berufsschule fortgesetzt werden. Voraussetzung ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags mit einem zugelassenen landwirtschaftlichen Betrieb. Nach zwei Jahren ist die Ausbildung zum staatlich anerkannten Landwirt abgeschlossen.

Aufbauend auf diese duale Ausbildung kann an der Fachschule für Landwirtschaft die Meisterprüfung abgelegt werden.

Einschätzung:

Das Auseinanderklaffen von Dienstort und Unterrichtsstandort ist nachteilig und für die betroffenen Lehrkräfte unbefriedigend.

Das Gebäude in der Berliner Straße wird nicht ausreichend genutzt. Insbesondere im Sommer stehen 2 Klassenräume, 1 Lehrerzimmer, 1 EDV-Raum, 5 Büros und ein Lagerraum leer.

A.3.3. Schule für Gesundheitsberufe

Die Schule für Gesundheitsberufe gehört zur Akademie des Klinikverbundes Südwest und ist für den Bereich Ausbildung verantwortlich. Sie befindet sich nicht in Trägerschaft des Landkreises Böblingen.

Verschiedene Ausbildungsberufe im gesundheitlichen und kaufmännischen Bereich werden an unterschiedlichen Ausbildungsorten im Landkreis Böblingen angeboten.

Die theoretische Ausbildung findet an den Schulstandorten Böblingen oder Nagold statt, die praktische Ausbildung kann in den 6 Kliniken im Landkreis absolviert werden.

Es stehen jährlich ca. 360 Ausbildungsplätze in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Operationstechnische Assistenz und Intensivpflege zur Verfügung. Außerdem ist der Abschluss einer kaufmännischen Ausbildung an der Schule für Gesundheitsberufe möglich.

Der duale Studiengang – Gesundheitsmanagement wird in Kooperation mit den Hochschulen in Stuttgart und Mannheim durchgeführt.

Der Bedarf an den ausgebildeten Fachkräften und die schwierige Bewerberlage - hohe Anzahl an Bewerbern, aber nur wenige erfüllen die Voraussetzungen – erfordern auch im Gesundheitsbereich neue Ausbildungskonzepte, ein noch intensiveres Ausbildungsmarketing und die Suche nach weiteren Kooperationspartner u.a. den Beruflichen Schulen des Landkreises.

Aus diesem Grund waren Vertreter der Schule für Gesundheitsberufe zum Workshop mit den Schulleitungen der Beruflichen Schulen, den Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der Kreishandwerkerschaft eingeladen. Thema war „Duale Ausbildung und Schulische Angebote der Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen“ - Workshop zum Schulentwicklungsplan am 24.02.2016.

B.1. Schulische Angebote an den Beruflichen Schulen

B.1.1. Allgemein

Unter dem Begriff der Schulischen Angebote werden folgende Ausbildungsformen subsumiert: Beruflich vorbereitende Maßnahmen (BVJ, BEJ, VAB/VABO, BVE/KoBV), Berufsfachschule (**BFS**), Fachschule (**FS**), Berufskolleg (**BK**), und das Berufliche Gymnasium (**BG**).²² Beim überwiegenden Teil handelt es sich um schulische Vollzeitangebote. Darüber hinaus gibt es aber auch Berufskollegs, die in Teilzeit unterrichtet werden.

Die bildungspolitischen Veränderungen in diesem Bereich wurden bereits in der Einleitung beschrieben.

Neben diesen sich verändernden Rahmenbedingungen müssen die Schulen auf aktuelle Trends und neue Berufsfelder reagieren.

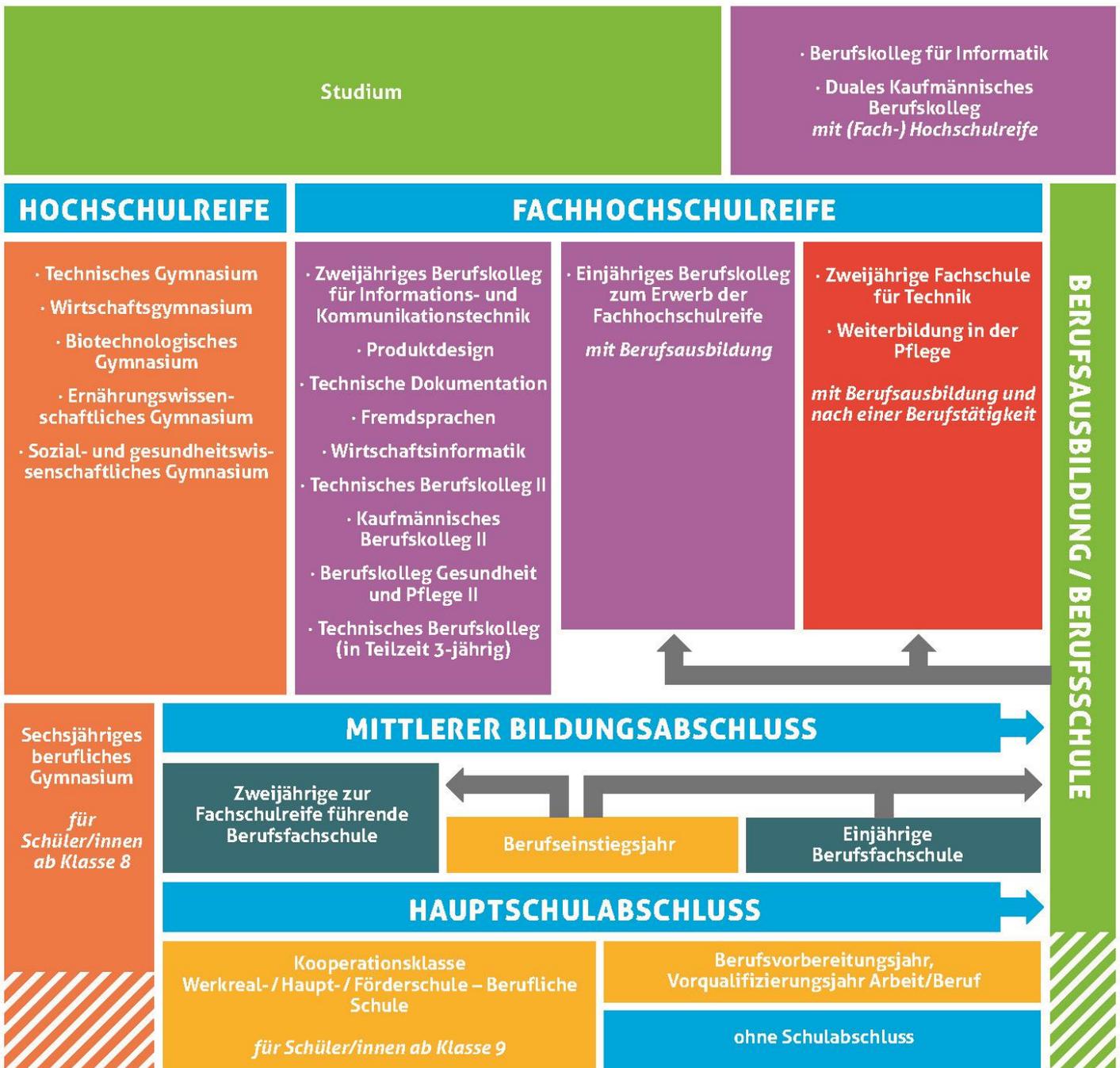
Mit den steigenden Schülerzahlen in den Vorbereitungsklassen für SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse (**VABO**) bewiesen die Schulen ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Organisation und Unterrichtsgestaltung. Derzeit liegen keine belastbaren Erkenntnisse vor, welche Abschlüsse bzw. Ausbildungen von jungen Flüchtlingen nach dem Erwerb von Sprachkenntnissen angestrebt werden.

Der Landkreis Böblingen bietet an seinen sechs Beruflichen Schulen eine große Vielfalt von schulischen Qualifizierungen und Ausbildungen an. Es können alle Schulabschlüsse erworben werden, vom **Hauptschulabschluss** im BVJ/VAB, über die **mittlere Reife** in der zweijährigen Berufsfachschule, bis hin zur **Fachhochschul-** und **Hochschulreife** in Berufskollegs und Fachschulen bzw. in den beruflichen Gymnasien.

Die Durchlässigkeit im Ausbildungssystem innerhalb der Beruflichen Schulen ist dabei sehr hoch. Dies wird in der nachfolgenden Grafik auf der nächsten Seite verdeutlicht.

²² Landratsamt Böblingen, Website <http://lrabb.de/Berufliche+Schulen>, Stand 2015

B.1.2. Übersicht Bildungsangebote Berufliche Schulen²³



²³ Landratsamt Böblingen Amt für Schulen und Bildung, „Bildungsangebote der Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen“, Böblingen 2014

B.1.3. Beruflich vorbereitende Qualifizierungen

Zu den Möglichkeiten der beruflichen vorbereitenden Qualifizierung zählen das Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit und ohne Deutschkenntnisse (**VAB/VABO**), das Berufseinstiegsjahr (**BEJ**), das Kooperative Angebot Berufsvorbereitende Einrichtung (**BVE**) und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (**KoBV**).

- **Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit und ohne Deutschkenntnisse (VAB/VABO)**

Diese Vollzeitschulform richtet sich an junge Menschen ohne Hauptschulabschluss, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben, aber keine weiterführende Schule besuchen und kein Ausbildungsverhältnis beginnen. Das VAB ist eine Weiterentwicklung des BVJ (Berufsvorbereitungsjahr). Die Schüler werden im VAB an die Berufs- und Arbeitswelt herangeführt, mit der Besonderheit, dass Theorie und Praxis umfassend miteinander verbunden sind.

Jugendliche mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen erhalten in den VABO-Klassen intensiven Sprachunterricht.

An den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen wurden im Schuljahr 2015/16 an allen sechs Standorten VABO-Klassen angeboten. 270 junge Menschen im Alter von 15 – 20 Jahren verschiedener Nationalitäten und Kulturkreise in 17 Klassen unterrichtet. Am Ende des Schuljahres gab es eine Warteliste von 180 Personen.

Im Zuge der Entwicklung wurden, zur effektiveren Koordinierung der Schülerströme, das Berufliche Schulzentrum Leonberg als zentrale Anlaufstelle benannt und für eine bessere individuelle Förderung werden den jeweiligen Schulen Schwerpunkte zugeordnet (u.a. VABO-Klasse für Analphabeten).

In den Bereichen Praktikum, Ausbildung und Arbeit ist die Agentur für Arbeit mit ihren Beratungs- und Vermittlungsangeboten vorrangig tätig. Ergänzend werden Projekte der Kammern und der freien Träger der Jugendhilfe angeboten.

Da die jungen Menschen in den VABO-Klassen unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen und praktischen Berufserfahrungen haben, sowie verschiedene Religionen und Lebensbedingungen mit sich bringen, benötigen sie eine sehr zeitintensive individuelle Unterstützung und Förderung.

Die SchülerInnen verbleiben unter Betrachtung der bisherigen Erfahrungen, zwei bis fünf Jahre im Schulsystem der Beruflichen Schulen.

Das Kultusministerium richtet ab dem Schuljahr 2016/17 in den VABO-Klassen noch mehr den Fokus auf den Spracherwerb und VABO wurde entsprechend weiterentwickeln (neue Stundentafel und Modifikation der Bildungsziele). Zusätzlich sollen bei den VABO-Klassen folgenden Regelbildungsgängen Sprachförderkurse

eingrichtet werden mit begleitender Bildungs- und Berufsplanung. Umsetzungshilfen sind noch in der Bearbeitung. Durch verbesserte Sprachkenntnisse sollen die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, noch frühzeitiger die Regelangebote der beruflichen Schulen in Anspruch nehmen zu können und dort weiter im Spracherwerb unterstützt werden.

Seit dem 11.08.2016 gilt eine neue VABO-Verordnung mit folgenden Eckpunkten:

- nicht mehr 30-33 Wochenstunden Unterricht sondern 22-28 Wochenstunden können angeboten werden
- die Fächer Englisch, Mathematik und Berufliche Kompetenz müssen nicht mehr, können aber unterrichtet werden
- das Betriebspraktikum ist verpflichtend

Im Schuljahr 2016/17 wurden 21 VABO-Klassen errichtet und 440 junge Menschen aufgenommen. Auf der Warteliste stehen noch 51 Personen (Stand 23.09.2016).

- **Berufseinstiegsjahr (BEJ)**

Das Berufseinstiegsjahr ist eine Vollzeitschulform für berufsschulpflichtige Jugendliche mit Hauptschulabschluss, die keine berufliche Ausbildung absolvieren und keine weiterführende Schule besuchen. Ein wichtiger Bestandteil ist das Betriebspraktikum.

- **Kooperative Angebot Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)**

	BVE	KoBV
Teilnehmer	Junge Menschen aus Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung oder aus Sonderschulen mit entsprechendem Bildungsgang; auch Förderschüler, wenn sie aufgrund der Behinderung keine Ausbildung auf dem allg. Arbeitsmarkt machen können (anstatt Berufsvorbereitungsjahr)	Absolventen BVE (fließender Übergang) Absolventen Förderschulen, Abbrecher Berufsvorbereitungsjahr (lernbehinderte Menschen);
Persönliche Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Eigenmotivation • Schulische Vorbereitung • Betriebliches Vorpraktikum • Mobilität im Straßenverkehr • Prognose berufliche Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierungs- und Erprobungsphase abgeschlossen • Längerfristiger Praktikumsplatz vorhanden

	• Unter 25 Jahre	
Zugang	Berufswegekonferenz; Zustimmung Eltern	Berufswegekonferenz; Zuweisung über Agentur für Arbeit, evtl. zusätzlicher Einsatz eines Jobcoachs
Wesen	Gemeinschaftsangebot SBBZ und Berufsschule	Gemeinsame Bildungsmaßnahme der Arbeits-, Schulverwaltung und des Integrationsamts
Praktika	bis zu 3 Tage/Woche	3 Tage/Woche
Unterricht	Bildungsplan der SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bis zu 34 Wochenstunden Unterricht; Individuelle Förderung	Sonderberufsschule, bis zu 13 Wochenstunden Unterricht Schwerpunkt: Begleitung Betriebspraktikum
Dauer	Bis zu 2 Jahre, Verlängerung um 1 Jahr möglich	Bis zu 18 Monate

Im Landkreis Böblingen gibt es dieses Angebot für junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung oder schwerwiegenden Lernbehinderung in Leonberg seit dem Schuljahr 2008/2009 und in Böblingen seit dem Schuljahr 2011/2012.

Dabei gibt es im Nordkreis eine Kooperation des Beruflichen Schulzentrums Leonberg mit der Karl-Georg-Haldenwangschule und im Südkreis zwischen der Mildred-Scheel-Schule mit den SBBZ Käthe-Kollwitz-Schule, Friedrich-Fröbel-Schule, Bodelschwingschule, Winterhaldenschule und der Pestalozzischule Böblingen.

Im neuen Schuljahr 2016/2017 werden voraussichtlich bis zu 15 SchülerInnen das Kooperative Angebot Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) im südlichen Landkreis besuchen.

Zwei Faktoren sind für eine Weiterentwicklung maßgebend:

Aufgrund steigender Interessentenzahlen und damit einhergehendem zusätzlichen Raumbedarf sind die Kapazitäten an der Mildred-Scheel-Schule erschöpft. Außerdem soll auch das Spektrum der BVE erweitert werden, z.B. ergänzt um gewerbliche Berufsfelder um dieses Angebot insbesondere für junge Männer attraktiv zu halten.

Mit der Gottlieb-Daimler-Schule 2 in Sindelfingen wurde ein weiterer Kooperationspartner gefunden, hier kann mit dem Schwerpunkt Holztechnik ein neues Profil angeboten werden.

In Kooperation mit der Mildred-Scheel-Schule kann die BVE bereits zum Schuljahresbeginn 2016/2017 auch an der GDS 2 eingerichtet werden.

Mit diesem zweiten Standbein und einem zusätzlichen Profil wird das BVE in südlichen Landkreis aufgewertet und attraktiver.

Inklusion allgemein

Innerhalb des zweiten Workshops, welcher mit den Schulleitungen der Beruflichen Schulen im Februar 2016 durchgeführt wurde, entschied man sich, in einem Arbeitskreis Inklusion mit den betreffenden Schulleitungen, dem Schulträger und freien Trägern (GWW) die Thematik ausführlich zu bearbeiten. Ein Termin ist für das Schuljahr 2016/2017 geplant.

B.1.4. Berufsfachschule (BFS)

Diese Form der Vollzeitschule vermittelt eine berufliche Grundbildung, eine berufliche Vorbereitung oder einen Berufsabschluss, Ziel ist der Erwerb der Fachschulreife.

An den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen werden die Berufsfachschulen unterteilt in:

- einjährige Berufsfachschulen im gewerblich-technischen Bereich. Voraussetzung für den Schulbesuch ist ein Vorvertrag mit einem Ausbildungsbetrieb.
- zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule im gewerblich-technischen Bereich, im kaufmännischen Bereich und im Bereich Ernährung und Gesundheit
- Berufsfachschule zum Erwerb eines Berufsabschlusses in der Alten- und Kinderpflege
- mehrjährige Berufsfachschulen in allen Bereichen

B.1.5. Fachschule (FS)

In der Fachschule werden, nach abgeschlossener Berufsausbildung und einer ein- oder mehrjährigen beruflichen Tätigkeit eine weitergehende fachliche Ausbildung im Beruf vermittelt.

Folgende Profile werden an den sechs Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen angeboten:

- Technik
- Hauswirtschaft
- Pflege
- Landwirtschaft

Die Fachschulen nehmen nur einen geringen Anteil von 4% von allen Schularten ein. Deshalb spielen sie bei der Betrachtung der Schülerzahlenentwicklung keine wesentliche Rolle.

B.1.6. Berufskolleg (BK)

Diese Vollzeitschule (in einzelnen Bereichen in Teilzeit oder dual) vermittelt in ein bis drei Jahren eine berufliche Grundausbildung und eine erweiterte allgemeine Bildung. Der enge Theorie-Praxis-Bezug ist ein wesentliches Merkmal für das Berufskolleg.

Berufskollegs gibt es in folgenden Bereichen:

- technisch
- kaufmännisch
- pflegerisch
- sozialpädagogisch
- hauswirtschaftlich

Der Besuch eines Berufskollegs wird von vielen Schülern genutzt, um ihren Mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) zur Fachhochschulreife zu führen. Mitunter wird von Schwierigkeiten in Bezug auf die hohen Anforderungen bei Werkrealschülern von den Schulsozialarbeitern berichtet.

Entwicklung der Schülerzahlen im Bereich der schulischen Ausbildung in den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16

In dieser Tabelle sind alle schulischen Angebote erfasst, außer den Beruflichen Gymnasien und die Angebote der Dualen Ausbildung.

	2013/2014		2014/2015		2015/2016	
	Schüler EK	Schüler ges.	Schüler EK	Schüler ges.	Schüler EK	Schüler ges.
GDS 1	340	645	391	670	395	717
GDS 2	516	834	446	772	498	814
BSZ Leo	576	687	557	703	599	756
KSZ BB	356	506	352	525	358	536
MSS BB	280	408	297	363	288	374
HDS Hbg	288	467	300	479	307	488
gesamt:	2.356	3.547	2.343	3.512	2.445	3.685
			in Prozent:	-0,99		4,93

Fazit:

Die schulischen Ausbildungen / Angebote der Beruflichen Schulen des Landkreises verzeichnen trotz rückläufiger Schülerzahlen einen großen Zuspruch.

Ausschlaggebend ist hierbei die große Nachfrage an den unterschiedlichen Profilen der Beruflichen Gymnasien (**BG**) und der Anstieg der Schülerzahlen in den Vorqualifizierungsklassen Arbeit / Beruf ohne Deutschkenntnisse (**VABO**) auf Grund der gestiegenen Flüchtlingszahlen (15 – 20-jährige Jugendliche).

Das **BEJ** als Vollzeitangebot erfordert ein hohes Engagement der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeit. Eine leichte Reduzierung der Schülerzahlen führt zu einer Verbesserung der Unterrichtssituation, ändert jedoch nichts am grundsätzlich intensiven Betreuungsbedarf. Die Bereiche „Verhaltens- und Motivationstraining“ sollten verstärkt zu Beginn des Schuljahres positioniert sein, um den individuellen Problemlagen der Jugendlichen frühzeitig entsprechen zu können. Der „reine“ Unterricht (Wissensvermittlung) ist in der Anfangsphase des Schuljahres zweitrangig.

Die künftige Entwicklung der Berufsfachschulen (**BFS**) ist nicht absehbar, da der Ausbau der Gemeinschaftsschulen noch nicht abgeschlossen ist. Diese ermöglichen den Erwerb der mittleren Reife (Fachschulreife), können aber nicht die gezielte berufliche Vorbildung anbieten, so wie in den zweijährigen Berufsfachschulen.

Die Belegung der **einjährigen BFS** ist eng an die rückläufigen Zahlen in der Dualen Ausbildung gekoppelt. Auch die **zwei- und dreijährigen Berufsfachschulen** sind davon betroffen. Kooperationsmodelle zwischen den Schulen mit gleichen Fachrichtungen sind angedacht.

Für den Bereich der Berufskollegs (**BK**) mit bisher stabilen Schülerzahlen, wird es weiterhin notwendig sein, den interessierten Jugendlichen und Eltern die hohen Anforderungen zu verdeutlichen, um Überforderungssituationen und Abbrüche zu vermeiden. Individuelle Beratung und Unterstützung der Schüler während dieser Ausbildung stehen weiterhin im Fokus der Lehrer und Schulsozialarbeiter.

Für die Fachschulklassen (**FS**) wird ein geringer Rücklauf an Schülerzahlen erwartet. Bei Unterschreitung der Mindestschülerzahl kann mit Hilfe von sogenannten „Klappklassen“ - zwei Fachrichtungen werden in bestimmten Fächern zusammen unterrichtet (Bsp. Automatisierungstechnik / Elektrotechnik an der GDS 2 in Sindelfingen) - dieser Entwicklung entgegengewirkt werden.

B.1.7. Berufliches Gymnasium (BG)

Das berufliche Gymnasium bildet eine Alternative zu den G 8- Gymnasien. Hier finden die SchülerInnen, die mit mittlerem Bildungsabschluss z.B. nach der Gemeinschaftsschule oder der Realschule die Hochschulreife erlangen wollen, ein breites Angebot vor.

Die Palette reicht vom **Technischen Gymnasium** mit den Profilen Mechatronik, Informationstechnik, Gestaltungs- und Medientechnik, Technik und Management sowie Umwelttechnik über das **Wirtschaftswissenschaftliche Gymnasium** mit den Profilen Wirtschaft und Internationale Wirtschaft oder dem **Biotechnologischen Gymnasium**, dem **Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium** hin zum **Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium** mit den Profilen Gesundheit sowie Soziales.

Bei der Einrichtung der Gymnasien wurde darauf geachtet, dass an allen sechs Kreisberufsschulen eine gymnasiale Oberstufe angeboten werden kann. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wurde in der letzten Ausbaustufe des Landes auch die Hilde-Domin-Schule mit einem Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium, Profil Gesundheit ausgestattet. Zunächst mit einer Eingangsklasse, ab dem folgenden Schuljahr zweizügig.

An der Mildred-Scheel-Schule ist zudem ein sechsjähriges Gymnasium eingerichtet mit dem Schwerpunkt Ernährung, Soziales und Gesundheit (6SEG). In der Oberstufe entscheiden sich die SchülerInnen ob der Unterricht im Ernährungswissenschaftlichen oder im Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium fortgesetzt wird.

Alle Beruflichen Gymnasien beobachten die Schülerströme und passen sich den geänderten Bedingungen an, so wurde zuletzt zum Schuljahr 2014/2015 am Standort Leonberg das Profil Soziales eingerichtet.

Aus dem beigefügten 3-Jahresvergleich ist ersichtlich, dass sich die aktuellen Schülerzahlen im Vergleich zum Vorjahr nur minimal rückläufig (weniger als 1 %) gestalten, es aber zwischen den Schulen unterschiedliche Tendenzen gibt.

So sind die Tendenzen beim Berufsschulzentrum in Leonberg leicht rückläufig, dies liegt insbesondere am Wirtschaftsgymnasium, hier wurden auch Klassen zu Gunsten des Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Zuges umgewandelt. Die Zahlen an den Gottlieb-Daimler-Schulen sowie am Kaufmännischen Schulzentrum sind stabil.

Zuwächse sind an der Mildred-Scheel-Schule zu verzeichnen, insbesondere beim Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium und im Sechsjährigen Gymnasium.

Die Gesamtzahl der SchülerInnen an der Hilde-Domin-Schule ist zwar derzeit noch unkritisch, allerdings sind zum Schuljahresbeginn 2015/2016 die Schülerzahlen so gesunken, dass nur noch eine Eingangsklasse zu Stande gekommen ist.

Sondersituation Hilde-Domin-Schule

Waren es in der Anmeldephase für das Schuljahr 2015/2016 noch 50 SchülerInnen, die sich für das Profil Gesundheit an der Hilde-Domin-Schule interessiert haben, sind nach den Ferien gerade noch 30 SchülerInnen übrig geblieben, der Klassenteiler für eine zweite Klasse wurde damit verfehlt. Bemühungen, noch abgewiesene SchülerInnen z.B. der Mildred-Scheel-Schule anzuwerben haben nicht gefruchtet, da sich die SchülerInnen für andere Bildungsangebote entschieden hatten.

Dies bedeutet, dass nach den Vorgaben des Regierungspräsidiums eine Klasse wegen Unterbelegung dauerhaft wegfällt und eine Substitution mit anderen Klassen erfolgen muss.

Folgen:

- Attraktivität für neue SchülerInnen sinkt
- Angebote der Schule (vor allem Wahlpflichtfächerangebote) werden geringer, da weniger Ressourcen vorhanden sind
- Es wird schwieriger, den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten
- Es droht eine dauerhafte Unterbelegung und Wegfall der Beruflichen Oberstufe
- Potenzielle Schüler aus dem Herrenberger Raum müssen weitere Wege auf sich nehmen

Das Sozial- und Gesundheitswissenschaftliche Gymnasium wird mit den Profilen Soziales an der Mildred-Scheel-Schule mit drei Klassen und am Berufsschulzentrum in Leonberg mit zwei Klassen angeboten. An der Hilde-Domin-Schule wurde erst vor vier Jahren das Profil Gesundheit eingerichtet und hat sich zunächst gut entwickelt und das Bildungsangebot der Schule abgerundet.

Der erste Jahrgang hat im vergangenen Jahr an der Hilde-Domin-Schule die Abiturprüfung abgelegt.

Die Schulleitung der Hilde-Domin-Schule wünscht sich eine zweite Klasse mit dem Profil Soziales. Dieses Profil ist derzeit bei den jungen Menschen sehr begehrt und ist attraktiver als das Profil Gesundheit. Deshalb verspricht man sich von einem zweiten Profil Soziales, welches schulorganisatorisch mit dem bestehenden Profil gut kombiniert werden kann, wieder steigendes Interesse.

Die Einrichtung eines neuen Profils wird vom Regierungspräsidium kritisch gesehen, von dort wird die gesamte Raumschaft betrachtet, die neben den hiesigen Kreisstandorten Herrenberg und Böblingen auch die Nachbarkreise mit Tübingen und Nagold einbezieht. Dort sind auch unter Einbezug der privaten Schulen Kapazitäten frei, so dass ein Antrag auf Einrichtung des Profils Soziales nicht genehmigungsfähig ist.

Bei gezielter Werbung und Kooperationen mit den Realschulen und heranwachsenden Gemeinschaftsschulen ist davon auszugehen, dass weitere Interessenten gefunden werden und die Hilde-Domin-Schule eine zweite Klasse mit dem Profil Gesundheit oder Soziales dauerhaft halten könnte.

Dies wird untermauert von einer aktuellen Umfrage, die die Hilde-Domin-Schule anlässlich der Berufsinfotage durchgeführt hat. Es wurden insgesamt 15 Klassen mit 318 SchülerInnen der 10er Klassen der Jerg-Ratgeb-Realschule, der Theodor-Schütz-Realschule (beide Herrenberg), sowie der Theodor-Heuss-Realschule in Gärtringen befragt. Von 185 SchülerInnen, die überhaupt auf ein Berufliches Gymnasium wechseln wollen haben sich 134 für die Richtung SGGS interessiert.

Im März 2016 - nach Vorliegen der vorläufigen Bewerberzahlen für das kommende Schuljahr- haben sich 66 SchülerInnen mit erster Priorität für die Hilde-Domin-Schule entschieden. Dies waren mehr Schüler als je zuvor. Hier zeigt sich deutlich, dass die Werbeaktionen der Schule erfolgreich waren.

Dies trifft auch für die Mildred-Scheel-Schule zu. Dort sind die drei Klassen mit dem Profil Soziales seit Jahren annähernd zu 100 % ausgelastet. Für das Schuljahr 2016/2017 liegen dort 190 Anmeldungen vor (aufgenommen werden können 90 SchülerInnen).

Diese hohen Anmeldezahlen haben insgesamt dazu geführt, dass das Regierungspräsidium Stuttgart nach Prüfung der Gesamtsituation ausnahmsweise eine Klasse aus dem Regierungsbezirk in den Landkreis Böblingen verlagert, so dass im kommenden Schuljahr an der Hilde-Domin-Schule wieder zwei neue Klassen mit dem Profil Gesundheit gebildet werden können.

Trotz dieser positiven Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Hilde-Domin-Schule langfristig mit dem zweiten Profil Soziales an Attraktivität gewinnen würde. Die Nachfrage hat sich laut den Anmeldezahlen für das Schuljahr 2016/17 auf 48 Schüler (gegenüber dem Schuljahr 2015/16 mit 30 Schülern) erhöht.

Entwicklung Schülerzahlen Berufliches Gymnasium							
		2013/2014	2014/2015	2015/2016			

BSZ Leonberg

Gymnasium		149	385	167	413	163	418
TG Mechatronik	TGM	28	47	30	70	26	76
TG Technik u. Management	TGTM	26	88	30	83	28	82
Wirtschaftsgymnasium	WGW	95	250	52	205	53	158
Wirtschaftsgymnasium (International)	WGI	0	0	26	26	27	47
Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches - Soziales	SGGS	0	0	29	29	29	55

GDS 1 Sindelfingen

Gymnasium		148	417	146	428	135	412
TG Technik (VZ) (ausgelaufen)	TGT		21				
TG Gestalt- u. Medientechnik (VZ)	TGG	60	168	58	169	55	168
TG Informationstechnik (VZ)	TGI	27	77	29	82	30	79
TG Mechatronik (VZ)	TGM	32	60	29	87	21	77
TG Technik u. Management (VZ)	TGTM	29	91	30	90	29	88

GDS 2 Sindelfingen

Gymnasium		54	141	58	161	55	165
TG Umwelttechnik (VZ)	TGU	54	141	58	161	55	165

KSZ BB

Gymnasium		130	367	148	398	138	391
WG Internationale Wirtschaft (VZ)	WGI	30	30	30	58	28	81
WG Wirtschaft (VZ)	WGW	100	337	118	340	110	310

MSS Böblingen

Gymnasium		224	543	231	605	226	641
BTG (VZ)	BTG	44	122	46	117	45	122
EG (VZ)	EG	46	116	44	114	47	130
SGG Profil Soziales (VZ)	SGS	90	235	89	253	89	251
6-j. Gymnasium ESG (VZ)	6ESG	44	70	52	121	45	138

HDS Herrenberg

Gymnasium		50	74	48	113	30	111
SGG Profil Gesundheit (VZ)	SGG	50	74	48	113	30	111
Gesamt:		755	1.927	798	2.118	747	2.138

Fazit:

Insgesamt sind die Beruflichen Gymnasien im Landkreis gut aufgestellt. Nach der letzten Ausbaustufe 2012/2013 sind keine Erweiterungen mehr in Sicht. Derzeit ist auch die Einrichtung eines weiteren sechsjährigen Gymnasiums nicht vorgesehen.

Der Standort des Beruflichen Gymnasiums in Herrenberg soll dauerhaft gesichert werden.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Hilde-Domin-Schule ist daher weiter zu beobachten und die Attraktivität des Standorts ist gegebenenfalls mit einem zusätzlichen Profil „Soziales“ zu fördern.

Trends und Vorlieben der aufzunehmenden SchülerInnen werden durch Profilschärfungen vorgenommen. Neue Klassen können in der Regel nur durch Substitution anderer Klassen eingerichtet werden, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Regionalen Schulentwicklung.

B.2. Berufsausbildung im Dualen System

B.2.1. Analyse zur aktuellen Situation

Eine konkrete Aussagekraft zur großen Wirtschaftsstärke der Region Stuttgart findet sich unter anderem in der Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg:

„Regierungsbezirk Stuttgart zählt zu den 15 führenden EU-Regionen. Baden-Württemberg beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2014 mit drei Regierungsbezirken unter den wirtschaftsstärksten EU-Regionen.“²⁴

Weiter heißt es „Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zählen mit Stuttgart, Karlsruhe und Tübingen drei Regierungsbezirke im Land zu den Regionen Europas mit der höchsten Wirtschaftskraft. Hierzu rechnet das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) jene Regionen, deren BIP je Einwohner unter Berücksichtigung der jeweiligen Kaufkraft (...) den EU-Durchschnitt um mindestens 25 Prozent überschreitet.“

Besonders deutlich wird die Spitzenposition des Landkreis Böblingen in einem Artikel der Böblinger Kreiszeitung vom 31.05.2016, darin heißt es „Studie: Kreis Böblingen zukunftsfähiger als Berlin und Frankfurt“.²⁵ Im Prognos Zukunftsatlas 2016²⁶ wird dies folgendermaßen beschrieben: „Der Prognos Zukunftsatlas 2016 ermittelt die Zukunftschancen und -risiken aller 402 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Er ist die Aktualisierung und Fortführung der Zukunftsatlanten aus den Jahren 2004, 2007, 2010 und 2013. Damit ist er das einzige deutschlandweite Ranking, das regionale Entwicklungen über mehr als 10 Jahre konsistent sichtbar macht. Die Zukunftsperspektiven der Regionen werden in Anlehnung an zahlreiche Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung anhand eines Zukunftsindex bestimmt. Der Index beruht auf insgesamt 29 makro- und sozioökonomischen Indikatoren aus den Bereichen:

- Demografie
- Arbeitsmarkt
- Wettbewerb und Innovation
- Wohlstand und Soziale Lage.“

Die Böblinger Kreiszeitung konstatiert, dass „Der Kreis Böblingen profitiert laut dem Atlas enorm von den hier ansässigen Konzernen“. Im Prognos Zukunftsatlas wird das Ranking im Folgenden so bestimmt:

²⁴ Statistische Landesamt Baden-Württemberg Pressemitteilung 66/201 „Regierungsbezirk Stuttgart zählt zu den 15 führenden EU-Regionen“, Stuttgart, 16. März 2016

²⁵ Kreiszeitung Böblinger Bote, Studie „Kreis Böblingen zukunftsfähiger als Berlin und Frankfurt“ Online-Ausgabe, 31.05.2016

²⁶ Prognos Zukunftsatlas 2016. Das Ranking für Deutschlands Regionen. Prognos AG 2016, S. 3

Die 10 Regionen mit den besten Zukunftschancen²⁷

- 1 Landkreis München
- 2 Landeshauptstadt München
- 3 Stadt Ingolstadt
- 4 **Landkreis Böblingen** (eigene Hervorhebung)
- 5 Stadt Wolfsburg
- 6 Stadt Erlangen
- 7 Landeshauptstadt Stuttgart
- 8 Landkreis Starnberg
- 9 Stadt Darmstadt
- 10 Stadt Frankfurt am Main

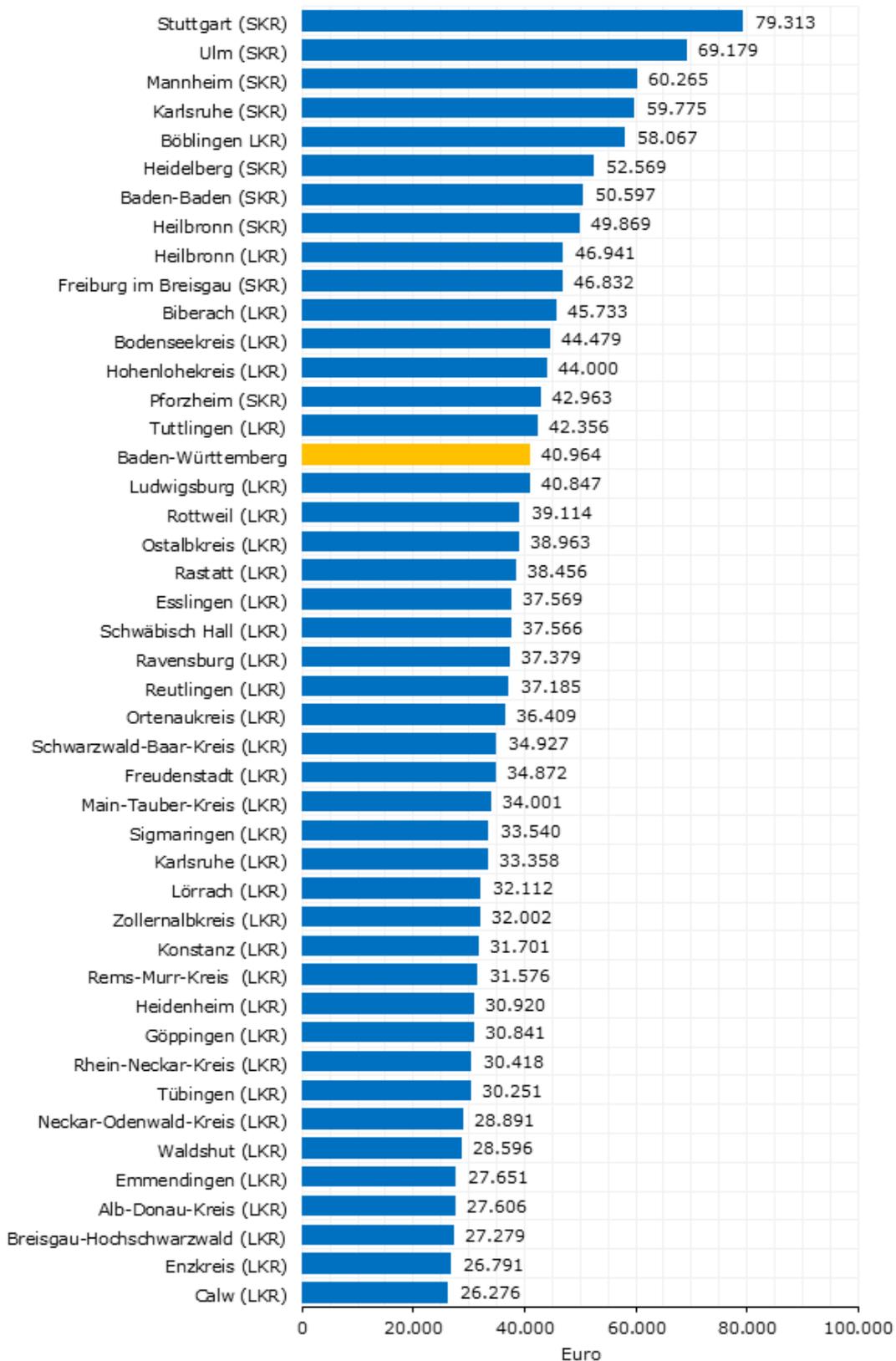
Äquivalent hierzu stellt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg vom September 2016 innerhalb eines Vergleichs des „Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen je Einwohner in den Stadt und Landkreisen Baden-Württembergs“ für das Jahr 2014 fest: „Baden-Württemberg: Böblingen erreicht unter den Landkreisen die höchste Wirtschaftskraft“²⁸ und kommt somit faktisch zu demselben Ergebnis. In der Pressemitteilung wird dies weiter ausgeführt: „*Wirtschaftsleistung je Einwohner 2014: Stuttgart vorn. Baden-Württemberg: Böblingen erreicht unter den Landkreisen die höchste Wirtschaftskraft.* Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes haben im Jahr 2014 die Stadtkreise – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in jeweiligen Preisen – die Rangliste der baden-württembergischen Kreise angeführt. Dabei erreichte der Stadtkreis Stuttgart mit gut 79 310 Euro den höchsten Pro-Kopf-Wert, gefolgt vom Stadtkreis Ulm mit fast 69 180 Euro Ebenfalls sehr hohe Werte wiesen die Stadtkreise Mannheim (60 265 Euro je Einwohner) und Karlsruhe (59 775 Euro je Einwohner) auf, danach folgt der Landkreis Böblingen mit knapp 58 070 Euro pro Kopf. Am unteren Ende der Rangfolge mit einer Wirtschaftskraft von unter 28 000 Euro und damit weniger als die Hälfte der Werte der Spitzengruppe lagen die Landkreise Calw, Enzkreis, Breisgau-Hochschwarzwald, Alb-Donau-Kreis und Emmendingen. Im Landesdurchschnitt belief sich das auf die Einwohner bezogene Bruttoinlandsprodukt, das ist der Wert aller im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, auf gut 40 960 Euro.“²⁹

²⁷ Prognos Zukunftsatlas 2016. Das Ranking für Deutschlands Regionen. Prognos AG 2016, S. 4

²⁸ Statistische Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 266/2016 „Wirtschaftsleistung je Einwohner 2014: Stuttgart vorn. Baden-Württemberg: Böblingen erreicht unter den Landkreisen die höchste Wirtschaftskraft“, 14.09.2016.

²⁹ ebd.

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Einwohner in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2014³⁰



Quelle: Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2016

³⁰ Statistische Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 266/2016 „Wirtschaftsleistung je Einwohner 2014: Stuttgart vorn. Baden-Württemberg: Böblingen erreicht unter den Landkreisen die höchste Wirtschaftskraft“, 14. 09. 2016.

Die Betriebe benötigen Fachkräfte, um weiterhin konkurrenzfähig zu sein. Die Fachkräftesicherung ist essentiell für die Zukunfts- und Leistungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft. In Bezug auf die Beruflichen Schulen bedeutet dies, dass dieser einen enormen Einfluss auf Ausstattung (Räume, Technik, Sicherung des digitalen Angebotes/der digitalen Zukunft), Personal (entsprechende Lehrerversorgung, weitere Fachkräfte an den Beruflichen Schulen) und Angebot (breitgefächertes und am regionalen Bedarf orientiertes Bildungsangebot) sowie die enge Zusammenarbeit mit den Kammern und Verbänden (im Schwerpunkt Industrie und Handelskammer, aber auch Gesundheitsbereich usw.) hat. Dies wird in diesem Kapitel noch näher beleuchtet.

Entsprechend können für die Region Stuttgart eine Reihe von Aktivitäten aufgeführt werden, die diesem Fachkräftemangel entgegenwirken sollen. Diese reichen von Fachkräfteallianzen und Welcome-Center sowie Mitgliederbefragungen der Ausbildungsbetriebe, Erstellung von Ausbildungs- und Fachkräftemonitoring, Unterstützung und Beratung von Ausbildungsbetrieben durch die Kammern bis hin zur Durchführung (oder Beteiligung) von und an Veranstaltungen. Entsprechende Veranstaltungsformate sind Ausbildungsplatzbörsen, Berufsinfotage, Azubi-Speed-Dating, mobile Berufsinformation (meist in Form eines Berufsinfo-Trucks), Tag der offenen Tür, Workshops und Elternabende an Schulen und mehr. Dabei kann festgestellt werden, dass branchenübergreifend Auszubildende als die meist gesuchten Fachkräfte gelten. Standard ist überall die Beratung der Eltern und Jugendlichen durch die Agentur für Arbeit. Im Landkreis Böblingen haben sich darüber hinaus eine Reihe von Aktivitäten entwickelt, die das Engagement der Institutionen mit den genannten Angeboten erweitern. Das ehrenamtliche Patenmodell am Übergang von der Schule in den Beruf, die Vertiefte Berufsorientierung (VBO), Ausbildungsbotschafter, zahlreiche Projekte Freier Träger, aufgrund ihrer Vielzahl und Vielfalt sei hier auf den Bereich der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der Jugendberufshilfe mit ihren individuell zugeschnittenen Angeboten verwiesen. 2016 wurde die AG Jugend – Beruf ins Leben gegründet, die im Schwerpunkt die Aufgaben einer „Jugendberufsagentur“ darstellt. Die Böblinger Kreiszeitung schreibt hierzu: „Kein junger Mensch soll im Landkreis Böblingen beim Übergang von der Schule in den Beruf durchs Netz fallen. Die Agentur für Arbeit, das Jobcenter Landkreis Böblingen und das Kreisjugendamt haben eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, um den Jugendlichen zur Seite zu stehen.“³¹

Der Runde Tisch „Bildung und Beruf“ ist seit 2005 unter verschiedenen Namen als institutionsübergreifende Kooperation im Landkreis Böblingen aktiv. Die beteiligten Institutionen Agentur für Arbeit und Jobcenter, Staatliches Schulamt, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft, Städte und Gemeinden, Freie Träger und Berufliche Schulen beschäftigen sich besonders mit dem Monitoring und der Entwicklung konkreter Maßnahmen am Übergang von der Schule in den Beruf. Eines der Ziele ist hierbei die Sicherung der Fachkräfte von morgen.

³¹ Kreiszeitung Böblinger Bote, Online-Ausgabe, „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“, 18.05.2016

In einem Workshop zum Thema Fachkräftemangel (teilnehmende Institutionen im Schwerpunkt Mitglieder des o.g. Runden Tisches) vom 11.12.2015 wurden spezifische Merkmale zum Fachkräftemangel im Landkreis Böblingen benannt: Die Agentur für Arbeit stellte die Top 10 der unbesetzten Berufsausbildungsstellen mit vor.

Top 10 der unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Dualen System

Stand 30.09.2015³²

Beruf	Anteil in %
Friseur/in	14,3
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk – Fleischerei	10,0
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk – Bäckerei	7,9
Restaurantfachmann/frau	6,4
IT-Systemelektroniker	5,7
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	5,7
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	5,0
Fachkraft-Gastgewerbe	5,0
Bäcker/in	4,3
Koch/Köchin	4,3
übrige Berufe	31,4

In diesem Workshop bezog sich die Geschäftsführerin der IHK Bezirkskammer Böblingen Marion Oker – die IHK Bezirkskammer Böblingen vertritt 21.000 Mitgliedsunternehmen, Betriebe aus den Bereichen Industrie, Dienstleistung, Handel und Gastronomie – auf Ergebnisse eine Befragung, die im Herbst 2015 bei allen Mitgliedsunternehmen durchgeführt wurde. Ergänzend wurde dies durch einen Fachkräftemonitor. „Dieser Monitor bestätigt die Umfrageergebnisse unter den Betrieben der IHK Böblingen: 4 von 10 Unternehmen in Baden-Württemberg sehen laut IHK-Fachkräftemonitor ein Risiko im Fachkräftemangel in Baden-Württemberg. Insbesondere betroffen vom Fachkräftemangel sind der Dienstleistungsbetrieb, Gaststätten, das Hotelgewerbe sowie der Bausektor. Die am meisten gesuchte Fachkraft ist dabei laut IHK-Fachkräftemonitor derzeit der Auszubildende. Ausbildungsstellen sind heute deutlich schwerer zu besetzen als noch vor 10 Jahren. Die IHKs in Baden-Württemberg unterstützen ihre Mitglieder schon seit vielen Jahren im Bereich Aus- und Weiterbildung, unter anderem auch um dem Thema Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Das Thema Fachkräftemangel stellt somit für die IHKs kein neues, sondern ein seit langem bekanntes Thema dar. Bereits seit über einem Jahr arbeitet die IHK mit der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer und anderen wichtigen Akteuren im Rahmen der *Allianz für Aus- und Weiterbildung* eng zusammen, um das Thema Fachkräftemangel aktiv anzugehen.“

³² alle folgende folgenden Aussagen zitiert aus: „Dokumentation der Schlüsselakteure zum Fachkräftemangel im Landkreis Böblingen“, DIALOG BASIS, 2015, Seiten 8, 9

Im Landkreis Böblingen werden an den Beruflichen Schulen 40 der 329 bundesweiten anerkannten Ausbildungsberufe im Dualen System angeboten.

Der hohe Fachkräftebedarf spiegelt sich auch in der seit Jahren niedrigen Arbeitslosenquote im Landkreis Böblingen wider:

Im Oktober 2015 lag die Arbeitslosenquote bei 3,2%, bis unter 25 Jahre 2,2%, unter 20 Jahren bei 1,1%. Im Oktober 2014 lag die Arbeitslosenquote bei 3,3%, bis unter 25 Jahre 2,1%, unter 20 Jahre bei 1,0 %. Im Oktober 2013 lag die Arbeitslosenquote bei 3,5 %, bis unter 25 Jahre: 2,2 %, unter 20 Jahre bei 0,9 %.³³

Im Rechtskreis des SGB II für die Personengruppe unter 25 Jahren (U25) sind 148 Arbeitslose gemeldet (Stand 12/15).³⁴

Regionaler Vergleich³⁵:

Personenkreis	Böblingen	Esslingen	Göppingen	Ludwigsburg	Rems-Murr
Personen 15-24 J. gesamt	40.975	57.463	28.577	57.386	46.648
Arbeitslose 15-24 J.	431	751	450	832	570
Rel. Jugend-arbeitslosigkeit	1,1%	1,3%	1,6%	1,4%	1,2%
Bereich Arbeitslosengeld II:					
Davon Arbeitslose U25 SGB II	148	374	174	307	232

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Landkreis Böblingen bestätigt die Entwicklung, so ist ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. So ist die Anzahl dieser vom Jahr 2007 ausgehend von 152.632 bis 2014 auf 163.850 gestiegen. Dabei kann ein jährlicher Anstieg im Landkreis Böblingen verzeichnet werden (Erhebungszeitpunkt jeweils Juni) ³⁶:

2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
152.632	154.838	152.340	155.017	156.659	160.440	160.942	163.850

In Bezug auf die Entwicklung der Erwerbstätigen im Südwesten beschreibt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg anhand ausgewählter

³³ Agentur für Arbeit Böblingen, Jahresbericht, 10/2013, 10/2014, 10/2015

³⁴ Jobcenter Landkreis Böblingen, Monatsbericht 12/2015, S. 5

³⁵ ebd.

³⁶ Jobcenter Landkreis Böblingen, Jahresbericht 2014, S.7

Wirtschaftsbereiche folgenden Trend: „Im 3. Quartal stieg die Zahl der in Baden-Württemberg Erwerbstätigen auf fast 6,1 Mill. Nach neuesten vorläufigen Berechnungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ verstärkte sich damit der Stellenzuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal aktuell auf 59.400 oder 1%.

Die zunehmende Dynamik in der Erwerbstätigenentwicklung war sowohl im produzierenden Gewerbe als auch bei den Dienstleistungsunternehmen zu beobachten.“³⁷



Trotz konjunktureller Risiken, die global betrachtet nicht einschätzbar sind, wird die Wirtschaftsleistung im Südwesten durch verschiedene Einzelberichte positiv bilanziert. So auch in der Pressemitteilung vom 08.06.2016 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Unter dem Titel „Weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung im Dienstleistungsbereich“ heißt es: Erstes Quartal 2016: Auch deutlich mehr Beschäftigte in den verschiedenen Wirtschaftszweigen im Südwesten.

Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahresquartal nach Angaben des Statistischen Landesamtes im Bereich Verkehr und Lagerei um 3,2 Prozent und im

³⁷ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Monatsheft 1/2016, „Stellenzuwachs verstärkt sich im 3. Quartal 2015“, 01/2016

Wirtschaftszweig Information und Kommunikation um 4,0 Prozent. In den Unternehmen, die freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen anbieten, lag die Zahl der Beschäftigten um 3,4 Prozent und bei den sonstigen Dienstleistungen um 6,0 Prozent höher als im 1. Quartal 2015.

Auch die Umsätze der Unternehmen im Dienstleistungsbereich sind erneut gestiegen: Der Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei konnte im Vergleich zum 1. Quartal 2015 seine Umsätze um 2,4 Prozent steigern, während im Bereich Information und Kommunikation insgesamt 11,5 Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet wurde. Die Branchen der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen bzw. der sonstigen Dienstleistungen erzielten ein Umsatzplus von 1,5 bzw. von 8,2 Prozent.“³⁸

B.1.3. Landesfachklassen

Der Regierungspräsidium Stuttgart definiert die Funktion von Landesfachklassen folgendermaßen: „Wegen der großen Zahl von Ausbildungsberufen gibt es nicht an jeder Berufsschule für jeden Ausbildungsberuf eine Fachklasse. Für manche Berufe müssen deshalb die Fachklassen in benachbarten Berufsschulen, in bestimmten Fällen auch an weiter entfernt liegenden Berufsschulen besucht werden. Für Ausbildungsberufe mit wenigen Auszubildenden gibt es oft nur eine Fachklasse pro Regierungsbezirk (Bezirksfachklasse) oder nur eine Fachklasse für ganz Baden-Württemberg (Landesfachklasse) oder nur eine Fachklasse für das ganze Bundesgebiet (Bundesfachklasse).“³⁹

Gleichwohl gibt es keine offizielle Übersicht zu den Landesfachklassen in Baden-Württemberg. Für diesen Schulentwicklungsplan wurde, nach unserem Kenntnisstand, erstmalig eine solche zusammengestellt und veröffentlicht. Aufgrund der schwer zu erfassenden Datenlage kann jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Die Übersicht macht deutlich, dass die Mehrzahl der Landesfachklassen in der Landeshauptstadt Stuttgart verortet und auf verschiedenen Stadtbezirken verteilt sind. Das Spektrum der Berufe reicht von den eher weniger bekannten Berufen, wie „Pferdewirt“ bis hin zum „Augenoptiker“. Einem Beruf, von dem vermutet werden könnte, dass die Ausbildungszahlen höher seien, als dies tatsächlich der Fall ist.

Die Anzahl und die Vielfalt der Landesfachklassen an einem Standort sind abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und Bereitschaft der Ausbildungsbetriebe. Im Zuge des allgemeinen Rückgangs für den Bereich der Dualen Ausbildung, wird derzeit keine Chance gesehen, weitere (neue) Landesfachklassen einzurichten.

³⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 161/2016, „Weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung im Dienstleistungsbereich“, Stuttgart, 08.06.2016

³⁹ Regierungspräsidiums Stuttgart, Website „Berufsschule / Ausbildung und Beruf“, Juli 2016

Das Ziel ist die Erhaltung der Landes- bzw. Bundesfachklassen an folgenden Standorten im Landkreis Böblingen. Ein Ausbau dieser Landesfachklassen am Standort Landkreis Böblingen, erscheint derzeit wenig wahrscheinlich.

Aktueller Stand der Landes- und Bundesfachklassen im Landkreis Böblingen:

Berufliches Schulzentrum Leonberg

Augenoptiker/-in

Mechatroniker/-in für Kältetechnik (Bundesfachschule Kälte/Klima/Technik)

Stuckateur/-in (in Kooperation mit der Ausbildungsstätte für das Stuckateurhandwerk)

Gottlieb-Daimler-Schule 1 Sindelfingen

Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik. Anmerkung: Es handelt sich um eine länderübergreifende Fachklasse für den gesamten süddeutschen Bereich.

Übersicht Landesfachklassen in Baden-Württemberg⁴⁰

Ort	Schule	Ausbildungsberuf
Baden-Baden	Robert-Schumann-Schule	Veranstaltungskaufmann/-frau
Calw	Hermann-Gundert-Schule	Fachangestellte für Medien- und Informationsdienst
Freiburg	Friedrich Weinbrenner Gewerbeschule	Steinmetz / Steinbildhauer/-in
	Gewerbeschule Breisach	Zweiradmechatroniker (Motorradtechnik u. Fahrradtechnik)
Göppingen	Gewerbliche Schule	Metallgestaltung
Karlsruhe	Carl-Hofer-Schule	Fahrzeugsattler / Geschirrsattler/-in
	Heinrich-Hübsch-Schule	Dachdecker/-in
Leonberg	Berufliches Schulzentrum	Augenoptiker/-in
		Mechatroniker/-in für Kältetechnik (Bundesfachschule Kälte/Klima/Technik)
		Stuckateur/-in

⁴⁰ Eigene Internetrecherche, es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, Juli 2016

Münsingen	Berufliche Schule	Pferdewirte (LPf)
Nagold	Ausbildungszentrum d. Straßenbauverwaltung BW	Straßenwärter/-in
Pforzheim	Fritz-Erler-Schule	Immobilienkaufmann/-frau
Schorndorf	Grafenbergschule	Baugeräteführer/-in
Sindelfingen	Gottlieb-Daimler-Schule 1	Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik
Stuttgart	Gewerbliche Schule für Holztechnik	Glaser-, Fensterbauer- und Fassadenbauer/-in
	Johannes-Gutenberg-Schule	Geomatiker/-in
	Gewerbliche Schule im Hoppenlau	Kosmetiker/-in
	Robert-Mayer-Schule	Behälter- und Apparatebau
	Kaufmännische Schule Hasenberg I	Kurier-, Express- und Postdienstleistungen KEP
	Johannes-Gutenberg-Schule	Packmitteltechnologie

	Kerschensteinerschule	Lacklaborant/-in
		Fachkraft für Abwasserwirtschaft
	Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft	Floristik
		Friedhofsgärtner/-in
	Kaufmännische Schule Stgt. Nord	Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte
Ulm	Ferdinand-von-Steinbeis-Schule	Schornsteinfeger/-in

B.1.4. Hinweisverfahren Kleinklassen

Im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung wurde der Landkreis auf Bildungsgänge hingewiesen, bei denen die Mindestschülerzahlen in der Eingangsklasse unterschritten werden. Benannt wurden vom Regierungspräsidium Stuttgart:

BSZ Leonberg

Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
Industriekaufmann/-kauffrau

GDS 2

Fachinformatiker/-informatikerin - Anwendungsentwicklung
Fachschole für Automatisierungstechnik/Mechatronik in Teilzeit
Fachschole für Elektrotechnik in Teilzeit

MSS

2-jährige Berufsfachschole Erwerb von Zusatzqualifikationen -
Ernährung in Teilzeit

HDS

2-jährige Berufsfachschole Gesundheit und Pflege

Nachfolgend sind die betroffenen Bildungsgänge im 3-Jahresvergleich dargestellt:

Hinweisverfahren Kleinklassen 2015/2016	2013/2014		2014/2015		2015/2016	
	Schüler EK	Schüler ges.	Schüler EK	Schüler ges.	Schüler EK	Schüler ges.
BSZ Leonberg						
1. Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	-	-	16	16	14	27
2. Industriekaufmann/-kauffrau	15	50	20	45	13	42
GDS 2						
3. Fachinformatiker/-informatikerin - Anwendungsentwicklung	15	44	16	46	10	46
4. Fachschole für Automatisierungstechnik/ Mechatronik in Teilzeit	12	45	14	48	12	46
5. Fachschole für Elektrotechnik - in Teilzeit	15	59	13	57	12	53
MSS						
6. 2-jährige Berufsfachschole Erwerb von Zusatzqualifikationen Ernährung in Teilzeit	0	12	12	12	0	10
HDS						
7. 2-jährige Berufsfachschole Gesundheit und Pflege	21	41	25	42	14	34

Zu 1.: Die Schülerzahl der Eingangsklasse hat sich nach der statistischen Erfassung noch um 2 SchülerInnen von 14 auf 16 SchülerInnen im Ausbildungsgang Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement erhöht. Die Schulleitung geht von einer vorübergehenden Schwankung und der Erreichung der Mindestschülerzahl im neuen Schuljahr aus. Das Regierungspräsidium teilt diese optimistische Prognose.

Zu 2.: Viele Betriebe bilden zyklisch aus, d.h. es wird alle zwei bzw. drei Jahre wieder ein neuer Auszubildender aufgenommen. Die zweite Klasse ist derzeit mit 22 SchülerInnen gut belegt, die Eingangsklasse startete mit 13 SchülerInnen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Betriebe für das kommende Schuljahr wieder mehr SchülerInnen melden und mehr als 16 SchülerInnen zum Industriekaufmann ausgebildet werden.

Zu 3.: Die Gesamtzahl der Fachinformatiker nimmt nicht ab, allerdings ist die Fachrichtung Anwendungsentwicklung nicht mehr so nachgefragt. Viele SchülerInnen sind in der „Speed-Klasse“, deshalb ist das Bild verzerrt. In der Speed-Klasse werden Abiturienten, Fachhochschul-Absolventen und Studienabbrecher in verkürzter Ausbildungszeit (2 Jahre) zum Fachinformatiker ausgebildet. Insgesamt ist die Zahl in diesem Ausbildungsgang stabil.

Zu 4. und 5.: Die beiden Teilzeit-Fachschulen werden als „Klappklasse“ über 4 Jahre geführt, d.h. sie bilden zusammen eine Klasse, die in bestimmten Fächern gemeinsam unterrichtet werden. Grundsätzlich gibt es mehr Interessenten, aber einige können aufgrund der schlechten Noten nicht aufgenommen werden.

Der gemeinsame Unterrichtsanteil muss erhöht werden, nach den Erfordernissen der Regionalen Schulentwicklung muss die gemeinsame Beschulung auf mindestens 50 % erhöht werden. Die Schule will dies konzeptionell umsetzen.

Zu 6.: Die Ausbildung beginnt nur alle 2 Jahre und geht auf die „Wurzeln“ der Schule zurück. Die zweijährige Berufsfachschule bereitet Prüfungsbewerber/innen in Teilzeit auf die Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Hauswirtschafter/in vor. Dieses schulische Angebot fällt nur mit 10 Lehrerwochenstunden ins Gewicht. Der Abschluss berechtigt zum Besuch der Fachschule für Hauswirtschaft (Meisterschule). Es handelt sich um ein Angebot für Frauen nach der Familienphase und ist perspektivisch für Migrantinnen interessant. Daher soll das Angebot erhalten bleiben.

Zu 7.: Die Schulleitung geht von einer einmaligen Unterschreitung der Mindestschülerzahl aus. Die zweijährige Berufsfachschule Gesundheit und Pflege war bisher gut nachgefragt und passt zum Profil an der HDS und soll daher erhalten bleiben.

Fazit

Im Landkreis Böblingen kann aufgrund der von der Agentur für Arbeit und des Jobcenters statistischen Werte Vollbeschäftigung konstatiert werden. Gleichzeitig werden im Bereich der dualen Ausbildung in den nächsten zehn Jahren rückläufige Schülerzahlen erwartet (742), welche maßgeblich der demografischen Entwicklung geschuldet sind.

Die Grundpositionen für den Bereich der Dualen Ausbildung der Schulleitungen und Kammern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- der Erhalt aller dezentralen Schulstandorte
- ortsnahe Bildungsmöglichkeiten sichern
- die Sicherstellung eines bedarfsorientierten vielfältigen Angebotes
- individuelle Förderung der Schüler weiter stärken
- Flexibilität im Denken und Handeln bewahren
- Ausbau der Bildungsmöglichkeiten im Bereich Digitalisierung (siehe Koalitionsvertrag Bündnis 90/Die Grünen und der CDU BW, 2016 – 2021 S. 30 Bildungsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung der Bildungspläne in Bezug auf die Digitalisierung)
- enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kammern (Wirtschaft) und Schulträgern zur weiteren Sicherstellung eines innovativen Angebotes

Die statistischen Erhebungen zur Bevölkerungsentwicklung, in der für die Beruflichen Schulen relevanten Zielgruppe zeigen auf, dass der Rückgang für den Landkreis Böblingen, gering ausfällt. Damit verdeutlicht sich, dass auf die zukünftige Entwicklung der Beruflichen Schulen bezogen keine nennenswerten Kostenreduzierungen erwartet werden können. Dies bezieht sich auf alle Felder, für die der Landkreis Böblingen als Schulträger verantwortlich (sachlich-räumliche Ausstattung und Gebäude). In Anbetracht der wirtschaftlichen und innovativen Spitzenposition, die der Landkreis Böblingen bundesweit einnimmt, muss beachtet werden, dass die Zielformulierung „Erhalt des Status Quo“ langfristig zu einer Schwächung des Angebotes und seiner Vielfalt führt. Damit auch zur Verminderung der Innovationskraft. Als Fazit einer auf 10 Jahre bezogenen Schulentwicklung kann nur ein weiterer Ausbau das hohe Niveau weiterhin garantieren. Deutlich wird dies vor allem an der Digitalisierung der Arbeitswelt, die sich gleichermaßen in den Ausbildungsbedingungen an den Beruflichen Schulen widerspiegelt. Didaktische Erfordernisse stehen im Gleichklang mit der hierfür notwendigen digitalen Infrastruktur, für die der Schulträger verantwortlich ist.

Landesfachklassen: Das Ziel ist die Erhaltung der Landes- bzw. Bundesfachklassen im Landkreis Böblingen. Ein Ausbau dieser erscheint an den Schulstandorten im Landkreis Böblingen derzeit wenig wahrscheinlich.

Hinweisverfahren: Die vom Regierungspräsidium Stuttgart benannten Klassen im Hinweisverfahren lösen voraussichtlich keinen Schulentwicklungsprozess aus, sondern können schulintern geklärt werden.

Davon ausgenommen ist 2-jährige Berufsfachschule „Erwerb von Zusatzqualifikationen, Ernährung in Teilzeit“. Sollten sich – trotz gezielter Werbung – dauerhaft keine Bewerber/innen für diese Schulart finden, dann muss das Bildungsangebot hinterfragt werden.

B.3. Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen

B.3.1. Rechtliche Grundlage und Ziele der Schulsozialarbeit

In der *Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen* wird diese folgendermaßen definiert: „Schulsozialarbeit ist eine eigenständige sozialpädagogische Arbeit von Fachkräften der Jugendhilfe an und in Schulen. Schulsozialarbeit bezieht sich in Baden-Württemberg auf eine Leistung der Jugendhilfe in Kooperation mit der Schule. Im SGB VIII wird die Schulsozialarbeit hauptsächlich dem § 13 Jugendsozialarbeit zugeordnet. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg präzisiert mit § 15 LKJHG die Aufgaben der Jugendsozialarbeit. In Baden-Württemberg haben die Schulen gemäß § 1 Schulgesetz einen Erziehungs- und Bildungsauftrag.“⁴¹

Zu den Zielen wird dort weiter ausgeführt:

„Ziel ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene Förderung junger Menschen, um deren Recht auf Entwicklung und Erziehung zu verwirklichen.

Sie gibt Hilfestellungen zum Ausgleich persönlicher und sozialer Benachteiligungen. Sie fördert die Kompetenzen der SchülerInnen, eine realistische, sinnvolle Zukunftsperspektive aufbauen zu können.

Dazu gehört auch, dass Schulsozialarbeit Hilfen zur Lebensbewältigung leistet. Sie fördert insbesondere

- Eigeninitiative
- Selbstständigkeit
- soziale Kompetenz und
- demokratisches Verständnis

von SchülerInnen.“

„Bereits mit Beginn der Einführung von Schulsozialarbeit als neues Jugendhilfeangebot an Schulen (in Baden-Württemberg seit Mitte der 1980er Jahre) wurden landes- und bundesweit immer wieder Untersuchungen durchgeführt, um die Qualität der Umsetzung und die Effekte von Schulsozialarbeit überprüfen zu können.

Über Wirkungen von Schulsozialarbeit muss daher nicht spekuliert werden und es muss auch nicht jeder einzelne Standort extra untersucht werden, um Wirkungen und Nutzen von Schulsozialarbeit belegen zu können!“, zitiert aus Bolay/Herrmann⁴².

⁴¹ Landratsamt Böblingen, Amt für Schulen und Bildung, „Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen“, Böblingen, 2014, S. 3

⁴² Dr. E. Bolay und Prof. Dr. Franz Herrmann, „Schulsozialarbeit in Reutlingen“, Zwischenbericht 2010, S. 1

Sowohl das Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg e.V. als auch der Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg machen deutlich, dass das Vorhandensein von Schulsozialarbeit ein Qualitätsmerkmal an den Schulen darstelle.

"Schulsozialarbeit – das klingt nach Brennpunktschule und schwierigen Kindern. Doch die Zeiten sind vorbei (...)"⁴³

Der KVJS Baden-Württemberg kommt in seiner Broschüre „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg“⁴⁴ unter der Überschrift „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg – eine Erfolgsgeschichte“ zu dem Ergebnis „Schulsozialarbeit gilt heute als Qualitätsmerkmal für eine gute Schule und als wertvolle Ergänzung zu deren Bildungs- und Erziehungsauftrag. Ist eine Fachkraft der Schulsozialarbeit an der Schule tätig, gilt dies als positives Zeichen dafür, dass sich die Schule um ihre Schülerinnen und Schüler auch über die Wissensvermittlung im Unterricht hinaus kümmert, sich für ein gutes Schulklima engagiert und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern sowie sozialen Diensten und Einrichtungen im Gemeinwesen, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe, pflegt.“

Umfang der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit wird an allen sechs Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen angeboten. Die Stellenanteile differieren je nach Schule. Der Stellenumfang beträgt für alle Schulen 10,0 Stellen, derzeit sind diese mit 11 weiblichen und 3 männlichen Fachkräften besetzt. Zeitlich befristet wurden zusätzlich 1,5 Stellen mit dem Aufgabenfeld Schnittstelle VABO-Klassen und gleichzeitiger Turnhallenbelegung durch Flüchtlinge geschaffen. Aktueller Gesamtumfang sind somit 11,5 Stellen an den Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen (davon konnte eine befristete 0,5 Stelle an der Mildred-Scheel-Schule zunächst nicht besetzt, da Kreissporthalle ab dem Schuljahr 2016/2017 wieder für den Schulsport zur Verfügung steht wurde eine Stellenbesetzung nicht mehr angestrebt).

Einführung Schulsozialarbeit an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

An den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (bisherige Sonderschulen, SBBZ) wird künftig stufenweise Schulsozialarbeit installiert. Ab dem Schuljahr 2016/17 wird eine 40%-Stelle für die Winterhaldenschule zusammen mit der Bodelschwingh-Schule (20%) auf 2 Jahre befristet angeboten. Für die Käthe-Kollwitz-Schule wird ab demselben Schuljahr eine 40%-Stelle auf 2 Jahre befristet angeboten. Ab dem Schuljahr 2017/2018 wird für die Karl-Georg-Haldenwang-Schule eine 50%-Stelle und für die Friedrich-Fröbel-Schule eine weitere 50%-Stelle geschaffen.

⁴³ Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg, Website, „Schulsozialarbeit kann's...! – Emmendingen“, 2016

⁴⁴ Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg“, Stuttgart, 2024, S. 4

B.3.2. Aktuelle Themen im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit

Im Schulentwicklungsplan wurde der Bereich der Schulsozialarbeit mehrfach thematisiert. Dies erfolgte in den beiden Workshops mit den Schulleitungen der Beruflichen Schulen und bei Überlegungen zur strukturellen Verankerung und zur hohen Arbeitsbelastung im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit. Weiter wurden die Ergebnisse eines Fragebogens für den Bereich der VABO-Klassen in den SEP aufgenommen. Darauffolgend wurden in einem Gespräch mit dem Arbeitskreis der SchulsozialarbeiterInnen drei Problembereiche herausgegriffen, um das vielfältige Einsatzgebiet der Schulsozialarbeit näher zu betrachten. Dies betraf die Felder *Mangelnde Motivationslage von SchülerInnen / Individuelle Bildungsirwege / Drohender Schul- bzw. Ausbildungsabbruch.*

Zur Methodik: Zu den genannten Themen wurden die SchulsozialarbeiterInnen in der Großgruppe befragt. Damit konnte sichergestellt werden, dass die Positionen einem Konsens gesammelter Erfahrungen und Feststellungen entsprechen und der Beratungsbedarf sich über die sechs Beruflichen Schulen hinweg weitgehend deckt. Es wurde festgestellt, dass sich die Problemlagen in den einzelnen Schularten unterschiedlich darstellen. Dabei beziehen sich manche Probleme speziell auf den Bereich der Dualen Ausbildung, wie dies in der Themenstellung „Drohender Schul- und Ausbildungsabbruch“ deutlich wird.

Drei näher betrachtete Problemfelder, bei denen Schulsozialarbeit unterstützt - unterteilt in verschiedene Schularten -

Mangelnde Motivationslage von SchülerInnen

Berufskolleg I und BK Pflege

- *Im BK I - Überforderungssituationen treten hier verstärkt auf (s. auch individuelle Bildungsirwege).*
- *BK Pflege: Geschätzte $\frac{3}{4}$ aller SchülerInnen aus den Werkrealschulen hatten dies nicht als ihr ursprüngliches Ausbildungsziel beschrieben, war aber mit ihrem Notendurchschnitt erreichbar.*

BEJ

- *Die Klassengröße des BEJ stellt ein Problem dar. Große Klassenstärken bedeutet hohe Anforderungen an die Lehrkräfte.*
- *Die Bereiche „Verhaltens- und Motivationstraining“ sollten verstärkt zu Beginn des BEJ positioniert sein.*
- *Jugendliche haben Motivationsprobleme, wegen mangelnden Anschlusschancen.*

VABKF

*(Anmerkung: Bildungsgang für Jugendliche mit einem Abgangszeugnis der Förderschule.
Ziel: Erlangung des Hauptschulabschlusses.)*

- Sollte über 2 Jahre gehen, da die Erlangung des HS-Abschluss eine sehr hohe Hürde für Jugendliche darstellt. Gleichzeitig schwierige Arbeit für Lehrkräfte.

Individuelle Bildungswirre

Berufskolleg

WerkrealschülerInnen haben am BK häufig Schwierigkeiten, ein Grund: Schüler, die am BK ankommen haben bisher wenig Lernstruktur eingeübt. Die steigenden Anforderungen auf das BK werden häufig von Schülern/Eltern aus der Werkrealschule unterschätzt.

Es muss aus den Werkrealschulen eine bestimmte Aufnahmequote an den BK's eingehalten werden, dies wird als problematisch erachtet.

Drohender Schul- /Ausbildungsabbruch

Berufsfachschule Wirtschaft

Hohe Abbrecherquote oder Wechsel in eine Ausbildung.

2-jährige Berufsfachschule

Notenhürde ist weggefallen, seitdem viele Abbrüche.

Ausbildungsberuf Frisör

Jede(r) zweite Azubi bricht ab. Betriebliche Situation: Viele Überstunden, Azubis müssen sich teilweise für den Besuch der Berufsschule beim Betrieb rechtfertigen.

Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte

Problem: viele Überstunden

Generell werden zwei Punkte gesehen:

Bei den Jugendlichen ist eine Zunahme vielseitiger Problemlagen festzustellen.

Häufig nehmen überforderte Eltern die Beratung in Anspruch. Dies ist an allen Schularten bemerkbar – bei gleichzeitiger hoher Erwartungshaltung an die Schulsozialarbeit. So nehmen die Eltern an allen Schularten eine wichtige Rolle im Beratungssetting ein.

Derzeit bestehen zwei Felder, die alle KollegInnen der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen betreffen und zu einer Überlastungssituation führen:

- steigende Fallzahlen bei der Einzelfallarbeit
- zusätzliches Engagement bei den VABO-Klassen

Eine Zunahme schwieriger Fälle sei allgemein festzustellen ist. Es wird geäußert, dass immer mehr SchülerInnen „psychische Auffälligkeiten“ zeigen. Die Problemstellung vertieft sich, wenn über die Beratung und Begleitung einzelner Jugendlicher hinaus, das „gesamte“ Familiensystem begleitet wird. In manchen Fällen ist eine Begleitung über die eigentliche Schulzeit der Jugendlichen erforderlich. Es bestehen jedoch Unterschiede in der Dauer und Intensität der Beratungsangebote. Dies betrifft zum einen die Begleitung von Jugendlichen während ihrer Schulzeit. Weitaus schwieriger ist die Frage zu beantworten, welche Rolle der Schulsozialarbeit zukommen sollte, wenn die Begleitung von Jugendlichen über ihre Schulzeit hinausreicht, bzw. bei der Gruppe von Jugendlichen, die nach ihrer Schulzeit wieder den Kontakt zur Schulsozialarbeit suchen.

B.3.3. Schulsozialarbeit in den VABO-Klassen

Die Betreuung der VABO-SchülerInnen besteht zusätzlich zum bisherigen Arbeitsfeld, sie ist gleichzeitig mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Dies kann auf die Formel „hoher quantitativer Einsatz bei gleichzeitiger intensiver Begleitung“ gebracht werden.

Tätigkeitsprofil der Schulsozialarbeit in den VABO-Klassen

- Unterstützung während der Kennenlernphase der SchülerInnen untereinander /zum Schulsystem / zum regulären Schulablauf
- Informationen zu Bildungssystem und Berufsperspektiven
- Praktikumssuche und Betreuung
- Sprachförderung, interkulturelles Training
- Interkulturelles Management
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erlebnispädagogische Tage, Aktionen im Schulalltag, Ausflüge
- Koordination der AG s
- Einbindung in das Gemeinwesen
- Hauptschwerpunkt in Folgeklasse VAB-R (junge Flüchtlinge, die weiterhin an der Schule sind)
- Ausbildungserlaubnis, Ausbildungsplatzsuche, Asylverfahren
- Alltagsbegleitung, Hausbesuche, Nachbetreuung
- Unterstützung bei Wohnungssuche
- Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulsozialarbeit ist nicht am Unterricht beteiligt, was dem rechtlichen Rahmen (vgl. § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit) entspricht. Vereinzelt nehmen

SchulsozialarbeiterInnen am Unterricht jedoch teil. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften.

Während der Zeit der Sporthallenbelegung (vgl. Kap. B.5 Gebäude/Sporthallen) hat die Schulsozialarbeit der Gottlieb-Daimler-Schule 2 und des Beruflichen Schulzentrums Leonberg auch Schnittstellenfunktionen übernommen. Die Vermittlung zwischen der Belegung der Sporthallen durch die Flüchtlinge und dem regulären Schulbetrieb stand im Vordergrund.

Mit Schulsozialarbeit wird die Teilhabe junger Menschen an der Schwelle ihres Übergangsgangs in die „Erwachsenenwelt“, der Teilhabe an Ausbildung, Beruf, dem Aufbau eines gesellschaftlichen Status und der Eingliederung in unsere Gesellschaft unterstützt. Wie Dr. Bürger (KVJS Stuttgart) verdeutlichte, ist es im Hinblick unterschiedlichster Perspektiven – insbesondere volkswirtschaftliche Aspekte, sozialpolitische Aspekte – eine unerlässliche gesamtgesellschaftliche Aufgabe junge Menschen zu fördern. Unter der Überschrift „Kinder und Jugendliche als ein zunehmend „knappes Gut“ der Gesellschaft“⁴⁵ beschreibt Dr. Bürger: „Die Notwendigkeit einer noch zielgerichteteren Unterstützung und Förderung der nachwachsenden Generation und der Erschließung von realen Bildungs- und Teilhabechancen für alle jungen Menschen erweist sich damit als eine zentrale gesamtgesellschaftliche Herausforderung im demografischen Wandel. Sie betrifft in besonderer Weise und ganz unmittelbar auch den Auftrag und die Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe und damit auch der (kommunal-)politisch Verantwortlichen im Sinne der Zielsetzungen SGB VIII“.

In der Sitzung des Jugendhilfe- und Bildungsausschusses am 27.06.2016 wurde die Aufstockung der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen wie folgt beschlossen:

1. Jede Berufliche Schule erhält zusätzlich zu den bestehenden Stellen eine halbe Stelle zum Ausbau der Schulsozialarbeit zum baldmöglichsten Zeitpunkt befristet bis Ende Schuljahr 2018/2019.
2. Dieser Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Verabschiedung des Haushaltsplans für 2017.⁴⁶

⁴⁵Dr. Bürger, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „ Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“ - Berichterstattung, Stuttgart, 10/2015, S. 21

⁴⁶ Landratsamt Böblingen, Jugend- und Bildungsausschuss, Vorlage 136/2016, 27.06.2016,

Fazit:

Zwei zusätzliche Supervisionssitzungen, um das Arbeitsfeld im Bereich der VABO-Klassen zu reflektieren, wurden für das Jahr 2016 kurzfristig angesetzt. Ziel der Maßnahme: Stärkung des Arbeitsfeldes mit einer definierten Strukturierung.

Die Schulleitungen der Beruflichen Schulen haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass eine Verstärkung des Schulsozialarbeiter-Teams dringend notwendig sei: Ein Rückgang der Schüler bedeute nicht weniger Arbeit, vielmehr sei eine stärkere Individualisierung des Beratungsangebotes festzustellen. Dabei handelt es sich nicht um eine kurzfristige Tendenz, sondern um eine grundsätzliche Ausrichtung des Arbeitsfeldes Schulsozialarbeit.

Mit der Aufstockung pro Standort um eine halbe Stelle wird dieser Forderung entsprochen.

Ein Ausbau der Schulsozialarbeit ist besonders in Zeiten des demografischen Wandels unter volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Aspekten von Bedeutung (vgl. Dr. Bürger).

B.4. Kooperationsformen mit anderen Schularten

B.4.1. Werkrealschulen / Realschulen / Gymnasien

- Berufsinformationstage in den Realschulen
- Teilnahme an den Berufsinformationsmessen der Realschulen im Landkreis
- Informationsbesuche („Schnuppertage“) von Realschulklassen in unterschiedlichen Profilen
- Fachliche Initiativen und Treffen zwischen KollegInnen der Berufsschulen und der Realschulen
- Besprechungen im Zusammenhang mit den VKL- und VABO-Klassen
- Projekt KooBO – Kooperative Berufsorientierung des BSZ Leonberg mit der Realschule Rutesheim
- Projekt mit Grundschulern - geplant, organisiert und durchgeführt von SchülerInnen der MSS zum Thema „Gesundes Frühstück“
- Projekt „Vertiefte Berufsorientierung“ (VBO) – SchülerInnen der Klasse 8 an den Werkrealschulen und an Gemeinschaftsschulen erhalten in verschiedenen Bereichen Anleitung und Unterstützung (Persönlichkeitstraining, Verhaltenstraining, Praktikum), sie besuchen die Beruflichen Schulen des Landkreises (im Schuljahr 2015/16 waren es 467 von 610 Schüler⁴⁷).
- Die Kooperation mit den Gymnasien findet hauptsächlich auf der Ebene der Schulleitungen und des Lehrerkollegiums statt.

B.4.2. Gemeinschaftsschulen

Aktuell sind im Kreis Böblingen 13 Schulen als Gemeinschaftsschule genehmigt, ein Antrag der Vogt-Heß-Schule in Herrenberg läuft zum Schuljahr 2016/2017. Derzeit ist nur von der Gemeinschaftsschule Bondorf/Gäufelden bekannt, dass dort eine gymnasiale Oberstufe eingerichtet werden soll.

⁴⁷ Jugendhilfe- und Bildungsausschuss des Kreistages Böblingen, Bericht „Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen“, Böblingen, 18.04.2016

Die Landesregierung von Baden-Württemberg äußert sich zu dem Thema wie folgt:

„Einer Gemeinschaftsschule, die die gesetzlich vorgeschriebene Mindestschülerzahl von 60 erreicht, wird die Einrichtung einer Oberstufe ermöglicht. Dabei werden auch die zugangsberechtigten Schülerinnen und Schüler benachbarter Schulen berücksichtigt. Bei der Antragsprüfung werden wir genau auf die vorgeschriebene Mindestschülerzahl und auf die Bewertung des regionalen Umfeldes im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung achten - dazu gehört insbesondere der Übergang in die beruflichen Gymnasien. Die Koalitionspartner gehen davon aus, dass bis zum Ende dieser Legislaturperiode an nicht mehr als 10 Standorten Schülerinnen und Schüler an den Oberstufen der Gemeinschaftsschule unterrichtet werden. Auf der Basis dieser Erfahrungen werden sich die Koalitionspartner über die Tragfähigkeit der Genehmigungspraxis der Oberstufe an den Gemeinschaftsschulen verständigen.“⁴⁸

Diese Zahl werden viele Gemeinschaftsschulen im Kreis nicht erreichen, aber grundsätzlich tritt die Sekundarstufe 2 in Konkurrenz zum Beruflichen Gymnasium.

In der Handreichung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Ende Juli 2016 werden Prognosekriterien zur Genehmigung einer Sekundarstufe II an Gemeinschaftsschulen genannt

„Wir werden die Oberstufe an den Gemeinschaftsschulen dort ermöglichen, wo von einer langfristigen Nachfrage ausgegangen werden kann“, sagt Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann. „Wir haben nun sachliche Kriterien definiert, welche Übergangszahlen im Genehmigungsprozess einer gymnasialen Oberstufe an Gemeinschaftsschulen anzunehmen sind“⁴⁹

Im Landkreis Böblingen werden Kooperationsvereinbarungen zwischen den Beruflichen Schulen und den Gemeinschaftsschulen geschlossen, damit die Schüler frühzeitig über die Angebote der Beruflichen Schule informiert werden und Übergänge/bzw. Zugänge erleichtert werden.

⁴⁸ Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/die Grünen Baden-Württemberg und der CDU Baden-Württemberg, 2016 – 2021, Entwurf, Stuttgart, 2016

⁴⁹ Pressemitteilung des Kultusministerium , „Prognosekriterien für die Genehmigung einer gymnasialen Oberstufe“, Stuttgart, 26.07.2016

Folgende räumliche Zuordnungen bestehen bzw. sind geplant:

Berufliche Schule	Gemeinschaftsschule	Ort
Berufliches Schulzentrum		Leonberg
	August-Lämmle-Schule	Leonberg
	Heinrich-Steinhöwel-Schule	Weil der Stadt
	Ferdinand-Porsche-Schule	Weissach
Mildred-Scheel-Schule		Böblingen
	Friedrich-Kammerer-Schule	Ehningen
	Gemeinschaftsschule WiS	Weil im Schönbuch
Kaufmännisches Schulzentrum		Böblingen
	Ludwig-Uhland-Schule	Gärtringen
	Johannes-Kepler-Gemeinschaftsschule	Magstadt
Gottlieb-Daimler-Schule 1		Sindelfingen
	Johannes-Widmann-Schule	Maichingen
	Goldbergschule	Sindelfingen
Gottlieb-Daimler-Schule 2		Sindelfingen
	Gemeinschaftsschule im Eichholz	Sindelfingen
	Gemeinschaftsschule	Grafenau-Döffingen
Hilde-Domin-Schule		Herrenberg
	Gemeinschaftsschule Jettingen	Jettingen
	Gemeinschaftsschule Bondorf/Gäufelden	Gäufelden-Nebringen
	Vogt-Heß-Schule	Herrenberg

Da nicht alle Beruflichen Schulen die gleichen Bildungsangebote vorhalten, werden von den Beruflichen Schulen über die eigenen Profile hinaus auch die Angebote der anderen Kreisschulen beworben.

Die Notwendigkeit von Kooperationen der Beruflichen Schulen mit den Gemeinschaftsschulen bekräftigt der Landkreistag Baden-Württemberg in einem öffentlichen Schreiben vom Landtagspräsidenten Herrn Joachim Walter an die Koalitionspartner im Vorfeld der Landtagswahl im April 2016.

„Durch institutionalisierte Kooperationen zwischen Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Schulen kann Gemeinschaftsschülern frühzeitig das Angebot der beruflichen Bildungsgänge vermittelt und der direkte Übergang ermöglicht werden. Gerade die Beruflichen Schulen halten umfangreiche Erfahrungen vor im Umgang mit Schülern auf unterschiedlichen Leistungsniveaus, vergleichbar der

Schülerklientel in der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschulen. So werden die vielfältig ausgerichteten beruflichen Bildungsgänge auch Schülern mit differenziertem Förderbedarf gerecht. Die Beruflichen Schulen lösen damit den Anspruch „Kein Abschluss ohne Anschluss entsprechend Neigung und Begabung“ in qualifizierter und bundesweit anerkannter Weise ein. Damit bieten die Beruflichen Schulen optimale Übergangsvoraussetzungen für Gemeinschaftsschüler nach Ende der Sekundarstufe I. Entsprechend nahtlose Übergänge sind im Rahmen der genannten Kooperationen zwischen Gemeinschaftsschulen und Beruflichen Schulen im Land auch flächendeckend realisierbar.“⁵⁰

Die Entwicklung der Gemeinschaftsschulen seit dem Start im Schuljahr 2012/13 im Regierungsbezirk Stuttgart wird mit der folgenden Grafik verdeutlicht⁵¹:

⁵⁰ Pressemitteilung des Landkreistages Baden-Württemberg, Pressemitteilung „Offener Brief Koalitionsverhandlungen: Bildungspolitik und Flüchtlingsaufnahme“, Stuttgart, 21.4.2016

⁵¹ Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Website, Stand Juni 2016

B.5. Gebäude

B.5.1. Allgemein

Um hier Aussagen treffen zu können wurde auf Daten des Amts für Gebäudewirtschaft zurückgegriffen und im Lenkungskreis aufgearbeitet. Außerdem fanden Begehungen von Mitarbeitern des Bildungsbüros an allen Beruflichen Schulen des Landkreises statt. Ausschlussreich war auch ein Fragebogen, den die Schulleitungen vom Bildungsbüro erhalten hatten.

Dort wurde u.a. abgefragt, was an der jeweiligen Schule positiv hervorsteht, wo Verbesserungsbedarf besteht, welche Maßnahmen umgesetzt werden oder welche Sanierungsmaßnahmen dringend anstehen. Der Fragebogen beinhaltete aber auch Fragen zur Gebäudeauslastung, auf die wir in diesem Kapitel auch eingehen.

Die Gebäude und Grundstücke stehen im Eigentum des Landkreises (Berufliches Schulzentrum Leonberg, Hilde-Domin-Schule Herrenberg), ein Erbbaurecht zu Gunsten des Landkreises besteht am Standort Sindelfingen (Stadt Sindelfingen GDS 1 und 2) sowie in Böblingen (Stadt Böblingen Mildred-Scheel-Schule und Kaufmännisches Schulzentrum).

Im März 2014 wurde im Verwaltungs- und Finanzausschuss über die mittelfristige Sanierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen an allen Landkreisschulen beraten. Das Amt für Gebäudewirtschaft hat den notwendigen Unterhaltungs- und Instandsetzungsbedarf an den Schulen für die Jahre 2015 bis 2020 ermittelt und in verschiedene Kostenblöcke (Wartung- und Kleinreparaturen, Fensterfassade, Innenausbau, Dach, Haustechnik, Außenanlagen mit Verkehrssicherung und Sonstiges/ Unvorhergesehenes) erfasst.

Insgesamt wurde für die Beruflichen Schulen ein Sanierungs- und Investitionsbedarf in Höhe von 35,922 Millionen Euro bis 2020 festgestellt, unter Einbeziehung der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Höhe von 45,6 Millionen Euro.

Dies würde bedeuten, dass über einen Zeitraum von 2015 bis 2020 jährlich 7,6 Millionen € in die Schulen (ohne Berücksichtigung von Preissteigerungen) investiert werden müssten.

Nach Empfehlungen der KGST (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) sollten zur langfristigen Sicherung und Pflege des Gebäudevermögens jährlich 1,2 % des Wiederbeschaffungszeitwerts aufgewendet werden. Im Jahr 2014 wurden hierfür für alle Schulgebäude 440 Millionen Euro veranschlagt, was einem jährlichen Sanierungsvolumen von 5,3 Millionen Euro entsprechen würde.

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden dagegen durchschnittlich 3,85 Millionen € für die Gebäudeunterhaltung in den Haushaltsansätzen tatsächlich genehmigt.

Aufgrund der inzwischen neu bekannt gewordenen Unterhaltungsmaßnahmen (u.a. auch Netzwerke) und Rückmeldungen der Schulleitungen wurde die Tabelle für den Sanierungsbedarf für die Beruflichen Schulen ergänzt und liegt nun bei 38,241 Millionen € (+ 2,319 Mio. €), weiter ohne Preissteigerungen.

Der Bedarf ist bei den einzelnen Schulen unterschiedlich hoch, die höchsten Kosten kommen beim Berufsschulzentrum Leonberg mit ca. 10,5 Millionen Euro, gefolgt vom Kaufmännischen Schulzentrum Böblingen mit 8,3 Millionen Euro auf den Landkreis zu.

Eine Detailplanung mit Zeitschiene gibt es nicht, die Planungen werden im Rahmen der Mittelanmeldungen für den Haushalt aktualisiert.

Trotz dringend erforderlichem Sanierungsbedarf konnten im Jahr 2015 nur in ganz beschränktem Umfang Gebäudeunterhaltungsmaßnahmen an den Kreisschulen erfolgen. Der Flüchtlingsproblematik geschuldet, fehlten Ressourcen für eigentlich fällige und geplante Maßnahmen. Die Situation hat sich eher noch verschärft, da sechs Kreissporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen umgebaut werden mussten und zusätzliche Kapazitäten gebunden haben.

Insgesamt konnten die Eindrücke aus dem Jahr 2014 bestätigt werden. Es gibt keine ganz akuten Missstände (Wassereinbruch etc.), die ein sofortiges Eingreifen notwendig machen.

Da die Gebäude zum Teil sehr in die Jahre gekommen sind (Baujahr 1954 Gebäude A, Kaufmännisches Schulzentrum, Baujahr 1955 Gebäude BTE2, GDS 2) gibt es allerdings einen kontinuierlichen Sanierungsbedarf, insbesondere liegt der Fokus hierbei auf energetischen Verbesserungen (Dach/Fenster/Fassade/Haustechnik). Aus der Sicht der Schulen sind aber auch optische, funktionale Umgestaltungen gewünscht, bei fast allen Schulen wurden Toilettenrenovierungen für dringend erforderlich gehalten.

Um die Schulen für die Schüler und Schülerinnen attraktiv zu halten sind auch diese Aspekte bei der Sanierung zu berücksichtigen.

B.5.2. Gebäudeauslastung

Bei den Schulleitungen wurde angefragt, wie sich schwankende Schülerzahlen von +/- 100 Schüler und Schülerinnen auf die Raumbelastung auswirken würde.

Bereits ohne die hohen Flüchtlingszuströme gab es an den Schulen insgesamt keine nennenswerten Leerstände.

Die Hilde-Domin-Schule in Herrenberg hat schon zwei Räume von der Stadt Herrenberg angemietet, die Mildred-Scheel-Schule leidet ebenfalls unter Platzmangel. Dies spiegelt sich insbesondere auch an den beengten Verhältnissen

im Sekretariat bzw. den Lehrerzimmern wieder. Eine Entspannung ist hier nicht in Sicht, da auch das Grundstück wenig Spielraum für einen Anbau bietet.

Bedingt durch die Einrichtungen der VABO-Klassen und Beschulung der Flüchtlinge, die zum Teil nachmittags erfolgen muss, da vormittags die Klassenzimmer bereits belegt sind, hat sich die knappe Raumsituation an allen Schulen deutlich verschärft.

In der GDS 2 – Holzwerkstatt ist auf Grund rückläufiger Schülerzahlen die Raumauslastung gering. Aber auch hier ist man bestrebt, den Standort für Tischler zu halten oder auch andere schulische Ausbildungen anzubieten (neu: Berufsvorbereitende Einrichtung, vgl. B 1).

Ein Zugang von SchülerInnen könnte also nur sehr begrenzt erfolgen, je nach Verteilung der Schülerschaft müssten an den einzelnen Standorten Räumlichkeiten angemietet werden.

Ein Schülerrückgang würde indes zur Entspannung der Raumproblematik führen. Die Raumknappheit schränkt den Unterricht in den Klassen ein und ist für die Schulleitungen eine ständige organisatorische Herausforderung. Neben Klassenzimmern könnte Platz für Lehrerarbeitsplätze und individuelle Schülerarbeitsplätze, aber auch für die Beratungsarbeit der Schulsozialarbeiter geschaffen werden. Der Unterricht könnte auch wieder in den Vormittag zurückverlegt werden und es bestünde mehr Raum für Gruppenarbeit und individualisiertem Unterricht.

Als Folge von sinkenden Schülerzahlen kann nicht erwartet werden, dass an einzelnen Schulen Klassenzimmer oder gar einzelne Gebäudeteile vakant und anderweitig nutzbar werden.

Sollte es in Zukunft Potenzial für die Schaffung bzw. Umstrukturierung geben, dann sollte in Zukunft noch mehr darauf geachtet werden, dass auf veränderte Raumbedürfnisse reagiert werden kann (Fachräume z.B. mit variablem Mobiliar ausstatten, um eine flexible Nutzung sicher zu stellen).

B.5.3. Sporthallen

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 standen die Schulsporthallen der GDS 2, eine Halle des Berufsschulzentrums in Leonberg sowie die Halle der Mildred-Scheel-Schule für den Schulsport nicht mehr zur Verfügung. Die Hallen wurden als Notunterkünfte für die Unterbringung von Flüchtlingen benötigt.

In einer zweiten Tranche wurden auch die Sporthallen der GDS 1, die zweite Halle des Berufsschulzentrums und eine Halle des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen ab Dezember 2015 als Unterkünfte für die Aufnahme von Flüchtlingen hergerichtet.

Der Sportunterricht konnte nur noch eingeschränkt angeboten werden. In Leonberg, Sindelfingen und Böblingen mussten Ausweichquartiere der Städte angemietet werden. Das Kaufmännische Berufsschulzentrum hat den Unterricht in die dortige zweite Halle verlagert.

Außerdem musste für den Schülertransport in Leonberg und Böblingen ein Bus-Shuttle eingerichtet werden. Insgesamt war die Situation für alle Beteiligten unbefriedigend und mit einem enormen organisatorischen Mehraufwand für die Schulleitungen und vor allem auch für die Sportlehrer verbunden. Trotzdem ist es den Schulleitungen weitgehend gelungen, wenigstens den Pflichtsportunterricht sicher zu stellen und alle haben unter den gegebenen Umständen die Situation gut gemeistert. Neben der Beschulung von jugendlichen Zuwanderern in den VABO-Klassen wurde so von den Beruflichen Schulen ein weiterer Beitrag zur Integration geleistet.

Nachdem die Zuwanderungszahlen aktuell insgesamt, aber auch deutlich spürbar im Landkreis Böblingen zurückgegangen sind und zahlreiche kommunale Unterkünfte fertig gestellt werden konnten, sind die Schulleitungen dankbar, dass drei Sporthallen ab dem Schuljahr 2016/2017 wieder für den Schulsport zur Verfügung gestellt werden.

In einer gemeinsamen Besprechung unter Moderation vom Dezernenten für Bildung und Soziales, den Schulleitungen, dem Amt für Gebäudewirtschaft, dem Amt für Migration und Flüchtlinge, dem Gesundheitsamt und dem Amt für Schulen und Bildung wurde die Vorgehensweise für den Rückbau der Hallen besprochen.

Derzeit werden die Hallen vom Amt für Migration und Flüchtlinge geräumt und anschließend vom Amt für Gebäudewirtschaft zusammen mit den Schulleitungen besichtigt. Dann wird der Sanierungsbedarf ermittelt und kurzfristig beauftragt. Bereits jetzt ist erkennbar, dass die Hallen durch die Zweckentfremdung sehr in der Substanz gelitten haben und zusätzlicher Sanierungsbedarf (insbesondere bei den Sanitärbereichen und den Hallenböden) besteht.

Außerdem muss davon ausgegangen werden, dass nur ein Teil der Sanierung vor Schuljahresbeginn bewerkstelligt werden kann und weitere Maßnahmen, z.B. in den nächsten Ferienzeiten folgen müssen.

Die Sporthallen sind ein Aushängeschild der Kreisberufsschulen und werden von der Schülerschaft sehr geschätzt. Damit Schüler nicht auf andere Schulen – beispielsweise nach Stuttgart - abwandern ist es wichtig, dass die Schulen wieder auf die Hallen zurückgreifen können und die durch die Unterbringung mit Flüchtlingen entstandenen Schäden vollständig behoben werden, auch wenn hierfür weitere Mittel bereitgestellt werden müssen.

B.5.4. Sanierungsstau

Am 18.4.2016 wurden im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss mit KT-Drucks. Nr. 05//2016 die Schulberichte der Kreisschulen vorgelegt.

Dort wurde bei den aktuellen Problemstellungen darauf hingewiesen, dass seitens der Schulleitungen schulartübergreifend ausstehende Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen moniert wurden.

Bedingt durch die Flüchtlingssituation konnten (wie bereits berichtet) viele Vorhaben 2015 nicht umgesetzt werden. Im Jahr 2016 setzt sich dies bislang fort.

Amt 13 rechnet noch bis Mitte des Jahres, dass die eigenen Ingenieure für Baumaßnahmen, die mit der Unterbringung der Flüchtlinge in Zusammenhang stehen, gebunden sind, aber eine Entlastung ab der 2. Jahreshälfte erfolgt.

Das Amt für Gebäudewirtschaft will mit einem Formblatt an die Schulleitungen herantreten. Amtsintern wird ein Soll-Ist-Abgleich je Schule vorgenommen und ermittelt, welche Vorhaben aus den Jahren 2015 und 2016 abgewickelt wurden und was noch offen steht. Die Ingenieure werden die Vorhaben einstufen, ob sie ohne oder mit Einschränkungen durchführbar sind und ob die Aufträge auch an externe Büros weitergegeben werden können. Die Maßnahmen werden zusätzlich mit einem Zeitraster (Zeitpunkt der Ausführung) versehen.

Diese Liste wurde an die Schulleitung weitergegeben, die ihrerseits Maßnahmen priorisieren kann.

Anschließend finden gemeinsam mit den Ingenieuren Gespräche statt um einen Konsens zu finden.

Parallel dazu werden die Planungen zum Haushaltsjahr 2017 beginnen, die Ergebnisse der noch umzusetzenden Maßnahmen aus den Vorjahren sollen ins neue Haushaltsjahr einfließen.

Fazit:

Anders als bei vielen anderen Schulträgern verfügt der Landkreis Böblingen über eigene Gebäude und muss für den Schulbetrieb so gut wie keine teuren Räumlichkeiten anmieten.

Es wird jedoch kritisch gesehen, dass viele Gebäude zeitgleich in den 70/80er Jahren teilweise davor erstellt wurden und nur punktuell Sanierungen vorgenommen wurden (Aula GDS 2 und Kaufmännisches Schulzentrum). Insgesamt stehen in den nächsten Jahren hohe Sanierungs- und Unterhaltungskosten an.

Insbesondere beim Kaufmännischen Schulzentrum müssen im Verhältnis zu den Schülerzahlen (aktuell 2076) höhere Investitionssummen gestemmt werden. Dies liegt an der alten Bausubstanz (Anfang 50 er Jahre), dem ursprünglich verwendeten Material und daraus resultierend hohen Aufwendungen für die Sanierungen im Kostenblock Innenausbau (fast doppelt so hoch wie an vergleichbaren Schulen).

Daher regen wir für das Kaufmännische Schulzentrum eine eingehende Prüfung in Form eines Planungsauftrages zur Neukonzipierung der Gebäude des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen an.

B.5.5. Vorschlag für einen Planungsauftrag zur Neukonzipierung der Gebäude des Kaufmännischen Schulzentrums

Das Kaufmännische Schulzentrum liegt in zentraler Lage und verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung. Die hohe Anziehungskraft ist daran messbar, dass 66 % aller SchülerInnen aus dem gesamten Landkreis Böblingen und 20% aus umliegenden Landkreisen kommen (Stand Schuljahr 2014/15).

Die Stadt Böblingen ist ein wirtschaftsstarker Standort mit einer Vielzahl von klein- und mittelständische Betrieben sowie internationalen Unternehmen. Jeder Schulabgänger kann ein entsprechendes Ausbildungsplatzangebot finden.

Den gerechtfertigten Wünschen an eine moderne Bildungseinrichtung der jungen Menschen und Eltern, der Ausbildungsbetriebe aus Industrie, Handel, Banken, Versicherungswesen, Dienstleistung, Gastronomie und Verwaltung sollten die Gebäude des Kaufmännischen Schulzentrums in Böblingen entsprechen. Vor allem auch im Hinblick auf eine langfristige Sicherung dieses sehr attraktiven Schulstandorts.

Bestand: Das Kaufmännische Schulzentrum Böblingen setzt sich aus mehreren Gebäudeteilen zusammen, die zu unterschiedlichen Zeiten gebaut wurden. Gebäude A als der älteste Bereich entstand bereits 1954. Im Jahr 1957 entstand das B-Gebäude, es folgten das Gebäude C 1959 sowie im Jahr 1970 die angrenzende Sporthallen C1. 1963 wurde das D-Gebäude gebaut und im Jahr 2011 wurde Aula / Mensa an das B-Gebäude angebaut. Der Sportplatz und die Tiefgarage entstanden im Jahr 1980.

Schüler: Im Schuljahr 2014/15 besuchten 2.117 Schüler und Schülerinnen in insgesamt 96 Klassen das Kaufmännische Schulzentrum. Die Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg geht von einem demografisch bedingten Rückgang für die nächsten 10 Jahre von 11,6% in der Altersgruppe der 15 bis 24jährigen – also in der für die Beruflichen Schulen relevanten Zielgruppe – aus. Dem steht eine weiterhin hohe Inanspruchnahme von Ausbildungsmöglichkeiten im kaufmännischen Bereich verbunden mit vielfältigen beruflichen Möglichkeiten gegenüber.

So kann bis zum Jahr 2025 von einer weiterhin stabilen Schülerzahl ausgegangen werden. Nach Erreichen der Talsohle im Jahr 2027 ist bis in das Jahr 2035 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Gleichzeitig muss schon festgehalten werden, dass die räumlichen Kapazitäten bereits ausgeschöpft sind. Selbst ein geringer Rückgang in den Schülerzahlen würde lediglich die Klassengrößen verkleinern, aber nicht zu einer Entspannung der räumlichen Situation führen.

Bedarf: Im Laufe der Jahre wurden in den einzelnen Gebäudeteilen verschiedentliche Sanierungsarbeiten durchgeführt.

Diese führten jedoch nicht dazu, dass die Gesamtsubstanz der Schule verbessert wurde. So stehen wir heute hohen Sanierungs- und Investitionskosten gegenüber (8,3 Millionen Euro).

Das KSZ hat wie beschrieben viele Gebäudeteile, die Anfang der 50er Jahre errichtet wurden. Entsprechend ist der optische Eindruck an vielen Stellen nicht mehr zeitgemäß.

Konsequenz: Im Hinblick auf eine Schulentwicklungsplanung mit einer Zeitperspektive auf 10 Jahre – und darüber hinaus – stellt sich die Frage nach der Rentabilität von Sanierungsmaßnahmen versus Ersatzneubau.

Dementsprechend sollte ein Planungsauftrag verabschiedet werden, der unterschiedliche Varianten prüft.

Mögliche Bestandteile eines Planungsauftrages

- Teilweiser Neubau von Unterrichts-, Verwaltungs- und Fachräumen sowie Lehrerarbeitsplätze des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen. Die Unterrichtsräume sollten multifunktional konzipiert werden, um sie flexibel auf neue Unterrichtsformen anpassen zu können. Die vorhandene Fläche von 44.000 m² bietet grundsätzlich Gestaltungsmöglichkeiten.
- Planung einer zusätzlichen Unterrichtsfläche für die Mildred-Schule-Schule in der Größenordnung von ca. 100 SchülerInnen (5 Klassen). Die Raumkapazitäten der Mildred-Scheel-Schule sind völlig ausgeschöpft. Eine Verbesserung der räumlichen Situation ist auch durch den geringen Schülerrückgang nicht zu erwarten.
- Bei der Planung sind die Zugänge zu allen Räumen unter den Aspekten der Barrierefreiheit zu beachten.
- Die Flächen und der Raumbedarf des Vermessungs- und Gesundheitsamt sollten in den Planungsauftrag mit einbezogen werden.
- Priorität haben bei der Planung schulische Belange.

C.1. Gesamtfazit

C.1.1. Demografie

Der Bevölkerungsaufbau in Baden-Württemberg wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ändern. Es ist daher richtig, dass sich der Landkreis Böblingen Gedanken über die Auswirkung dieser Veränderungen in den unterschiedlichen Fachbereichen macht.

Wie bereits Dr. Bürger im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss im Februar 2016 berichtet hat, ist Baden-Württemberg auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft. Von 10,57 Mio. Menschen sind 2,4% 85 Jahre und älter, 2060 sind von 10,72 Mio. Einwohnern bereits 7,5% 85 Jahre und älter. Die Altersgruppe der 65- 85 Jährigen steigert sich im gleichen Zeitraum von 17,1% auf 22,2 %-Anteil in der Bevölkerung. Der Anteil der 21 - 65 Jährigen verringert sich stark von 59,7% auf 51,8%, während gleichzeitig der Anteil der unter 21-Jährigen von 20 % auf 18,5 % sinkt. Es ist absehbar, dass die Sozialsicherungssysteme an ihre Grenzen kommen werden.

In der Folge ist es wichtig, dass Familien, Jugendliche und Kinder unterstützt werden, damit die verbleibenden 51,8% der erwerbstätigen Personen und die 18,5% der unter 21 Jährigen auch in den Erwerbsprozess integriert werden können.⁵²

Für den Bereich Schulen und Bildung bedeutet dies, dass die Kinder- und Jugendliche weiter optimale wohnortnahe Bildungsangebote benötigen, und diese auch möglichst ohne große Reibungsverluste und Irrwege durchlaufen mit der realen Chance auf einen Ausbildungs- Studienplatz- oder später Arbeitsplatz.

Auch Kinder und Jugendliche mit individuell schwierigen Motivations- oder Lebenslagen oder mit Migrationshintergrund dürfen nicht aus den Augen verloren werden. Die Gesellschaft muss sich anstrengen, diese Kinder und Jugendliche zu integrieren und Hilssysteme anzubieten, wenn sich Probleme einstellen.

Der Landkreis Böblingen liegt bei der demografischen Entwicklung der für die Beruflichen Schulen relevanten Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen über dem Wert des Landes Baden-Württemberg.

Die demografische Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen muss getrennt voneinander betrachtet werden (vgl. Abb. E „Voraussichtliche Entwicklung in der Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen im Landkreis Böblingen“).

Es gibt auch innerhalb des Landkreises Böblingen große regionale Unterschiede.

⁵² Dr. Bürger, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“, Stuttgart, 2016

Die insgesamt wachsende Bevölkerung und die Entwicklung der Schülerzahlen werden maßgeblich durch die Zuwanderung beeinflusst.

Ab dem 2027 bis in das Jahr 2035 ist zudem in der Alterssegment der 15-24-Jährigen mit steigenden Bevölkerungszahlen zu rechnen (vgl. Abb. C „Bevölkerungsvorausrechnung 15-24-Jährige Landkreis Böblingen“).

Trotz leicht rückläufiger Schülerzahlen ist der Rückgang im Landkreis Böblingen moderater als in früheren Jahren angenommen. Die Schülerzahlen werden sich auf etwas abgesenktem Niveau stabil halten.

C.1.2. Bildungsangebote

- **Schulische Ausbildung**

Die schulischen Ausbildungen/Angebote der Beruflichen Schulen des Landkreises verzeichnen einen großen Zuspruch, dies muss aber weiter erarbeitet werden.

Die Beruflichen Schulen müssen auch künftig ein qualifiziertes Bildungsangebot vorhalten und um die SchülerInnen aktiv werben.

Bereits an den abgebenden Schulen müssen die SchülerInnen Kenntnis und Zugänge über die schulischen Angebote der Beruflichen Schulen erlangen.

Bestehende Kooperationsformen und schulübergreifende Veranstaltungen sind wichtig, damit die jungen Menschen frühzeitig beraten werden und einen individuell passenden Bildungsgang finden können.

Die Schulleitungen waren und sind hier sehr kreativ und entwickeln sich ständig weiter (Berufsinformationsmessen, Kooperationsvereinbarungen mit den abgebenden Schulen). Die Schulen öffnen sich durch Schulfeste, Präsentationen von Projekten, Veranstaltungen an den Schulen (z.B. Aula) der Öffentlichkeit und berichten auch darüber in der Presse. Ebenso werden die Webseiten der Schulen genutzt um über die vorgehaltenen Bildungsmöglichkeiten der jeweiligen Schulen, aber auch über aktuelle Veranstaltungen und Aktionen rund um das Schulleben zu informieren.

Die Angebote an den jeweiligen Schulen stehen schulintern immer wieder auf dem Prüfstand und werden den jeweiligen Entwicklungen angepasst.

Politische Weichenstellungen und deren Umsetzung fließt weiter in die Schulentwicklung ein.

So wird die Entwicklung z.B. der Berufsfachschulen auch vom weiteren Ausbau der Gemeinschaftsschule abhängen, da auch dort der Abschluss „Fachschulreife“ erworben werden kann.

- **Duale Ausbildung**

Im Landkreis besteht nahezu Vollbeschäftigung, auch die Arbeitslosenquote der jungen Erwachsenen ist auf dem Tiefstand.

Dennoch können Ausbildungsplätze nicht besetzt werden und es herrscht allgemein ein Fachkräftemangel.

Diese Schieflage bildet einen bundesweiten Trend ab. Immer mehr junge Menschen streben höhere Bildungsabschlüsse an und nehmen lieber ein Studium auf als eine Ausbildung, auch wenn dies einige überfordert und das Studium abgebrochen werden muss.

Diese Tendenz zur Akademisierung ist schwer umkehrbar. Dennoch sollte das Image der Ausbildung verbessert werden, damit dies wieder für mehr Jugendliche und Eltern eine vollwertige Alternative wird.

Für den Kreis Böblingen ist es wichtig, dass die dezentralen Schulstandorte erhalten und ortsnahe Bildungsangebote vorgehalten werden.

Wichtige Ausbildungsfelder, wie der IT-Bereich sollen gestärkt und weiterentwickelt werden um zukunftsfähig zu bleiben (Digitalisierung, Tablets im Unterricht, Industrie 4.0).

C.1.3. Gebäude

Der Landkreis Böblingen ist als Schulträger für die Gebäude und für die Ausstattung verantwortlich. Die Schulen wurden hierbei bisher gut unterstützt.

Eine adäquate, moderne und dem Bedarf angepasste Ausstattung ist auch in Zukunft unumgänglich, damit der Landkreis Böblingen den Anschluss nicht verliert.

Gleichermaßen verhält es sich mit den notwendigen Sanierungsmaßnahmen.

Viele Gebäude sind in den 70/80er Jahren entstanden und nur teilweise saniert.

In den nächsten Jahren stehen daher hohe Sanierungs- und Unterhaltungskosten an.

Das Kaufmännische Schulzentrum mit seiner alten Gebäudesubstanz ist besonders betroffen. Es stellt sich die Frage der Rentabilität von Unterhaltungsmaßnahmen gegenüber eines Ersatz- oder Teilneubaus.

Der Schulentwicklungsplan schlägt einen Planungsauftrag zur Neukonzipierung unter Berücksichtigung verschiedener Alternativen/Raumkonzepte der Gebäude des Kaufmännischen Schulzentrums vor.

C.1.4. Schulsozialarbeit

Die zunehmende Individualisierung erfordert ein erhöhtes und differenzierteres Beratungsangebot. Ein weiterer Ausbau wird als dringend erforderlich angesehen.

Der Beschluss zur Aufstockung der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen wurde im Jugend- und Bildungsausschuss am 27.06.2016 einstimmig gefasst: „Jede Berufliche Schule erhält zusätzlich zu den bestehenden Stellen eine halbe Stelle zum Ausbau der Schulsozialarbeit zum baldmöglichsten Zeitpunkt befristet bis Ende Schuljahr 2018/2019“.

C.1.5. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft

Dem Schulträger war wichtig, dass sich die Beruflichen Schulen unabhängig vom Standort und der jeweiligen Ausrichtung als Anbieter eines „einheitlichen“ Bildungsangebots sehen.

So wurde ein Workshop zum Thema „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft“ abgehalten.

Durch die gemeinsamen Workshops und Arbeitsgruppen sowie die Auseinandersetzungen mit verschiedenen Schwerpunkten wurde das gegenseitige Verständnis gestärkt und die Zusammenarbeit intensiviert.

Diese Sichtweise wird weiter manifestiert, z.B. durch ein gemeinsames CI-Konzept.

C.1.6. Weiteres Vorgehen

Die Schulentwicklungsplanung ist ein laufender Prozess, der aktuell nur eine Momentaufnahme zur künftigen Entwicklung darstellt.

Es sind nicht alle relevanten Eckpunkte in ihrer Entwicklung voraussehbar, daher erhebt der Schulentwicklungsplan auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Außerdem muss auch kurzfristig auf sich ergebende, tatsächliche Entwicklungen eingegangen werden. Für übergreifende Themen kann auf das Koordinierungsgremium Runder Tisch zurückgegriffen werden.

Der Landkreis Böblingen ist über das Koordinierungsgremium Runder Tisch „Bildung und Beruf“ mit dem Staatlichen Schulamt, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Industrie- und Handwerkskammer sowie den Vertretern der Bürgermeister, der Kreishandwerkerschaft und weiteren Institutionen gut vernetzt. Auch der Geschäftsführende Schulleiter sowie der Dezernent für Bildung und Soziales sowie Vertreter des Bildungsbüros und des Amts für Jugend, Migration und Flüchtlinge, Schulen und Bildung sind ständige Mitglieder in diesem Koordinierungsgremium, welches von Landrat Herrn Bernhard moderiert wird.

Im Runden Tisch „Bildung und Beruf“ werden die Bildungsthemen im Landkreis Böblingen gemeinsam vorangebracht. Auch in Zukunft wird dieses Gremium die Schulentwicklung begleiten.

Die Entwicklung der Bevölkerung sowie der Schülerzahlen wird seitens des Statistischen Landesamts künftig in kürzeren Zeitintervallen aktualisiert.

Wir schlagen daher vor, dass diese Zahlen auch künftig betrachtet und in die Planungen einfließen sollen. Das Bildungsbüro wird in drei Jahren in einer Kurzform dem Jugendhilfe- und Bildungsausschuss über die weitere Entwicklung berichten.

C.2. Handlungsempfehlungen

C.2.1. Verortung

Alle dezentralen Schulstandorte sind aufrecht zu erhalten, um auch künftig ein ortsnahes Bildungsangebot zu gewährleisten.

C.2.2. Bildungsangebot

Die jetzige Verteilung des vielfältigen und attraktiven Bildungsangebotes an den sechs Beruflichen Schulen ist passend und daher zu erhalten und weiter zu stärken. Gefährdete Bildungsgänge werden im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Regionalen Schulentwicklung (Hinweisverfahren) jährlich angezeigt und vom Schulträger geprüft, gegebenenfalls wird ein Regelverfahren zur Schulentwicklung eingeleitet (Antrag des Schulträgers nach § 30 Schulgesetz Baden-Württemberg, Benennung Raumschaft, weitere Berührte, Aufhebung der Schulart).

Bei rückläufiger Nachfrage eines Bildungsganges, kann im Einzelfall eine Zusammenführung zu einem einzigen Standort sinnvoll sein.

Eine Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes soll in drei Jahren mit aktuellen Daten vorgelegt werden.

C.2.3. Investitionen

1. Aufgrund steigender Anforderungen im Arbeitsfeld Schulsozialarbeit, die mit einer stärkeren Individualisierung einhergeht, ist ein Ausbau der Personalstellen auch im Hinblick auf die VABO-Klassen notwendig.

2. Die Sicherung eines Bildungsangebotes entsprechend der hohen Anforderungen aus Industrie, Wirtschaft, Handwerk und Dienstleistung ist mit weiteren Investitionen in der sächlichen Ausstattung verbunden. Dies bezieht sich auf die Ausstattung der Werkstätten, Labore und Fachräume, aber beispielsweise auch Unterrichtsmaterial.

3. Besonders im Bereich der Digitalisierung bedarf es eines Ausbaus der technischen Ausstattung. Netzwerke, IT-Anwendungsprogramme müssen den wachsenden Anforderungen der Wirtschaft, der Ausbildungsbetriebe und den Ausbildungsplänen entsprechen. Moderne Medien und Geräte (z.B. Tablets) sollen Eingang in den Unterricht finden. Investitionskosten für sächliche, technische und personelle Ressourcen sind vom Schulträger zur Verfügung zu stellen.

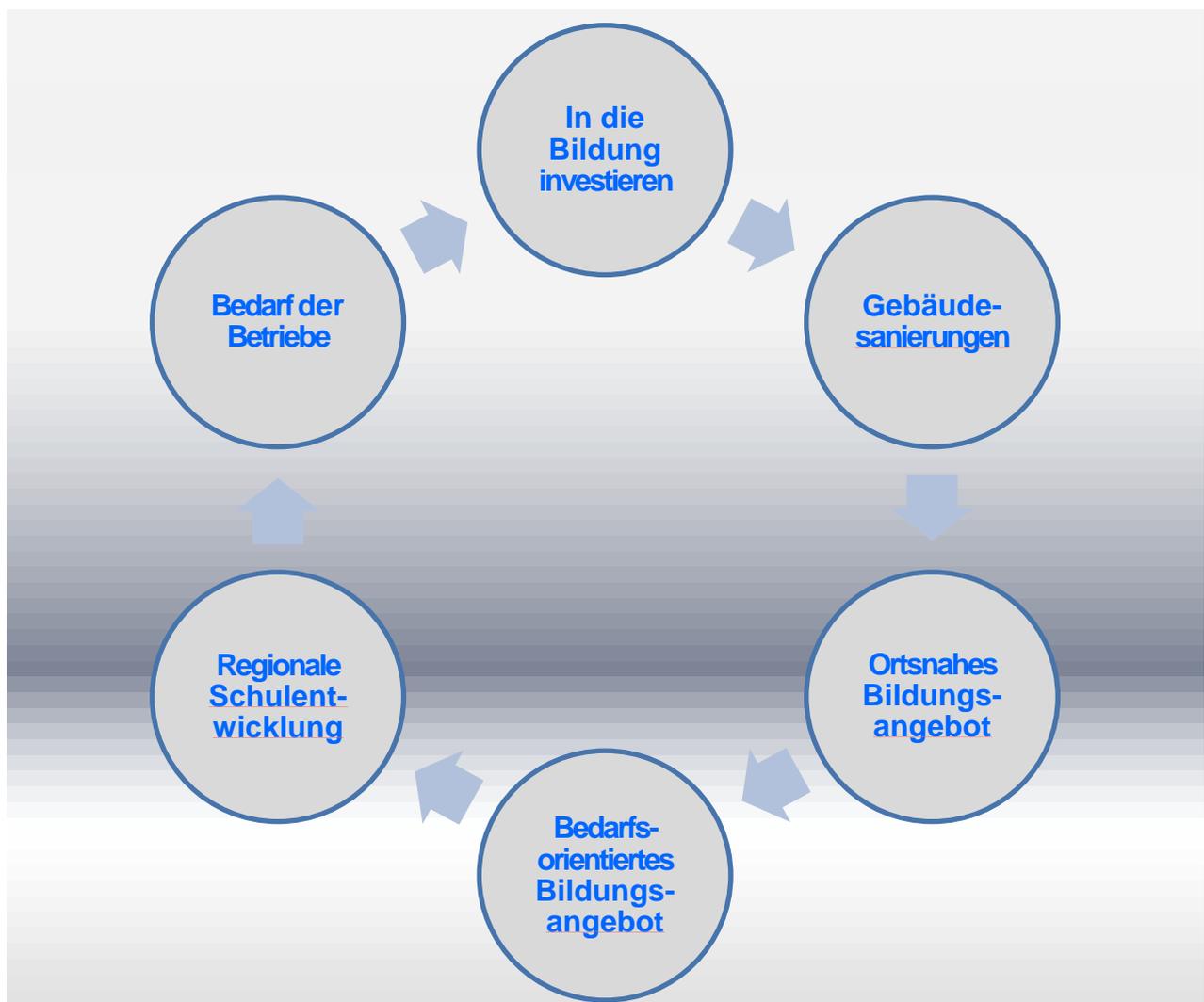
C.2.3. Gebäude

Es stehen hohe Sanierungs- und Unterhaltskosten in den sechs Beruflichen Schulen an (energetische Sanierung, teilweise Barrierefreiheit, Gebäudehülle und Dächer, etc.).

Das Kaufmännische Schulzentrum Böblingen mit seiner alten Gebäudesubstanz ist davon besonders betroffen. Es stellt sich die Frage der Rentabilität von Sanierungsmaßnahmen versus Ersatzneubau.

Es wird vorgeschlagen, einen Planungsauftrag zur Neukonzipierung der Gebäude des Kaufmännischen Schulzentrums zu vergeben. In dieser Planung sollten auch Möglichkeiten für eine zusätzliche Unterrichtsfläche der Mildred-Scheel-Schule eruiert werden.

Im Rahmen einer Neuausrichtung des Raumkonzeptes an der Kaufmännischen Berufsschule soll geprüft werden, ob zusätzliche Raumkapazitäten für das Landratsamt Böblingen realisiert werden können.



Grafische Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen

Quellennachweis

- Agentur für Arbeit Böblingen, Jahresberichte, 10/2013, 10/2014, 10/2015
- Bildungsbericht Baden-Württemberg 2015, Landesinstitut für Schulentwicklung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
- Dr. E. Bolay und Prof. Dr. Franz Herrmann, „Schulsozialarbeit in Reutlingen“, Zwischenbericht 2010, S. 1
- Dr. Ulrich Bürger, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“, Fortschreibung 2015, Präsentation am 22.02.2016 im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss Landkreis Böblingen. Datengrundlage: „Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung in Baden-Württemberg“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 31.12.2014
- Dr. Bürger, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“ - Berichterstattung, Stuttgart, 10/2015, S. 21
- Dr. Bürger, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“, Stuttgart, 2016
- Eigene Erhebung basierend auf der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 02.08.2016 und der Bevölkerungsvorausrechnung in der Altersgruppe der 15-24-Jährige für den Landkreis Böblingen (unter Berücksichtigung der Wanderungen) Stuttgart 31.12.2014
- Eigene Internetrecherche zu Landesfachklassen ohne Anspruch auf Vollständigkeit, Juli 2016
- Enquetekommission „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“ des Landtages Baden-Württemberg, Bericht und Empfehlungen, Stuttgart, 12/2010
- Jobcenter Landkreis Böblingen, Monatsbericht 12/2015, S. 5
- Jobcenter Landkreis Böblingen, Jahresbericht 2014, S.7
- Jugendhilfe- und Bildungsausschuss des Kreistages Böblingen, Bericht „Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen“, Böblingen, 18.04.2016
- Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/die Grünen Baden-Württemberg und der CDU Baden-Württemberg, 2016 – 2021, Entwurf, Stuttgart, 2016
- Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg“, Stuttgart, 2014,

- Kreiszeitung Böblinger Bote, Online-Ausgabe, „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“, 18.05.2016
- Kreiszeitung Böblinger Bote, Online-Ausgabe, „Kreis Böblingen zukunftsfähiger als Berlin und Frankfurt“, 31.05.2016
- Kultusministerium, Pressemitteilung, „Prognosekriterien für die Genehmigung einer gymnasialen Oberstufe“, Stuttgart, 26.07.2016
- Landkreistages Baden-Württemberg, Pressemitteilung „Offener Brief Koalitionsverhandlungen: Bildungspolitik und Flüchtlingsaufnahme“, Stuttgart, 21.4.2016
- Landratsamt Böblingen, Amt für Schulen und Bildung, „Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen“, Böblingen, 2014, S. 3
- Landratsamt Böblingen, Amt für Schulen und Bildung, Schulbroschüre „Bildungsangebote der Beruflichen Schulen im Landkreis Böblingen“, Böblingen 2014
- Landratsamt Böblingen, Amt für Schulen und Bildung, Website, Stand 2015
- Landratsamt Böblingen, „Dokumentation der Schlüsselakteure zum Fachkräftemangel im Landkreis Böblingen“, DIALOG BASIS, 2015
- Landratsamt Böblingen, Jugend- und Bildungsausschuss, Vorlage 136/2016, 27.06.2016
- Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Website, Stand Juni 2016
- Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg, Website, „Schulsozialarbeit kann's...! – Emmendingen“, 2016
- Prognos Zukunftsatlas 2016, Das Ranking für Deutschlands Regionen,
- Prognos AG 2016
- Regierungspräsidiums Stuttgart, Regierungserklärung zur regionalen Schulentwicklung, Stuttgart, 15. Mai 2013
- Regierungspräsidiums Stuttgart, Website „Berufsschule / Ausbildung und Beruf“, Stand Juli 2016
- Schulentwicklungspläne der Landkreise Calw, Ludwigsburg und Ravensburg und der Stadt Stuttgart
- Schulleitungen der Beruflichen Schulen und Vertreter der Kreishandwerkerschaft Böblingen, der Industrie- und Handelskammer –

Bezirkskammer Böblingen, des Regierungspräsidiums Stuttgart und des Staatlichen Schulamtes Böblingen, Interviews im Zeitraum April bis Juli 2015 (nicht öffentlich)

- Schulleitungen der Beruflichen Schulen, Workshop-Ergebnisse „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft der Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen“, Böblingen 21.10.2015
- Schulleitungen und Vertreter der Kammern, Workshop-Ergebnisse zu den Themen „Duale Ausbildung und Schulische Angebote der Beruflichen Schulen“ am 24.02.2016
- Schulsozialarbeiter der Beruflichen Schulen, Workshop-Ergebnisse, Dezember 2015 und Februar 2016
- Staatlichen Schulamtes Böblingen und Amt für Schulen und Bildung des Landratsamtes Böblingen, Schulstatistiken, Böblingen, 2009-2016
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen, Stuttgart 31.12.2014
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Monatsheft 1/2016, „Stellenzuwachs verstärkt sich im 3. Quartal 2015“, 01/2016
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, „Schwierige Rahmenbedingungen für die neue Bevölkerungsvorausrechnung“, Monatsheft 2/2016
- Statistische Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, Pressemitteilung 66/2016, „Regierungsbezirk Stuttgart zählt zu den 15 führenden EU-Regionen“, 16. März 2016
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 161/2016, „Weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung im Dienstleistungsbereich“, Stuttgart, 08.06.2016
- Statistische Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 266/2016 „Wirtschaftsleistung je Einwohner 2014: Stuttgart vorn. Baden-Württemberg: Böblingen erreicht unter den Landkreisen die höchste Wirtschaftskraft“, Stuttgart 14.09.2016

Danksagung

Das Bildungsbüro und der Schulträger bedanken sich ausdrücklich bei Herrn Diebold als Geschäftsführenden Schulleiter und Abteilungsleitern der Beruflichen Schulen für die kompetente fachliche Begleitung, insbesondere auch im Lenkungskreis. Unser Dank gilt darüber hinaus allen Schulleitungen und Abteilungsleitern der Beruflichen Schulen für ihre professionelle Unterstützung im Schulentwicklungsprozess. Alle Schulleitungen waren sehr kooperativ, haben sich überdurchschnittlich eingesetzt und viel Zeit investiert.

Wir bedanken uns insbesondere bei:

Uta Berner und Karl-Heinz Brotz (Kaufmännisches Schulzentrum Böblingen),
Carola Dieterich und Dr. Stefan Neu (Mildred-Scheel-Schule Böblingen),
Hermann Saur und Marion Schönhaar (Hilde-Domin-Schule),
Werner Diebold und Ulrich Wolff (Berufliches Schulzentrum Leonberg),
Holger Esch und Jörg Jud (Gottlieb-Daimler-Schule 1 Sindelfingen),
Karin Bieber-Machner und Tobias Kling (Gottlieb-Daimler-Schule 2 Sindelfingen).

Wir möchten uns auch bei den weiteren Teilnehmern im Lenkungskreis, Martin Sabelhaus (Regierungspräsidium Stuttgart), Rudi Sendersky und Manfred Lus (Gebäudewirtschaft), Marcus Erm (Finanzen) für die sachkundige Unterstützung bedanken.

Wir bedanken uns bei Marion Oker und David Fais (Industrie- und Handelskammer Böblingen), Wolfgang Gastel und Thomas Wagner (Kreishandwerkerschaft Böblingen), Angela Huber (Staatliches Schulamt Böblingen), Marina Schnabel und Thomas Kirchherr (Schule für Gesundheitsberufe), Regina Meier und Bruno Lemp (Fachschule für Landwirtschaft) für die gegebenen Interviews und die wertvollen Einschätzungen.

Für die fachliche Beratung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg bedanken wir uns bei Dr. Rainer Wolf und Christoph Fischer und Team.

Impressum

Schulentwicklungsplan für die Beruflichen Schulen des Landkreises Böblingen bis 2025



Herausgeber

Landratsamt Böblingen - Bildungsbüro
2016

Autoren

Frank Arnold, Kerstin Raschke
Verena Platz, Bettina Wagner

Bildmaterial

Fotomaterial Schulen: Bernhard Fritsch
Fotomaterial Titelseite: fotolia
Gestaltung Titelseite: Wilfried Weinmann, Susanne Knoll

Alle Rechte Bildungsbüro

Kontakt

Bildungsbüro
Landratsamt Böblingen
Amt für Schulen und Bildung
Parkstraße 16
71034 Böblingen

f.arnold@lrabb.de und k.raschke@lrabb.de

www.landkreis-boeblingen.de

© 2016. Alle Rechte liegen beim Landratsamt Böblingen. Jede Verwendung, gesamt oder auszugsweise, nur mit Genehmigung des Landratsamtes Böblingen - Bildungsbüro -.